

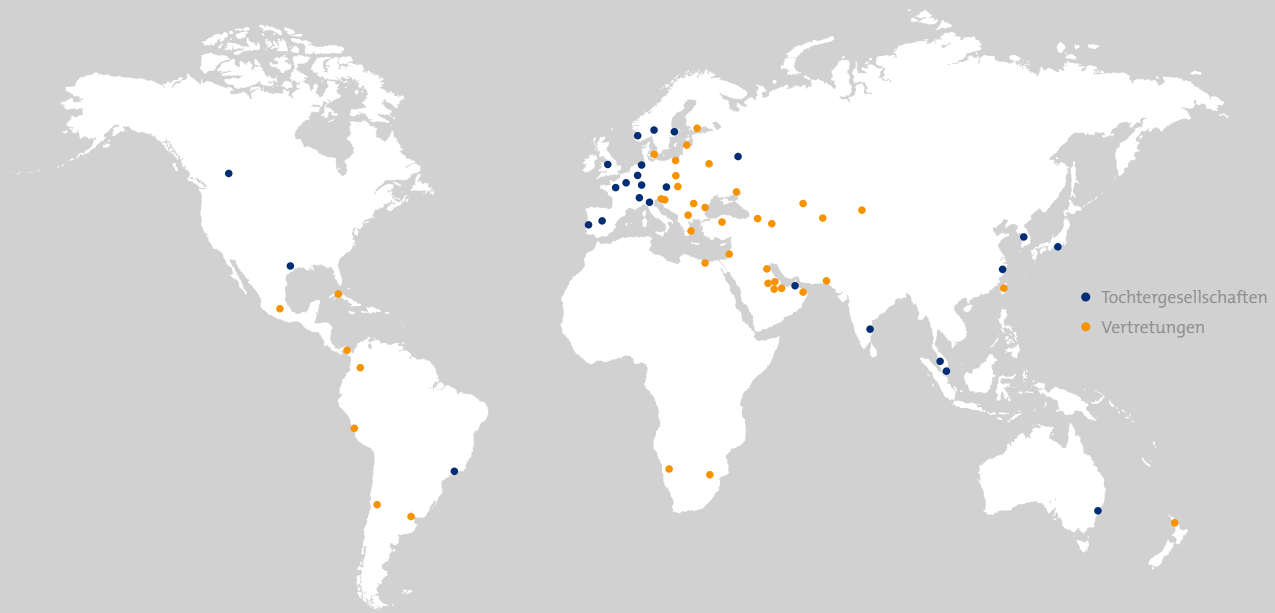


SAFETY, NEVER COMPROMISED.

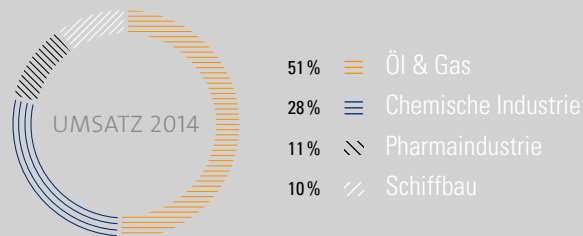
GESCHÄFTSBERICHT 2014

STAHL

WELTWEIT VOR ORT

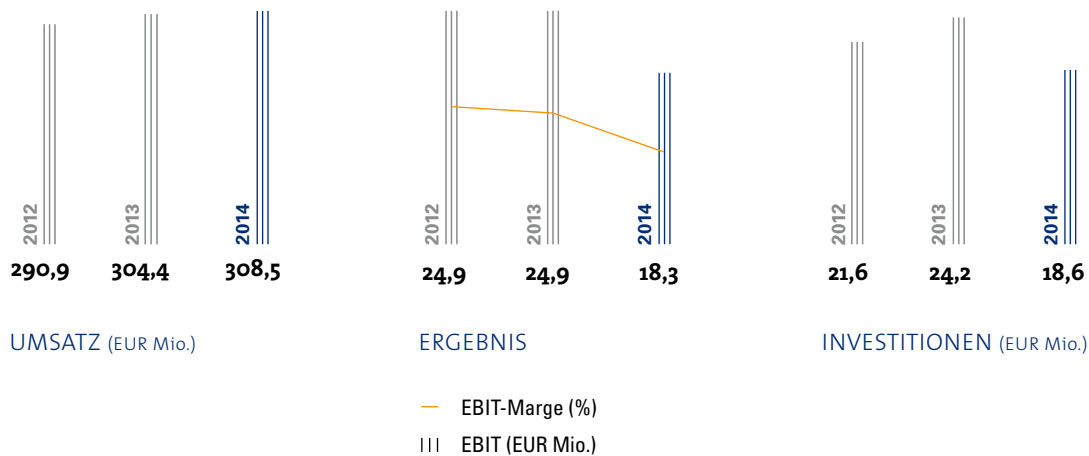


- ▶ Unser Investitionsprogramm zum weltweiten Ausbau unserer Kapazitäten haben wir im geplanten Kostenrahmen erfolgreich fortgesetzt.
- ▶ In den Wachstumsmärkten USA und Asien/Pazifik haben wir unsere Präsenz gestärkt.
- ▶ Margenstarke Neuprodukte, z. B. für innovative Helideck-Beleuchtung, sind das Ergebnis unserer Produktoffensive.





R. STAHL sorgt als führender Anbieter mit höchster Zuverlässigkeit und Qualität für Sicherheit beim Explosionsschutz. Mit unserer internationalen Organisation bieten wir weltweit Produkte und Systemlösungen mit einem hohen Anspruch: Exzellente Leistungen für **zufriedene Kunden**.



2014

DYNAMISCHE ENTWICKLUNG IN TURBULENTEM UMFELD

Malaysia – Hub für Südostasien

Die Tochtergesellschaft in Kuala Lumpur wird von einer malaysischen Niederlassung zum Hub für ganz Südostasien ausgebaut.



2013

2014

Abwehr des Weidmüller-Übernahme

US-Küstenwache akzeptiert IECEx-Standard

Mit der Genehmigung von IEC-Zertifizierungen für mobile Plattformen unter fremder Flagge öffnet sich für R. STAHL ein neuer Absatzmarkt.

Großauftrag für LED-Leuchten gewonnen

R. STAHL überzeugt das größte Industrieunternehmen Indiens von der Qualität seiner neuen LED-Leuchten.

EUR **19 Mio.**
Investitionen
2014

Startschuss für
Expansion in Köln



Nach Erhalt der Baugenehmigung beginnt R. STAHL mit dem Bau des neuen Produktions- und Entwicklungszentrums in Köln.

R. STAHL gewinnt ersten
Auftrag für IECEx-zertifiziertes
FPSO im Golf von Mexiko

R. STAHLs explosionsgeschützte Produkte werden Teil des ersten IECEx-zertifizierten Spezialschiffs auf US-Terrain im Golf von Mexiko.

Neues LED-Leuchtenportfolio
in den Markt eingeführt

Das LED-Leuchtenprogramm wird durch ein speziell geschultes Vertriebsteam mit gezielten Marketingmaßnahmen am Markt platziert.

angebots

2015

Erste Mitarbeiter beziehen
Labor-Neubau am Stammsitz

Unser neues Labor ist mit modernster Technologie ausgestattet und bietet Raum für die Durchführung zusätzlicher Prüfverfahren.

R. STAHL international vernetzt

Im Wheatstone-Projekt arbeiten wir auf drei verschiedenen Kontinenten mit unserem Kunden zusammen.



EUR **335 Mio.**
Auftragseingang
2014



»» *Wir werden 2015 innovative Neuprodukte in den Markt einführen und damit unsere Position als Technologieführer festigen.* ««

Sehr geehrte Aktionäre, verehrte Kunden und Geschäftspartner, liebe Mitarbeiter,

die weltweite Konjunktur hat sich 2014 deutlich schwächer entwickelt als zu Jahresbeginn von führenden Wirtschaftsexperten prognostiziert. Insbesondere bremsten die Krisen im Nahen Osten, Russland und der Ukraine die globale Wirtschaft, und der signifikante Absturz des Ölpreises belastete vor allem Förderunternehmen und Energiekonzerne. R. STAHL konnte sich in diesem Umfeld gut behaupten.

Das erste Halbjahr 2014 verlief turbulent: Nachdem die Weidmüller Beteiligungsgesellschaft mbH am 10. April 2014 angekündigt hatte, den Aktionären der R. STAHL AG ein öffentliches Übernahmeangebot zu unterbreiten, analysierte der Vorstand in enger Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat das Angebot im Interesse der Gesellschaft und diskutierte strategische Handlungsoptionen. Dabei folgten wir den rechtlichen Vorgaben im Rahmen eines solchen Prozesses. Nachdem die Bieterin am 20. Mai 2014 ihre Angebotsunterlage veröffentlicht hatte, beschäftigten wir uns intensiv mit deren Inhalt und beauftragten die Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft mit der Erstellung einer Fairness Opinion. Darin wurde die finanzielle Angemessenheit des Übernahmeangebots mittels kapitalwertorientierter Verfahren überprüft und durch Multiplikatorverfahren plausibilisiert. Die Beurteilung durch Ebner Stolz ergab Eigenkapitalwerte je R. STAHL Aktie, die deutlich oberhalb des Angebotspreises von EUR 47,50 lagen. Am 2. Juni 2014 verabschiedete der Vorstand zusammen mit dem Aufsichtsrat die gemeinsame begründete Stellungnahme gemäß § 27 Abs. 1 WpÜG. Darin empfahlen sie den R. STAHL Aktionären einstimmig, das Übernahmeangebot nicht anzunehmen, da der Angebotspreis dem Wachstums- und Ertragspotenzial der Gesellschaft nicht Rechnung trage. Nachdem Weidmüller seinen Angebotspreis am 13. Juni 2014 auf EUR 50,00 je stimmberechtigter R. STAHL Aktie erhöht hatte, verabschiedeten Vorstand und Aufsichtsrat nach sorgfältiger Prüfung des geänderten Übernahmeangebots am 18. Juni 2014 ihre ergänzende gemeinsame begründete Stellungnahme gemäß § 27 Abs. 3 WpÜG. Darin rieten sie den Aktionären erneut, das Angebot nicht anzunehmen, da auch der erhöhte Angebotspreis das Potenzial des

Unternehmens nicht widerspiegle. Am 4. Juli 2014 wurde letztendlich das Scheitern des Übernahmeversuchs offiziell bekannt gegeben. Es erfüllt uns mit Stolz zu erleben, wie R. STAHL Mitarbeiter weltweit an einem Strang gezogen und sich für die Eigenständigkeit unseres Unternehmens eingesetzt haben. Auf Führungskräften und Mitarbeitern lastete während dieser Zeit großer Druck, der die global vernetzten Teams noch stärker zusammenrücken ließ. Für ihr Engagement danken wir allen Mitarbeitern herzlich. Auch unseren Aktionären gilt ein besonderer Dank dafür, dass sie uns ihr Vertrauen in dieser turbulenten Zeit geschenkt haben. Rund 19 % des stimmberechtigten Kapitals wurden Weidmüller angedient – und damit die Mindestannahmeschwelle von 50 % deutlich verfehlt.

Dennoch bremste der feindliche Übernahmeversuch kurzfristig unsere Ergebnisentwicklung. Uns entstanden Kosten für Abwehrmaßnahmen und Beratungsdienste, die Sondersituation band Kapazitäten von Management sowie Mitarbeitern und erforderte einen intensiven Dialog mit Kunden. Darüber hinaus konnten Effizienzsteigerungsprojekte nicht, wie vorgesehen, im zweiten Quartal fortgesetzt bzw. angestoßen werden. Die Markteinführung des neuen LED-Beleuchtungsprogramms musste verschoben werden, da die Aufmerksamkeit des Marktes sich auf den Ausgang des Übernahmeversuchs richtete – es kam zu Umsatzeinbußen im Leuchtengeschäft, die sich im Ergebnis niederschlugen.

Im Geschäftsjahr 2014 erzielten wir ein Ergebnis vor Steuern und Finanzergebnis von EUR 18,3 Mio. – 26,5 % unter Vorjahr. Gleichzeitig steigerten wir unseren Konzernumsatz um 1,4 % gegenüber 2013 auf EUR 308,5 Mio. Ein Rekordhoch verzeichneten wir beim Auftragseingang, den wir mit EUR 335,2 Mio. um 10,2 % steigerten und damit sogar unseren Zielkorridor von EUR 325 Mio. bis EUR 335 Mio. übertrafen. Das Allzeithoch ist vor allem ein Resultat der ansteigenden Nachfrage aus den USA und der Region Asien/Pazifik: Unsere Tochtergesellschaft in Texas gewann zahlreiche international ausgelegte Projekte, die über amerikanische Generalauftragnehmer abgewickelt werden, und stärkte auch ihr OEM-Geschäft. In Asien arbeiteten unsere Mitarbeiter mit Hochdruck daran, den neu geschaffenen Produktionsstandort in Indien mit Aufträgen zu füllen, und gewannen prestigeträchtige Projekte.

Damit wir die steigende Nachfrage nach unseren explosionsgeschützten Produkten und Systemen bedienen können, initiierten wir 2012 ein zukunftssträchtiges Investitionsprogramm. In dessen Rahmen entstand ein neuer Produktionsstandort in Indien. Auch in Deutschland, Norwegen, den Niederlanden, Malaysia sowie den USA erweiterten wir unsere Räumlichkeiten. Insgesamt bauten wir unser internationales Produktionsnetzwerk weiter aus – wobei wir an all unseren Standorten weltweit einheitliche Qualitätsstandards garantieren. 2015 werden wir das Investitionsprogramm mit der Fertigstellung unseres Produktions- und Entwicklungszentrums in Köln abschließen. Mit dem

Ziel, unseren Marktanteil bei explosionsgeschützten Bedien- und Beobachtungssystemen zu erhöhen, schaffen wir hier für unsere Tochtergesellschaften R. STAHL HMI Systems GmbH und R. STAHL Camera Systems GmbH zusätzliche Flächen für Produktentwicklung, Fertigung und Engineering. Für unsere Kunden bedeutet der internationale Ausbau schnellere Lieferzeiten, noch mehr Kundennähe sowie die konstante Sicherstellung hoher Qualitätsansprüche weltweit.

Technologieführerschaft ist einer unserer wesentlichen Erfolgsfaktoren. Um die Arbeitsbedingungen für unsere entsprechenden Teams zu optimieren, haben wir auch unsere Kapazitäten im Bereich Forschung und Entwicklung erweitert: Am Hauptsitz in Waldenburg errichteten wir ein neues Gebäude für Grundlagenforschung, Labor und Entwicklung. Innovationen sind eine wichtige Stütze unserer Wachstumsstrategie – auch 2014 haben wir Neuprodukte im Leuchten- und Automatisierungsbereich in den Markt eingeführt.

Das Jahr 2015 bietet neue Chancen und hält neue Herausforderungen für uns bereit: Die positive Geschäftsentwicklung in den asiatischen Märkten hat noch nicht ihren Zenit erreicht, und auch in Nordamerika sehen wir großes Potenzial. Im Mittleren Osten wird die Nachfrage vor dem Hintergrund einer starken Auftragspipeline weiter wachsen. Den Chancen in diesen Märkten stehen jedoch Herausforderungen in anderen Regionen gegenüber: Vorsichtig betrachten wir angesichts der Krise in Russland und den damit verbundenen Embargobestimmungen unser dortiges Geschäft. Eine weitere Herausforderung ist der Absturz des Ölpreises – abhängig von den regionalen Förderkosten ist die Rentabilität einiger Ölplattformen eingeschränkt, was das Investitionsbudget einiger Energiekonzerne beeinflussen wird.

Wie können wir in diesem heterogenen Umfeld weiter wachsen? Wir haben uns bereits eingehend mit dem Risiko des niedrigen Ölpreises beschäftigt, und in unseren Tochtergesellschaften wurden dazu mögliche Szenarien ausgearbeitet. Wir werden uns verstärkt auf die Regionen konzentrieren, in denen wir die größten Chancen sehen – in Saudi-Arabien beispielsweise liegen die Förderkosten im Durchschnitt deutlich unter denen nordeuropäischer Konkurrenten. Wir gehen davon aus, dass Energiekonzerne in dieser Region trotz des niedrigen Ölpreises weiterhin investieren werden. Auch in Norwegen erzielten wir Erfolge und gewannen im ersten Quartal 2015 einen Auftrag im Rahmen der Erschließung des Johan Sverdrup Ölfelds 140 km vor der Küste Stavangers. Aufgrund des flachen Gewässers gehen Experten von sehr geringen Förderkosten aus, weshalb die Investitionsbereitschaft groß ist. Zudem wollen wir das Ölpreisisiko durch unsere breite Aufstellung mit gezielten Aktivitäten in anderen Branchen, wie der Chemieindustrie, teilweise kompensieren. Da Öl für die Chemieindustrie ein wichtiger Rohstoff ist, profitieren unsere Kunden aus dieser Branche vom niedrigen Ölpreis.

Wir haben uns gut aufgestellt und frühzeitig vorbeugende Maßnahmen ergriffen. Dennoch sind die Risiken des niedrigen Ölpreises sowie der Krise zwischen Russland und der Ukraine nicht zu vernachlässigen. Aus aktueller Sicht sehen wir für R. STAHL Wachstumschancen. Durch die politische Instabilität in einigen unserer Absatzmärkte sowie die schwer prognostizierbare Entwicklung der Ölbranche sind unsere Erwartungen für das laufende Geschäftsjahr mit einem gewissen Unsicherheitsfaktor behaftet.

In den vergangenen drei Jahren haben wir mit Investitionen das Fundament für weiteres Wachstum gelegt. Nun ist es unsere Aufgabe, die erweiterten Produktionsstandorte mit Aufträgen zu füllen und die Auslastung der neu geschaffenen Kapazitäten zu erhöhen. Mit den Maßnahmen in Wachstumsregionen wie Indien oder Malaysia haben wir uns gut aufgestellt, um zusätzliche Marktanteile zu gewinnen und unsere Kunden bei internationalen Projekten durch regionales Marktverständnis und Unterstützung vor Ort zu überzeugen. Durch die Erweiterungsinvestitionen in Standorte mit hoher Spezialisierung, wie beispielsweise in den Niederlanden und den USA, nutzen wir unsere Chancen bei internationalen Projekten und überzeugen mit tiefgreifendem Know-how sowie langjähriger Erfahrung. Im Rahmen unseres Investitionsprogramms haben wir auch unsere Vertriebsstruktur erweitert. Bei R. STAHL erhalten Kunden weltweit vernetzte Leistungen aus einer Hand – dabei arbeiten wir beharrlich daran, den besten Kundenservice unserer Branche zu bieten.

Eine wichtige Säule unserer Wachstumsstrategie sind unsere Neuprodukte. Wir haben in den vergangenen drei Jahren verstärkt in Forschung und Entwicklung investiert und unsere Kapazitäten erweitert. Bereits 2014 entstanden daraus vielversprechende Produktinnovationen, wie z. B. unser Beleuchtungssystem für Offshore-Helikopterlandeplätze. Auch 2015 werden wir neue Produkte, beispielsweise aus dem Bereich unserer PC-Systeme, in den Markt einführen. Wir planen, unseren Kunden 2015 explosionsgeschützte Tablets anzubieten, die dem Anwender flexible Arbeitsabläufe ermöglichen. Die margenstarken Produktneuheiten tragen zur Steigerung unseres Umsatzes und der Ergebnismarge bei.

Insgesamt rechnen wir für 2015 mit einem Auftragseingang und Umsatzerlösen von EUR 320 Mio. bis EUR 330 Mio. Wir haben einige Großprojekte in der Angebotspipeline und erwarten auch für 2015 wieder zahlreiche derartige Aufträge. 2015 werden wir den letzten Abschnitt unseres Investitionsprogramms – unser Produktions- und Entwicklungszentrum in Köln – abschließen. Die Kapazitäten an den erweiterten Produktionsstandorten werden noch nicht in vollem Umfang ausgelastet sein. Für 2015 erwarten wir ein EBIT zwischen EUR 16 Mio. und EUR 20 Mio. Flexible Organisationsstrukturen, eine steigende Kapazitätsauslastung und margenstarke Neuprodukte stützen diese Planung. Der tatsächliche Geschäftsverlauf ist stark von der weiteren Entwicklung des Ölpreises und der politischen sowie wirtschaftlichen Krisen weltweit beeinflusst.

Um unsere Unternehmensentwicklung nachhaltig abzusichern, haben wir es uns 2014 zur Aufgabe gemacht, zusammen mit dem Aufsichtsrat einen Partner zu finden, an den wir die zuvor von der R. STAHL AG selbst gehaltenen 10 % des Grundkapitals veräußern konnten. Nach einem längeren Auswahlprozess stimmte der Aufsichtsrat am 11. Dezember 2014 dem Vorschlag des Vorstands zu, die RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH als Ankeraktionär aufzunehmen. Zweck der privatrechtlichen RAG-Stiftung ist es, die sogenannten Ewigkeitslasten des deutschen Steinkohlenbergbaus an Ruhr und Saar ab 2019 dauerhaft zu finanzieren – woraus sich ein zu unserer Strategie passender langfristiger Anlagehorizont der Beteiligungsgesellschaft ergibt. Im Januar 2015 wurden die 644.000 R. STAHL Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der freien Aktionäre gegen Zahlung des vertraglich vereinbarten Kaufpreises übertragen. Damit ist es uns gelungen, neben den Aktionären der Gründerfamilien Stahl und Zaiser einen weiteren langfristig orientierten Ankerinvestor zu gewinnen, der unsere Strategie mitträgt und unterstützt.

Zusammen mit dem Aufsichtsrat werden wir der Hauptversammlung 2015 eine Dividende von EUR 0,80 je Aktie vorschlagen. Gerne möchten wir die Gelegenheit nutzen, uns nochmals bei unseren Aktionären für ihr Vertrauen zu bedanken. Sie haben gezeigt, dass sie hinter unserem Geschäftsmodell und unserer Strategie stehen. Zudem sprechen wir all unseren Mitarbeitern weltweit unseren Dank für ihr großes Engagement während eines turbulenten Geschäftsjahres 2014 aus. Darüber hinaus bedanken wir uns bei unseren Kunden und Geschäftspartnern für die gute Zusammenarbeit. Unser Dank gilt auch dem Aufsichtsrat der R. STAHL AG, der uns in einem ereignisreichen Jahr unentwegt beratend zur Seite stand und uns mit fundierten Ratschlägen unterstützte.

Mit freundlichen Grüßen



Martin Schomaker
Vorstandsvorsitzender



Bernd Marx
Finanzvorstand



v. l. n. r.: B. Marx, C. Hermanowski, M. Schomaker, K. Jäger, J. Peurt

»» Mit der Fertigstellung unseres Produktions- und
Entwicklungszentrums in Köln schließen wir 2015 unser
Investitionsprogramm ab. ««

ZIELE 2015

- ▶ Mit der Fertigstellung unseres Produktions- und Entwicklungscen- ters in Köln schließen wir 2015 unser Investitions- programm ab.
- ▶ Mit zunehmendem Umsatzwachstum senken wir die relativen Fixkosten an unseren erweiterten Standorten – und steigern damit unsere Ergebnismarge.
- ▶ Wir stärken unsere Innovationskraft durch die Markt- einföhrung vielversprechender Neuprodukte als Ergebnis unserer Produktinitiative.

Martin Schomaker

kam nach verschiedenen Stationen in den Berei- chen EDV und Rechnungswesen 1991 zu R. STAHL, wo er nach mehreren Management-Positionen 1995 in den Vorstand berufen wurde, dessen Vorsitz er 2002 übernahm.

Bernd Marx

ist seit 2004 bei R. STAHL und seit 2013 Finanzvor- stand des Unternehmens. Er verfügt über profun- des Know-how in kaufmännischen und finanzwirt- schaftlichen Belangen, in der operativen Unterneh- mensführung sowie dem M&A-Geschäft.

Clife Hermanowski

leitet den Bereich Produktion und Technik bei R. STAHL. Er ist seit über 30 Jahren im Explosions- schutz tätig und verfügt über internationale Er- fahrung durch Auslandstätigkeit in Asien.

Jonathan Peaurt

R. STAHLs Vertriebs- und Marketingleiter blickt auf mehr als 30 Jahre Vertriebserfahrung zurück und war bereits Geschäftsföhrer unserer britischen Toch- tergesellschaft.

Klaus Jäger

ist seit 2006 bei R. STAHL und leitet den Bereich Personal- und Sozialwesen. Er ist ein ausgezeich- neter Kenner aller personellen Themen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2014 war ein ereignisreiches Jahr und stand ganz im Zeichen des am 4. Juli 2014 gescheiterten Übernahmeversuchs der Firma Weidmüller. Die Auswirkungen des Übernahmeversuchs beeinflussten die Ergebnisentwicklung des Unternehmens deutlich. Mit dem in der Ablehnung des Übernahmeangebots zugute getretenen Votum der Aktionäre, die erfolgreiche Unternehmensgeschichte eigenständig fortzusetzen, stimmte der Aufsichtsrat nach sorgfältiger Prüfung dem Vorschlag des Vorstands zu, die von der Gesellschaft gehaltenen eigenen Anteile an den langfristig orientierten Investor RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft zu veräußern.

Der Aufsichtsrat bedankt sich ausdrücklich bei allen Beschäftigten der R. STAHL Gruppe für ihren intensiven Einsatz und den bemerkenswerten Zusammenhalt während dieser turbulenten Zeit – ihr Engagement und ihre Motivation bestätigen das Vorgehen des Aufsichtsrats. Ein besonderer Dank gilt darüber hinaus dem Vorstand, der das operative Geschäft trotz der außerplanmäßigen Ereignisse im Jahresverlauf engagiert vorangetrieben hat.

Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr stand der Aufsichtsrat dem Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beratend zur Seite und überwachte die Geschäftsführung entsprechend den ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben. Der Erfolg des R. STAHL Konzerns basiert essenziell auf der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand. Im ständigen Dialog informiert der Vorstand den Aufsichtsrat umfassend und zeitnah über alle bedeutenden Vorgänge im Unternehmen. Er überwacht die Arbeit des Vorstands auf der Grundlage regelmäßiger mündlicher und schriftlicher Berichte, und seine Mitglieder wurden mindestens einmal im Monat über die wichtigsten Kennzahlen des Konzerns informiert. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende mindestens wöchentlich zum gegenseitigen Informationsaustausch mit dem Vorstand in Kontakt. Dabei diskutierten Aufsichtsrat und Vorstand die wichtigen Entscheidungen zur Weiterentwicklung des Konzerns und widmeten sich wesentlichen strategischen Fragen. Zudem erläuterte der Vorstand die außergewöhnlichen Ereignisse, die für den Konzern von Bedeutung waren. So haben sich Vorstand und Aufsichtsrat intensiv mit dem Übernahmeangebot auseinandergesetzt. Dazu hat der Aufsichtsrat die von Weidmüller aufgeführten Argumente im Rahmen des Übernahmeversuchs sorgfältig evaluiert und geprüft, ob das Angebot im Sinne des Unternehmens ist. Am 14. April 2014 gründete der Aufsichtsrat einen Strategieausschuss, der sich intensiv mit den spezifischen Fragestellungen des Übernahmeversuchs beschäftigte, den kontinuierlichen Informationsaustausch

zwischen Vorstand und Aufsichtsrat gewährleistet und so stets zeitnahes Handeln ermöglichte. Die von Ebner Stolz erstellte Inadequacy Opinion wurde detailliert analysiert. Zudem befasste sich der Aufsichtsrat gründlich mit dem Rückkauf eigener Aktien in Höhe von rund 2 % des Grundkapitals durch die Gesellschaft und kam zu dem Schluss, dass der Aktienrückkauf im Interesse des Unternehmens stand. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat zusammen mit dem Vorstand mit der Suche nach einem neuen, langfristig orientierten Anteilseigner befasst. Dabei hat der Aufsichtsrat verschiedene Handlungsalternativen in Betracht gezogen und seine Entscheidung auf fundierte Recherchen des Vorstands und Empfehlungen des Strategieausschusses gestützt. Soweit Entscheidungen des Vorstands eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, hat sich dieser mit den jeweiligen Themen entsprechend auseinandergesetzt.

Die im Deutschen Corporate Governance Kodex enthaltenen Vorschläge wurden, soweit der Aufsichtsrat das für praktikabel erachtet, umgesetzt. Abweichungen davon werden in der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Entsprechenserklärung, die in diesem Geschäftsbericht ab Seite 23 sowie in ihrer jeweils aktuellsten Fassung auf unserer Website unter der Rubrik Investor Relations veröffentlicht wird, erläutert. Die von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam abgegebene Erklärung zur Unternehmensführung ist ebenfalls auf der R. STAHL Internetseite hinterlegt.

Der Aufsichtsrat tagte im Jahr 2014 elf Mal. Sofern ein Mitglied des Aufsichtsrats nicht an einer der Sitzungen teilnehmen konnte, lagen triftige Entschuldigungsgründe vor.

Schwerpunkte der Aufsichtsratssitzungen

Fünf der elf Aufsichtsratssitzungen finden turnusgemäß jährlich statt und haben jeweils spezifische Themenschwerpunkte. Darüber hinaus traf sich der Aufsichtsrat zu fünf zusätzlichen Präsenzsitzungen und hielt eine Sitzung telefonisch ab. Die Notwendigkeit der sechs zusätzlichen Termine war bedingt durch den Übernahmeveruch im ersten Halbjahr 2014.

In der Aufsichtsratssitzung am 20. Februar 2014 beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit dem vorläufigen Jahresabschluss sowie dem Risikomanagement der Gesellschaft, bevor er in der darauf folgenden Sitzung am 10. April 2014 über die Feststellung des Jahresabschlusses entschied. Diesen Termin nutzte der Aufsichtsrat zudem zur ersten inhaltlichen Auseinandersetzung mit der am selben Tag veröffentlichten Ankündigung der Firma Weidmüller, allen Aktionären der R. STAHL AG ein öffentliches Übernahmeangebot zu unterbreiten. Unter juristischer Beratung befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Ablauf eines solchen Verfahrens. In der Aufsichtsratssitzung am 14. April 2014 diskutierte der Aufsichtsrat strategische Handlungsoptionen im Hinblick auf die angekündigte Offerte Weidmüllers und gründete den oben bereits erwähnten Strategieausschuss. Am 7. Mai 2014 verabschiedete der Aufsichtsrat die vom Vorstand vorgelegte Mittelfristplanung des Konzerns, die auf den im Dezember 2013 verabschiedeten Planwerten aufbaute.

Die Sitzung am 22. Mai 2014 diente der finalen Vorbereitung der Hauptversammlung sowie der vertiefenden Analyse der operativen Entwicklung. Zudem beschäftigte sich der Aufsichtsrat aus aktuellem Anlass intensiv mit dem Übernahmeversuch. Nachdem die Weidmüller Beteiligungsgesellschaft mbH ihr Übernahmeangebot schließlich am 20. Mai 2014 veröffentlicht hatte, analysierte der Aufsichtsrat den Inhalt der Angebotsunterlage ausführlich und begann mit den Vorbereitungen seiner begründeten Stellungnahme. Im Rahmen der Sitzung am 28. Mai 2014 diskutierte und verabschiedete der Aufsichtsrat die von der Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft erstellte Inadequacy Opinion als eine der wesentlichen Grundlagen für die Stellungnahme. Darin wurde die finanzielle Angemessenheit des Übernahmeangebots mittels kapitalwertorientierter Verfahren überprüft und durch Multiplikatorverfahren plausibilisiert. In ihrer Beurteilung gelangte Ebner Stolz zu Eigenkapitalwerten je R. STAHL Aktie, die deutlich oberhalb des Angebotspreises von EUR 47,50 lagen. Anlass der Sitzung am 2. Juni 2014 waren die Beschlussfassung über das gemeinsame Vorgehen mit dem Vorstand hinsichtlich der Stellungnahme und die Verabschiedung dieser gemeinsamen begründeten Stellungnahme des Vorstands und des Aufsichtsrats gemäß § 27 Abs. 1 WpÜG. Darin empfahlen sie den R. STAHL Aktionären einstimmig, das Übernahmeangebot nicht anzunehmen und ihre R. STAHL Aktien nicht zum Verkauf einzureichen, da der Angebotspreis nicht das Wachstums- und Ertragspotenzial widerspiegele. In den Sitzungen am 6. und 11. Juni 2014 erörterte und diskutierte der Aufsichtsrat im Wesentlichen strategische Handlungsoptionen in Bezug auf den weiteren Verlauf des Übernahmeverfahrens.

Nachdem Weidmüller seinen Angebotspreis am 13. Juni 2014 auf EUR 50,00 je stimmberechtigter R. STAHL Aktie erhöht hatte, verabschiedeten Vorstand und Aufsichtsrat nach sorgfältiger Prüfung des geänderten Übernahmeangebots am 18. Juni 2014 ihre ergänzende gemeinsame begründete Stellungnahme gemäß § 27 Abs. 3 WpÜG. Darin rieten sie den Aktionären erneut, das Angebot nicht anzunehmen, da auch der erhöhte Angebotspreis dem Potenzial des Unternehmens nicht Rechnung trage. Während der Annahmefrist, die am 1. Juli 2014 endete, wurden Weidmüller rund 19 % des stimmberechtigten Kapitals der R. STAHL AG angedient – und damit die im Angebot vorgesehene Mindestannahmeschwelle von 50 % deutlich verfehlt. Für den daraus resultierenden großen Vertrauensbeweis der Aktionäre in den eigenständigen Wachstumskurs des Unternehmens möchte sich der Aufsichtsrat an dieser Stelle nochmals besonders bedanken.

In der Sitzung am 23. September 2014 lag der Fokus des Aufsichtsrats auf der Analyse der operativen Geschäftsentwicklung. Daneben wurde über die zukünftige strategische Ausrichtung diskutiert.

In der abschließenden Sitzung am 11. Dezember 2014 legte der Vorstand seine Planung für das Folgejahr vor und gab einen Ausblick auf die mittelfristige Entwicklung des Konzerns. Der Aufsichtsrat prüfte die Planungsunterlagen und stand dem Vorstand beratend zur Seite.

Darüber hinaus beschäftigte sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung mit der weiteren Verwendung der durch die R. STAHL AG gehaltenen eigenen Aktien. Nach einem längeren Auswahlprozess war mit der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH ein Partner mit langfristigen Anlagehorizont gefunden, der dem Ansatz einer nachhaltigen Wertentwicklung für die Aktionäre entspricht und damit zu einer langfristigen Unterstützung des Geschäftsmodells beiträgt. Im Rahmen der Aufsichtsratssitzung stimmte der Aufsichtsrat dem Verkauf der eigenen Aktien und damit der Aufnahme der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH als neuem Anteilseigner der R. STAHL AG zu. Infolge dieser Entscheidung schloss die Gesellschaft einen Vertrag mit der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH über den Kauf von 644.000 R. STAHL Aktien ab. Das Bezugsrecht der Aktionäre war bei dieser Ausplatzierung ausgeschlossen. Die rechtlichen Voraussetzungen für die Ausplatzierung und den Bezugsrechtsausschluss gehen auf einen Beschluss der Hauptversammlung im Juni 2010 zurück. Die Aktien wurden gegen Zahlung des Kaufpreises im Januar 2015 vertragsgemäß übertragen.

Im Plenum wurde zudem stets die aktuelle operative Lage intensiv diskutiert. Investitionsvorhaben sowie große Projekte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Abweichungen von Planwerten erläuterte der Vorstand ausführlich. Gegenstand detaillierter Gespräche waren darüber hinaus die Weiterentwicklungsmöglichkeiten des Konzerns.

Arbeit der Ausschüsse

Der Prüfungsausschuss, dem neben der Vorsitzenden Frau Waltraud Hertreiter und dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Peter Leischner auch die Herren Heinz Grund und Hans-Volker Stahl angehören, hat sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen getroffen. Gemäß der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats ist der Prüfungsausschuss beauftragt und ermächtigt, sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements und der Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung zu befassen. Er bereitet diesbezügliche Entscheidungen des Aufsichtsrats vor und gibt Empfehlungen für die Beschlussfassungen.

Der Verwaltungsausschuss setzt sich aus den Mitgliedern Herrn Hans-Volker Stahl als Vorsitzendem, Frau Heike Dannenbauer als stellvertretender Vorsitzenden sowie den Herren Klaus Erker und Rudolf Meier zusammen. 2014 hielt der Verwaltungsausschuss drei Sitzungen ab. In Einklang mit der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats bereitet der Verwaltungsausschuss die Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsratsplenums vor und unterbreitet Vorschläge für die jeweilige Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder. Darüber hinaus bereitet er die vom Aufsichtsrat durchgeführte Beurteilung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung vor. Weiterhin ist der Verwaltungsausschuss unter Berücksichtigung der getroffenen Beschlüsse des Aufsichtsrats beauftragt und ermächtigt, im Namen des Aufsichtsrats die Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands zu regeln.

Der Strategieausschuss besteht aus dem Vorsitzenden, Herrn Hans-Volker Stahl, seinem Stellvertreter, Herrn Heiko Stallbörger, sowie den Herren Peter Leischner und Heinz Grund. Entsprechend der Geschäftsordnung befasst er sich mit Fragen und Maßnahmen der strategischen und grundsätzlichen Aufstellung des Unternehmens sowie deren Umsetzung. Aufgabenstellungen vom Gesamtgremium werden an den Strategieausschuss delegiert, der sich im Jahr 2014 mehrfach zu Präsenz- oder telefonisch abgehaltenen Sitzungen getroffen hat.

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse informiert.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses

Der Jahresabschluss der R. STAHL AG zum 31. Dezember 2014 wurde wie im Vorjahr nach den Vorschriften des Deutschen Handelsgesetzbuches (HGB), der Konzernabschluss der R. STAHL AG nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers stützte sich auf die Empfehlung des Prüfungsausschusses, welcher der Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, den Prüfauftrag auf Basis des Beschlusses der Hauptversammlung 2014 erteilt hat. Entsprechend den Regeln des § 319a HGB hat ein anderer Wirtschaftsprüfer die Prüfungsverantwortung beginnend mit dem Abschluss 2013 übernommen. Nach der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der R. STAHL AG sowie des Konzernabschlusses und -lageberichts hat der Abschlussprüfer den jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzenden, nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden, handelsrechtlichen Vorschriften entspricht. Jahres- und Konzernabschluss, die Lageberichte sowie die entsprechenden Wirtschaftsprüfungsberichte haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen.

Der Prüfungsausschuss hat die Abschlüsse und Prüfberichte intensiv mit dem Wirtschaftsprüfer diskutiert. Anschließend hat sich der Aufsichtsrat in seiner Bilanzsitzung am 9. April 2015 eingehend mit der Prüfung der Abschlussunterlagen befasst. Dazu hat der Prüfungsausschuss allen Mitgliedern des Aufsichtsrats über seine Erkenntnisse berichtet. Der Wirtschaftsprüfer war während der Sitzung anwesend und stand für Diskussionen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zugestimmt und keine Einwände gegen den Jahres- und Konzernabschluss sowie die Lageberichte erhoben. Er billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der R. STAHL AG sowie den Konzernabschluss einschließlich der Lageberichte. Ersterer ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat sich ausführlich mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands befasst, diesen diskutiert und verabschiedet.



HANS-VOLKER STAHL
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Organe der Gesellschaft

Der nach dem Drittelbeteiligungsgesetz zusammengesetzte Aufsichtsrat besteht aus sechs Vertretern der Kapitaleseite und drei Vertretern der Arbeitnehmerseite.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben an Expertenrunden und Fachseminaren teilgenommen und sind damit der Anforderung der stetigen Weiterbildung gerecht geworden.

Der Vorstand der R. STAHL AG setzt sich aus zwei Mitgliedern zusammen. Der langjährige Vorstandsvorsitzende Herr Martin Schomaker zeichnet verantwortlich für die Bereiche Vertrieb/Marketing, Technik/Produktion, Qualitätsmanagement, Produktmanagement, Personalwesen sowie Interne Revision und Risikomanagement. Herr Bernd Marx bekleidet das Amt des Finanzvorstands. Neben seiner Zuständigkeit für das Finanzressort ist er auch für die Bereiche IT, Compliance, Recht, Investor Relations und M&A verantwortlich. Der Aufsichtsrat dankt weiterhin allen Mitarbeitern sowie dem Vorstand für das im vergangenen Jahr gezeigte Engagement. Ein besonderer Dank gilt auch den Aktionären, die im Rahmen des Übernahmeverstehens unserer Empfehlung gefolgt sind und das Übernahmeangebot so zum Scheitern gebracht haben. Wir sehen diesen Vertrauensbeweis als Ansporn, die Wachstumspläne der R. STAHL Gruppe weiter voranzutreiben und den Vorstand bei seiner herausfordernden Aufgabe beratend zu unterstützen.

Hans-Volker Stahl
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Wir bedanken uns bei Hans-Volker Stahl

Am 10. Februar 2015 teilte der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Hans-Volker Stahl mit, dass er sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats der R. STAHL AG mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 22. Mai 2015 niederlegen werde. Mit dieser Ankündigung hat der Aufsichtsratsvorsitzende im Interesse der Gesellschaft frühzeitig den Weg für die nächste Generation freigemacht. Der Aufsichtsrat hat daraufhin in seiner turnusmäßigen Sitzung am 26. Februar 2015 das Aufsichtsratsmitglied Herrn Heiko Stallbörger zum Nachfolger gewählt und einen nahtlosen Übergang im Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden gewährleistet.

Herr Hans-Volker Stahl ist seit 1983 Mitglied des Verwaltungs- und Aufsichtsrats. Seit der Umwandlung der R. STAHL GmbH & Co. (KG) in die Rechtsform der Aktiengesellschaft vor 22 Jahren bekleidet er das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden. In dieser Zeit trug er maßgeblich zur erfolgreichen Entwicklung von R. STAHL bei und begleitete das Unternehmen auf seinem Wachstumspfad. Herr Stahl war Mitgestalter des Börsengangs 1997 und Befürworter der Verlagerung des Unternehmenssitzes nach Waldenburg 2001. Herr Hans-Volker Stahl stand dem Vorstand stets beratend zur Seite, so auch bei der strategischen Entscheidung, den Unternehmensbereich Fördertechnik 2005 zu veräußern und damit das Unternehmen auf den Explosionsschutz zu fokussieren. Mit seinem wirtschaftlichen Weitblick wirkte der Aufsichtsratsvorsitzende an der erfolgreichen Entwicklung des Unternehmens mit und begleitete R. STAHL mit seiner Expertise auch durch schwierige Zeiten, wie beispielsweise die Finanzkrise 2008/09. Zuletzt spielte er eine wesentliche Rolle im Abwehrkampf gegen das feindliche Übernahmeangebot der Firma Weidmüller und leistet damit einen maßgeblichen Beitrag zum eigenständigen Fortbestand des Unternehmens.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats, der Vorstand und die Belegschaft der R. STAHL Gruppe bedanken sich bei Herrn Hans-Volker Stahl herzlich für mehr als zwei Jahrzehnte erfolgreicher Zusammenarbeit. Mit seiner langjährigen Erfahrung und seinem tiefgreifenden wirtschaftlichen Verständnis bereicherte er die Diskussionen im Gremium und war für den Vorstand stets ein kompetenter Ansprechpartner in allen strategischen und operativen Belangen. Die Kontinuität an der Spitze des Aufsichtsrats war eine wichtige Säule des Unternehmenserfolgs. Auch die Belange der Arbeitnehmer waren Herrn Stahl stets ein Anliegen.

Sein ökonomisches Verständnis und seine familiäre Verbundenheit mit R. STAHL prägten sein Handeln. Hans-Volker Stahl ist als Nachfahre des Firmengründers Rafael Stahl in der vierten Generation in besonderer Weise mit dem Unternehmen und seiner besonderen Kultur verbunden. Für seinen unermüdlichen Einsatz gebührt ihm großer Dank.



Heike Dannenbauer
stellv. Vorsitzende
des Aufsichtsrats



Martin Schomaker
Vorstandsvorsitzender



Heinz Grund
Arbeitnehmersvertreter
im Aufsichtsrat

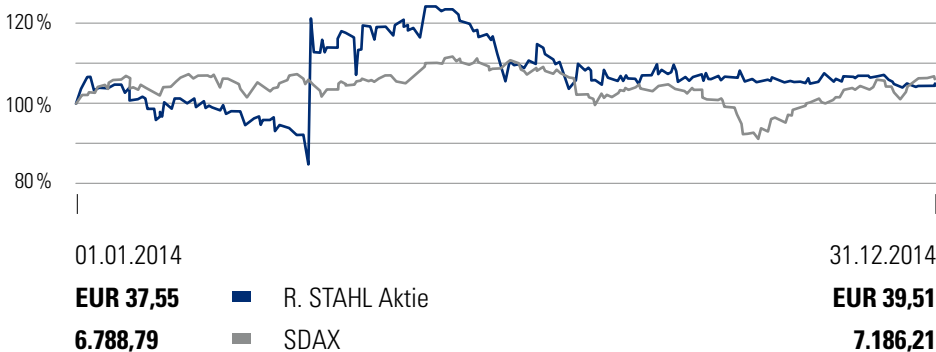
R. STAHL AKTIE

Aktienkurs von Übernahmeangebot geprägt

Nach einem starken Börsenjahr 2013 entwickelte sich der DAX 2014 deutlich verhaltener. Im Jahresverlauf legte der Leitindex um 2,7% zu und schloss am letzten Handelstag mit 9.806 Punkten. Dennoch schaffte es der Index, 2014 erstmalig die 10.000 Punkte-Marke zu überschreiten, und erreichte mit 10.093 Zählern am 5. Dezember ein neues Allzeithoch. Beim SDAX fiel der Zuwachs etwas stärker aus – der Index kletterte um 5,9 % und erreichte am 30. Dezember 2014 einen Schlusstand von 7.186 Punkten. Sowohl die Krise zwischen Russland und der Ukraine als auch der gesunkene Ölpreis belasteten die deutschen Indizes.

Mit einem Kurs von EUR 37,55 startete die R. STAHL Aktie ins Jahr 2014, bevor sie im ersten Quartal nachgab und am 9. April nach Veröffentlichung der aktualisierten Ergebniserwartungen für 2014 mit EUR 31,80 ihr Jahrestief erreichte. Auf diesem Tiefstand kündigte die Firma Weidmüller an, allen Aktionären der R. STAHL AG ein öffentliches Übernahmeangebot zum Preis von EUR 47,50 je stimmberechtigter Aktie zu unterbreiten. Auf Basis dieser Meldung schoss der Aktienkurs in die Höhe und pendelte zwischen EUR 40,20 und EUR 46,66, bis die Bieterin das Scheitern des Übernahmeversuchs am 4. Juli offiziell bekannt gab. Der gehandelte Tagesumsatz hat sich während dieser Zeit stark erhöht. Durch den Rückkauf eigener Aktien in Höhe von 2 % des Grundkapitals im zweiten Quartal hat sich unser Freefloat auf 39 % verringert. In der zweiten Jahreshälfte bewegte sich der Aktienkurs überwiegend seitwärts um die EUR 40-Marke und schloss am 30. Dezember 2014 mit EUR 39,51. R. STAHLs Börsenwert lag damit zum Jahresende bei EUR 254,4 Mio.

KURSENTWICKLUNG DER R. STAHL AKTIE *)



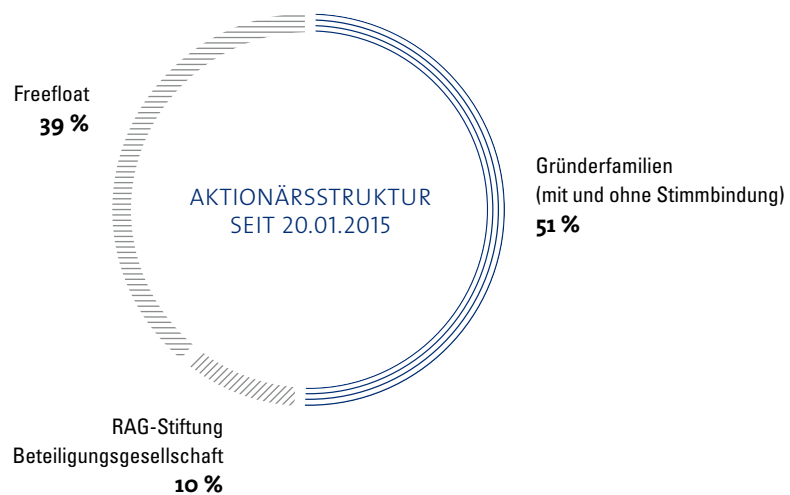
*) Alle genannten Aktienkurse beziehen sich auf den jeweiligen Schlusskurs.

Stabile Aktionärsstruktur

Transparenz, Kontinuität und Authentizität sind die Säulen unserer Investor-Relations-Arbeit. Besonders 2014 war die Kommunikation mit unseren Investoren und Analysten so wichtig wie noch nie zuvor in der Geschichte unseres Unternehmens. Im Rahmen des Übernahmeangebots hielten wir den Kapitalmarkt stets durch offene und zeitnahe Kommunikation auf dem Laufenden. Sein Scheitern ist ein Beleg dafür, dass unsere Aktionäre die Stabilität unseres Geschäftsmodells, unsere Wachstumschancen im attraktiven Explosionsschutzmarkt sowie unsere hervorragende Positionierung in aufstrebenden Regionen anerkennen.

Um R. STAHLs langfristige Ausrichtung noch zu verstärken, schlossen wir am 11. Dezember 2014 einen Vertrag mit der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH über den Verkauf der von der R. STAHL AG selbst gehaltenen Aktien, die 10 % des Grundkapitals entsprachen. Mit der Veräußerung am 20. Januar 2015 haben wir unseren Bestand an Treasury Shares aufgelöst.

Auf verschiedenen Kapitalmarktkonferenzen sowie in zahlreichen nationalen und internationalen Roadshows boten wir interessierten Investoren und Analysten die Gelegenheit zum persönlichen Austausch mit Mitgliedern des Vorstands. Ergänzend trugen wir dem hohen Informationsbedarf in regelmäßigen Telefonkonferenzen Rechnung. Alle aktuellen Informationen zur R. STAHL AG finden Sie auf der Internetseite www.stahl.de unter der Rubrik Investor Relations.



Kennzahlen der R. STAHL Aktie (alle Börsen)¹⁾

EUR	2014	2013
Ergebnis je Aktie	1,67	2,59
Eigenkapital je Aktie	12,92	15,52
Dividende je Aktie	0,80 ²⁾	1,00
KGV	15,25	14,50
Dividendenrendite zum Jahresendkurs (%)	2,0 ²⁾	2,7
Anzahl der Aktien (Tsd. Stück)	6.440	6.440
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember (EUR Mio.)	254,4	241,8
Freefloat (%)	39	41
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Stück)	9.775	4.313
Tiefstkurs (9. April 2014)	31,80	26,75
Höchstkurs (30. Mai 2014)	46,66	39,91
Geschäftsjahresendkurs	39,51	37,55

WKN	A1PHBB
ISIN	DE000A1PHBB5
Börsenkürzel	RSL2 (Bloomberg), RSL2.DE (Reuters)
Handelssegment	Regulierter Markt/Prime Standard
Indizes	CDAX, Classic All Share, DAXPLUS FAMILY, DAXsector All Industrial, DAXsector Industrial, DAXsubsector All Industrial Machinery, DAXsubsector Industrial Machinery, Prime All Share
Börsenplätze	XETRA, Frankfurt, Stuttgart, Düsseldorf, München, Berlin-Bremen, Hamburg

¹⁾ Alle genannten Aktienkurse beziehen sich auf den jeweiligen Schlusskurs.

²⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

CORPORATE GOVERNANCE

ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Vorstand

Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat bestellt. Der Aufsichtsrat entscheidet, wie viele Mitglieder der Vorstand haben und ob es einen Vorsitzenden geben soll, benennt diese und beschließt, ob stellvertretende Mitglieder oder ein stellvertretender Vorsitzender bestellt werden sollen. Ferner hat der Aufsichtsrat für den Vorstand eine Geschäftsordnung erlassen, die unter anderem neben dem Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte auch einen Geschäftsverteilungsplan enthält. Soweit bestimmte Geschäfte der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wird diese eingeholt.

Der Vorstand der R. STAHL AG setzt sich aus zwei Mitgliedern zusammen. Der Vorstandsvorsitzende Herr Martin Schomaker zeichnet verantwortlich für die Bereiche Vertrieb/Marketing, Technik/Produktion, Qualitätsmanagement, Produktmanagement, Personalwesen sowie Interne Revision und Risikomanagement. Herr Bernd Marx ist neben dem Finanzressort auch für die Bereiche IT, Recht, Compliance, Investor Relations sowie M&A zuständig. Die Geschäftsführung der R. STAHL AG obliegt dem Vorstand. Mit dem Ziel, den Wert des Unternehmens zu steigern, stimmen sich die Mitglieder des Vorstands einmal wöchentlich, mindestens jedoch einmal im Monat, ab.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats entscheidet, ob die Vorstandsmitglieder an den Sitzungen des Aufsichtsrats teilnehmen sollen.

Der Vorstand hat 2014 an allen elf Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen und sowohl schriftlich als auch mündlich zu den einzelnen Tagesordnungspunkten und Beschlussvorlagen berichtet und die Fragen einzelner Aufsichtsratsmitglieder beantwortet.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der R. STAHL AG ist nach dem Drittelbeteiligungsgesetz zusammengesetzt und besteht aus neun Mitgliedern. Drei Mitglieder sind als Vertreter der Arbeitnehmerseite bestellt, die anderen sechs repräsentieren die Anteilseigner. Von den sechs Mitgliedern der Kapitaleseite sind wiederum mindestens drei aus dem Kreis der Gründerfamilie.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erläutert jedes Jahr die Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse in seinem Bericht an die Aktionäre, der im Geschäftsbericht abgedruckt ist. Weiterhin liegt er in der Hauptversammlung aus und wird auf Verlangen verlesen.

Der Aufsichtsrat überwacht den Vorstand bei der Führung der Geschäfte und steht ihm beratend zur Seite. Des Weiteren ist er für die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder zuständig. Neben der stetigen Erörterung strategischer Fragen entscheidet der Aufsichtsrat über die Feststellung des Jahresabschlusses und prüft die ihm vom Vorstand vorgelegte Planung für die nächsten drei Jahre. Darüber hinaus beschäftigt sich der Aufsichtsrat sowohl mit der Analyse der operativen Entwicklung der R. STAHL Gruppe als auch mit Fragen des Risikomanagements und der Compliance. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats trifft sich regelmäßig mit dem Vorstand und erörtert mit diesem aktuelle Fragen. Außerhalb dieser Treffen informiert der Vorstand den Aufsichtsratsvorsitzenden mindestens einmal pro Woche mündlich oder schriftlich über aktuelle Entwicklungen. Beschlussanträge werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats ca. zehn Kalendertage vor einer Aufsichtsratssitzung schriftlich mitgeteilt. Von der Möglichkeit, Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren zu fassen, wird verhältnismäßig selten und nur in Fällen Gebrauch gemacht, die besonders eilbedürftig sind.

Auch im Berichtsjahr 2014 hat sich der Aufsichtsrat an den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) orientiert und diese erfüllt, soweit dies für eine Gesellschaft unserer Größenordnung im Sinne guter Unternehmensführung zweckmäßig erscheint. Die im Dezember 2014 abgegebene Entsprechenserklärung steht den Aktionären auf der Website des Unternehmens sowie im Geschäftsbericht zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat agiert frei von Interessenkonflikten. Keines seiner Mitglieder hält einen Kredit der R. STAHL AG oder steht in einer persönlichen Beziehung zum Vorstand. Zudem ist kein Aufsichtsratsmitglied in irgendeiner Form für einen unserer Wettbewerber tätig. Somit besteht weder eine finanzielle noch eine persönliche Befangenheit.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur Verteilung der Kompetenzen hat der Aufsichtsrat drei Ausschüsse gebildet: den Prüfungsausschuss (Audit Committee), den Verwaltungsausschuss sowie den Strategieausschuss.

Der Prüfungsausschuss besteht aus der Vorsitzenden Frau Waltraud Hertreiter, ihrem Stellvertreter Herrn Peter Leischner sowie den Herren Heinz Grund und Hans-Volker Stahl. Gemäß der Geschäftsordnung ist der Prüfungsausschuss beauftragt und ermächtigt, sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements und der Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung zu befassen. Er bereitet diesbezügliche Entscheidungen des Aufsichtsrats vor und gibt Empfehlungen für die Beschlussfassungen. Die Sitzungen des Prüfungsausschusses leitet dessen Vorsitzende. Besteht bei Abstimmungen Stimmgleichheit, so hat die Vorsitzende eine zusätzliche Stimme. Der Prüfungsausschuss hat sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen getroffen.

Der Verwaltungsausschuss besteht aus dem Vorsitzenden Herrn Hans-Volker Stahl, seiner Stellvertreterin Frau Heike Dannenbauer sowie den Herren Klaus Erker und Rudolf Meier. In Einklang mit der Geschäftsordnung bereitet der Verwaltungsausschuss die Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsratsplenums vor und unterbreitet Vorschläge für die jeweilige Gesamtvergütung der Mitglieder des Vorstands. Weiterhin ist er unter Berücksichtigung der getroffenen Beschlüsse des Aufsichtsrats beauftragt und ermächtigt, im Namen des Aufsichtsrats die Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands zu regeln. Die Sitzungen des Verwaltungsausschusses leitet dessen Vorsitzender. Besteht bei Abstimmungen Stimmgleichheit, so hat der Vorsitzende eine zusätzliche Stimme. Der Verwaltungsausschuss hat sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen getroffen.

Der Strategieausschuss besteht aus dem Vorsitzenden, Herrn Hans-Volker Stahl, seinem Stellvertreter, Herrn Heiko Stallbörger, sowie den Herren Peter Leischner und Heinz Grund. Entsprechend der Geschäftsordnung befasst er sich mit Fragen und Maßnahmen der strategischen und grundsätzlichen Aufstellung des Unternehmens sowie deren Umsetzung. Aufgabenstellungen werden an den Strategieausschuss vom Gesamtgremium delegiert. Der Strategieausschuss hat sich im Jahr 2014 mehrfach zu Präsenz- oder telefonisch abgehaltenen Sitzungen getroffen.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX (KODEX-FASSUNG VOM 24. JUNI 2014)

Waldenburg, im Dezember 2014

Vorstand und Aufsichtsrat der R. STAHL AG, Waldenburg, geben bekannt, dass den Kodex-Empfehlungen in der Fassung vom 24. Juni 2014 im vergangenen Geschäftsjahr entsprochen wurde bzw. im kommenden Geschäftsjahr mit Ausnahme folgender Punkte entsprochen wird:

3.8 Absatz 2, Satz 2

In einer D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat soll ein [...] Selbstbehalt [von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung] vereinbart werden.

Die D&O-Versicherung für die Mitglieder des Aufsichtsrats sieht einen Selbstbehalt in Form eines Fixbetrags vor. Eine Ungleichbehandlung zwischen Vorstand und Aufsichtsrat in Hinblick auf die Höhe der Selbstbehalte ist aus Sicht der Gesellschaft aufgrund der unterschiedlichen Funktionen sachlich gerechtfertigt. Der Gesetzgeber hat eine solche Differenzierung akzeptiert, da er vergleichbare Regelungen wie zum Selbstbehalt bei Vorstandsmitgliedern für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht vorgesehen hat.

4.1.5

Der Vorstand soll bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.

Bei der Besetzung von Führungspositionen steht bei R. STAHL die Qualifikation, Fachkompetenz und Erfahrung der betreffenden Mitarbeiter im Vordergrund.

4.2.2 Absatz 2, Satz 3

Hierbei soll der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind.

Der Aufsichtsrat hat bereits nach Inkrafttreten des Vorstandsvergütungsgesetzes im Jahre 2009 in die Prüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung Überlegungen zur vertikalen Vergleichbarkeit einbezogen und wird dies auch bei zukünftigen Vergütungsentscheidungen im Sinne der vorliegenden neuen Empfehlung berücksichtigen. Einen Anlass, in laufende Vorstandsverträge aufgrund dieser Empfehlung einzugreifen

bzw. eine Einigung über eine Vertragsänderung herbeizuführen, sieht der Aufsichtsrat nicht. Der Aufsichtsrat wird neben seinen Verpflichtungen, die sich aus § 87 Abs. 1 AktG bezüglich der Vorstandsvergütung ergeben, selbstverständlich auch weiterhin der Empfehlung nach 4.2.2. Abs. 1 Satz 2 (letzter Halbsatz) nachkommen, das Vergütungssystem für den Vorstand regelmäßig zu überprüfen.

4.2.3 Absatz 2, Satz 4

Die Vergütung soll insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsteile betragsmäßige Höchstgrenzen aufweisen.

Die Festvergütung der Mitglieder des Vorstands ist definitionsgemäß betragsmäßig begrenzt. Der Höchstbetrag der erfolgsabhängigen Tantieme wird durch einen Prozentsatz der Festvergütung gedeckelt. Diese prozentuale Begrenzung steht einer betragsmäßigen Höchstgrenze gleich. Ferner sind der Umfang der Leistungen, die den im Vergütungsbericht ausgewiesenen Sachbezügen zugrunde liegen, sowie die Ansprüche und Beiträge im Rahmen der Versorgungszusagen vertraglich festgeschrieben. Der Aufsichtsrat sieht keinen Anlass, darüber hinaus auch für diese Bestandteile der Vorstandsvergütung betragsmäßige Höchstgrenzen mit den Mitgliedern des Vorstands zu vereinbaren.

4.2.3 Absatz 3

Bei Versorgungszusagen soll der Aufsichtsrat das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen.

Soweit es sich bei den Versorgungszusagen zugunsten einzelner Mitglieder des Vorstands um beitragsorientierte Zusagen handelt, gibt es ein „angestrebtes Versorgungsniveau“ nicht, da nur das Beitragsvolumen garantiert wird und nicht die Höhe der späteren Leistung im Versorgungsfall.

4.2.5 Absatz 3

Ferner sollen im Vergütungsbericht für die Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, für jedes Vorstandsmitglied dargestellt werden:

- *die für das Berichtsjahr gewährten Zuwendungen einschließlich der Nebenleistungen, bei variablen Vergütungsteilen ergänzt um die erreichbare Maximal- und Minimalvergütung,*

- *der Zufluss im bzw. für das Berichtsjahr aus Fixvergütung, kurzfristiger variabler Vergütung und langfristiger variabler Vergütung mit Differenzierung nach den jeweiligen Bezugsjahren,*
- *bei der Altersversorgung und sonstigen Versorgungsleistungen der Versorgungsaufwand im bzw. für das Berichtsjahr.*

Für diese Informationen sollen die als Anlage beigefügten Mustertabellen verwandt werden.

Soweit die an dieser Stelle im Kodex erwähnten Elemente des Vergütungssystems für den Vorstand vertraglich vereinbart und somit vorhanden sind, werden sie tabellarisch sowie im Text des Vergütungsberichts der Gesellschaft dargestellt. Die Zahlungsbeträge – auch die der Vergangenheit – werden genannt. Ebenso werden die Bestandteile der jeweiligen Versorgungszusagen einschließlich der Höhe der Rückstellungen und ihrer Zuführung im Berichtsjahr, des Personal- und Zinsaufwands unter Angabe der Beträge beschrieben.

Das Vergütungssystem für den Vorstand besteht nur aus wenigen, einfach nachzuvollziehenden Leistungen. Deshalb sind die dem Kodex in der Anlage beigefügten Tabellen nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat hier kein geeignetes Mittel, dieses Vergütungssystem einfacher, verständlicher und transparenter darzustellen. Die Gesellschaft wird daher auch für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, an der bisher bewährten Form des Vergütungsberichts festhalten und die empfohlenen Mustertabellen nicht anwenden.

5.1.2 Absatz 2, Satz 3

Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder soll festgelegt werden.

Eine Altersgrenze für Vorstände war und ist nicht festgeschrieben. Bei der Besetzung von Führungspositionen steht bei R. STAHL die Qualifikation, Fachkompetenz und Erfahrung der betreffenden Vorstände im Vordergrund.

5.3.3

Der Aufsichtsrat soll einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.

Einen Nominierungsausschuss im oben genannten Sinne gibt es bei R. STAHL nicht. Wir sind der Meinung, dass die Größe unseres Aufsichtsrats (sechs Mitglieder von der Kapitaleseite) keinen separaten Ausschuss zum Vorschlag von Aufsichtsratskandidaten rechtfertigt.

5.4.1 Absatz 2

Der Aufsichtsrat soll für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die [...] eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder [...] berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen.

Bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wurde und wird keine Altersgrenze berücksichtigt. Erfahrene Manager im Ruhestand haben die Kompetenz und die Zeit, sich im Aufsichtsrat ausführlich und angemessen mit dem Unternehmen auseinanderzusetzen. Nicht das Alter, sondern die Kompetenz und Gesundheit sind maßgeblich.

Ein Ziel zur Frauenquote hat sich der Aufsichtsrat nicht gesetzt. Außerdem beträgt der Frauenanteil auf der Kapitalseite bereits ein Drittel.

5.4.3 Satz 3

Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsratsvorsitz sollen den Aktionären bekannt gegeben werden.

Die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden obliegt dem Aufsichtsrat in eigener Verantwortung, da er die Eignung der Kandidaten am besten einschätzen kann. Eine vorherige Bekanntgabe der Kandidaten für den Aufsichtsratsvorsitz ist nach Ansicht der Gesellschaft insbesondere vor diesem Hintergrund nicht sachgerecht.

5.4.6 Absatz 2, Satz 2

Wird den Aufsichtsratsmitgliedern eine erfolgsorientierte Vergütung zugesagt, soll sie auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein.

Die derzeitige, zuletzt von der Hauptversammlung am 27. Juni 2008 geänderte variable Vergütung orientiert sich an der Höhe der ausgezahlten Dividende, soweit sie 20 % vom Grundkapital je Aktie übersteigt. Sie ist begrenzt auf das Doppelte der festen jährlichen Vergütung. Damit erfüllt die geltende variable Vergütung nicht das Kriterium der „Nachhaltigkeit“ im Sinne dieser Empfehlung. Im Hinblick auf den damit herbeigeführten Gleichlauf der variablen Vergütung mit den Interessen der Aktionäre hält jedoch der Aufsichtsrat die variable Vergütung in der bestehenden Form weiterhin für angemessen.

6.3

Über die gesetzliche Pflicht zur unverzüglichen Mitteilung und Veröffentlichung von Geschäften in Aktien der Gesellschaft hinaus soll der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern angegeben werden, wenn er direkt oder indirekt größer als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Übersteigt der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien, soll der Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat im Corporate Governance Bericht angegeben werden.

Der Aktienbesitz einzelner Organmitglieder über 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien wurde und wird nicht angegeben.

Einerseits hat kein Familienmitglied direkt oder indirekt einen Aktienanteil, der geeignet wäre, die Gesellschaft zu dominieren, andererseits sind auch Familienmitglieder im Aufsichtsrat vertreten, und im Sinne des Schutzes der Person und Familie wird auf den expliziten Vermögensausweis mit Namenszuordnung verzichtet.

7.1.2 Satz 4

Der Konzernabschluss soll binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte sollen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums, öffentlich zugänglich sein.

Der Jahresabschluss 2013 wurde im Rahmen der gesetzlichen Fristen veröffentlicht. Wichtige Eckdaten zum abgelaufenen Geschäftsjahr wurden hingegen deutlich früher – Ende Februar 2014 – der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die gleiche Vorgehensweise werden wir beim Jahresabschluss 2014 anwenden.

Erste Eckzahlen zu den abgeschlossenen Quartalen veröffentlichen wir – sofern sie von der Markterwartung wesentlich abweichen – in der Regel bereits vier Wochen nach Ende des Berichtszeitraums.

7.1.4 Satz 3

[In der Liste von Drittunternehmen][...] sollen angegeben werden: Name und Sitz der Gesellschaft, Höhe des Anteils, Höhe des Eigenkapitals und Ergebnis des letzten Geschäftsjahres.

In der veröffentlichten Liste von Drittunternehmen wurden und werden jeweils Name und Sitz, die Höhe des Anteils und die Höhe des Eigenkapitals des letzten Geschäftsjahres angegeben.

Unsere wichtigsten Wettbewerber sind nicht börsennotiert bzw. nicht in diesem Detaillierungsgrad veröffentlichungspflichtig. Die Nennung der Einzelergebnisse unserer Tochtergesellschaften würde für uns in den einzelnen Märkten zu deutlichen Wettbewerbsnachteilen führen.



Unsere Marktposition in den USA bauen wir weiter aus und steuern internationale Projekte von Amerika aus.

+ 20 %

WIR HABEN DEN
AUFTRAGSEINGANG IN
DEN USA GESTEIGERT

»» *Dank eines optimierten Vertriebsansatzes und der Kapazitätserweiterung am Produktionsstandort Houston gewinnt R. STAHL in Amerika Marktanteile. Wir profitieren von der Öffnung der Märkte für den IECEX-Standard und platzieren unsere Produkte und Systeme auf dem amerikanischen Markt. Der deutliche Anstieg des Auftrags-
eingangs bestätigt unser Engagement in dieser Region – auch für 2015 erwarten wir positive Wachstumsraten.*



*LNG-Anlage*

VERTRIEBSANSATZ IN DEN USA BEWÄHRT SICH

Wir haben unser USA-Geschäft in den vergangenen Jahren stark ausgebaut. Mit unserer langjährigen Erfahrung und unserer Kompetenz bei IECEx-basierter Technologie haben wir R. STAHL vor Ort als Partner im Explosionsschutz etabliert. Renommierete amerikanische EPCs setzen unsere Produkte und Systeme in internationalen Großprojekten ein, und auch exportierende OEM-Kunden verlassen sich zunehmend auf bewährte R. STAHL Qualität.

LANGFRISTIGE PARTNERSCHAFTEN IN DEN USA AUFGEBAUT

Unsere Tochtergesellschaft in den USA gewann 2014 große Neukunden und baute langfristige Partnerschaften auf. Nachdem es in der Raffinerie eines amerikanischen Energieunternehmens 2013 aufgrund eines Kurzschlusses in einem Motorventil zu einem Brand gekommen war, der zu einer Abschaltung der Systeme in der Anlage geführt hatte, suchte der Betreiber Rat bei der R. STAHL, INC. in Houston. Gemeinsam mit dem Kunden arbeiteten unsere Mitarbeiter eine auf Sicherungen basierende Lösung aus: Das Produkt bietet die schnellste Auslösecharakteristik und einen abweichungsfreien Betrieb, sodass Kurzschlüsse vermieden werden. Nach dem erfolgreichen Einbau dieser Einheit in die Anlage beschloss der Kunde, die von R. STAHL entwickelte Lösung als unternehmensinternen Standard in all seinen amerikanischen Raffinerien festzusetzen – mit vielversprechendem After-Sales-Potenzial für uns.



R. STAHL, INC., Houston



Managing Director, Houston

ERSTES IECEX-ZERTIFIZIERTES FPSO IM GOLF VON MEXIKO

Nachdem die US-Küstenwache 2013 verkündet hatte, IECEX-basierte Technologie auf mobilen Plattformen unter fremder Flagge im Golf von Mexiko zu akzeptieren, öffnete sich für R. STAHL ein neuer Absatzmarkt in Amerika. Bereits im ersten Halbjahr 2014 gewannen wir einen Auftrag im Wert von EUR 1,4 Mio. für das erste IECEX-zertifizierte FPSO im Golf von Mexiko – ein schöner Beleg für R. STAHLs Kompetenz und gute Reputation weltweit. Das Projekt verdeutlicht, dass der IEC-Standard, auf den wir spezialisiert sind, auf dem Vormarsch ist und immer mehr Kunden von den Vorteilen dieser Technologie überzeugt sind.

700 m²

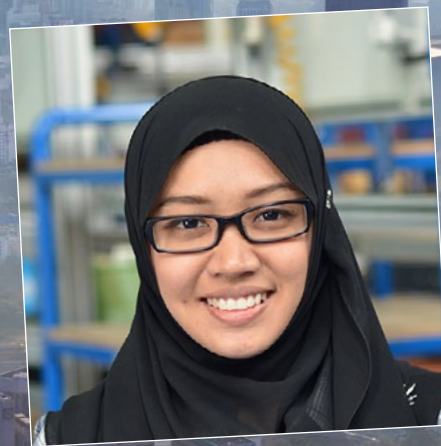
FLÄCHENERWEITERUNG



+ 48 %

AUFTRAGSEINGANG
IN ASIEN/PAZIFIK

*Am 2014 erweiterten Produktionsstandort
in Malaysia vereint R. STAHL lokales Marktver-
ständnis mit internationaler Best Practice.*



R. STAHL, Kuala Lumpur



Mit unseren Produktionsstandorten in Indien und Malaysia erobern wir den Explosionsschutzmarkt im Raum Asien/Pazifik – diese Region bietet enormes Wachstumspotenzial und wir nutzen unsere Chancen. Unsere Kunden schätzen uns als kompetenten Ansprechpartner vor Ort, der auf ihre länderspezifischen Bedürfnisse eingeht. Zudem überzeugt R. STAHL durch schnelle Lieferzeiten, indem wir unsere Kunden direkt aus unseren asiatischen Werken heraus versorgen.



WACHSTUMSMOTOR ASIEN

R. STAHL hat in den letzten Jahren verstärkt in die aufstrebenden Märkte Asiens investiert – mit Erfolg: Volle Auftragsbücher bestätigen unser Engagement in dieser Region.



MALAYSIA: HUB FÜR SÜDOSTASIEN

Südostasien ist für uns sowohl in Bezug auf seine geografische Lage als auch aufgrund seines wirtschaftlichen Potenzials ein wichtiger Wachstumsmarkt. Daher haben wir unsere malaysische Tochtergesellschaft von einer lokalen Niederlassung zum Hub für ganz Südostasien entwickelt. Wir haben sie nach neuesten technologischen Standards ausgestattet und Effizienzoptimierungen durch ein Standortlayout gemäß modernsten Lean-Prinzipien realisiert. Mit 1.100 m² steht der Gesellschaft nun doppelt so viel Produktionsfläche zur Verfügung wie bisher.

BREITES ENGAGEMENT IN INDIEN

In Indien haben wir in den letzten Jahren hohe Kompetenz aufgebaut. Weiterbildungsaufenthalte indischer Kollegen am Stammsitz in Deutschland garantieren einen standortübergreifenden Austausch. Um die interkulturelle Kommunikation zu vereinfachen, nehmen zahlreiche indische Kollegen erfolgreich an einem Deutschkurs unserer Tochtergesellschaft in Chennai teil. Durch Entwicklungsmaßnahmen dieser Art gelingt es uns, die Fluktuationsrate bei gerade einmal 5% zu halten, während laut einer Studie von Deloitte 13% als landesüblich gelten. Wir engagieren uns auch sozial vor Ort: Mit unserem gemeinnützigen Verein R. STAHL for Charity e.V. unterstützen wir ein Kinderheim in Chennai. Neben der allgemeinen Verbesserung ihrer Lage wollen wir die Kinder fördern und ihnen Zukunftschancen aufzeigen.





Kinder des von R. STAHL for Charity e. V. unterstützten Kinderheims in Indien

GROSSAUFTRAG FÜR LED-LEUCHTEN IN INDIEN

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach explosionsgeschützten LED-Leuchten hat R. STAHL 2013 ein Leuchten-Entwicklungszentrum in Weimar errichtet und deren Entwicklung auch am Waldenburger Stammsitz vorangetrieben. Mit Erfolg – bereits im ersten Halbjahr 2014 überzeugten unsere neuen Produkte das größte private Unternehmen in Indien: R. STAHL gewann einen prestigeträchtigen Auftrag, und unsere explosionsgeschützten LED-Leuchten kommen im Jamnagar-Komplex der Reliance Group, der derzeit größten Raffinerieanlage der Welt, zum Einsatz. Unsere LED-Langfeldleuchten setzten sich dank ihrer besseren Lichtleistung und ihres niedrigeren Gewichts gegen den Wettbewerb durch.

Ein weiterer wesentlicher Faktor war die räumliche Nähe unseres 2013 erweiterten Produktionsstandorts in Chennai. Das Projekt bestätigt unsere Strategie, in Indien zu investieren, und öffnet die Türen für weitere Leuchten-Großprojekte. Darüber hinaus sichern der platzierte Auftrag sowie die erwarteten Folgeaufträge die Auslastung unserer neu geschaffenen Kapazitäten und tragen positiv zum Ergebnis der indischen Tochtergesellschaft bei.



Wheatstone-Projekt im Westen Australiens

PRESTIGETRÄCHTIGES ONSHORE-PROJEKT IN AUSTRALIEN

Unsere internationale Präsenz ist eine wesentliche Stütze des Wachstums der R. STAHL Gruppe. Um überall dasselbe Niveau bieten zu können, haben wir in den letzten Jahren unsere Kapazitäten weltweit bei einheitlichen Qualitätsstandards erweitert. Kunden schätzen neben den schnellen Lieferzeiten und dem lokalen Marktverständnis auch die räumliche Nähe zu Engineering- und Procurement-Dienstleistern. Besonders bei internationalen Großprojekten ist dies oft entscheidend für die Auftragsvergabe. So auch in diesem Fall: R. STAHL liefert seine Produkte und Systeme an eines der größten Energieprojekte weltweit – das von Chevron betriebene Wheatstone-Projekt im Westen Australiens. Unsere amerikanische Tochtergesellschaft pflegt eine langjährige Geschäftsbeziehung zu dem

Downstream-EPC Bechtel, einem der renommiertesten EPCs weltweit, und in Australien unterstützt unsere dortige Niederlassung das Projekt vor Ort mit begleitender Beratung, während R. STAHLs Tochter in Birmingham direkt in den Projekteinkauf eines britischen Lieferanten der Wheatstone-Anlage involviert ist. Unsere globale Expansion zeigt Erfolg, und das Projekt belegt unsere internationale Vernetzung.



ZWEITGRÖSSTES OFF-SHORE-ÖLFELD DER WELT

2014 gewannen wir einen Großauftrag für das zweitgrößte Offshore-Ölfeld der Welt: Upper Zakum liegt 84 km nordwestlich der Abu Dhabi-Inseln, hier werden derzeit täglich 500.000 Barrel Öl gefördert. Das 1.200 km² große Ölfeld soll um vier künstliche Produktionsinseln erweitert und die Förderkapazität auf 750.000 Barrel pro Tag gesteigert werden – mit Investitionen in Höhe von ca. USD 8 Mrd. R. STAHL war bereits im Vorfeld von dem zuständigen Engineering Services-Unternehmen mit dem Explosionsschutz der Mitarbeiterunterkünfte auf dem Ölfeld beauftragt worden. Auf Basis dieser erfolgreichen Zusammenarbeit empfahl das Unternehmen dem Betreiber der Ölförderanlage uns für weitere Projektphasen. So wurde R. STAHL vom Lieferanten zum kompetenten Partner im Explosionsschutz in unterschiedlichen Projektbereichen. Derzeit arbeiten wir an Stromverteilungen im Wert von EUR 2,6 Mio. und erwarten im Projektverlauf weitere Folgeaufträge.



Upper Zakum bei Abu Dhabi

50 MRD.

BARREL ÖLRESERVEN – ZWEITGRÖSSTES ÖLFELD DER WELT IN ABU DHABI





Sales Director International Projects



Nahezu alle R. STAHL Produkte werden auf einer Floating Production Storage and Offloading Unit (FPSO) gebraucht. Von explosionsgeschützten Signalgeräten über kundenindividuelle Beleuchtungssysteme bis hin zu modernster Kamertechnik bietet R. STAHL den Betreibern der Spezialschiffe Lösungen. Als Qualitätsanbieter liefern wir Produkte, die ideal für die rauen Gegebenheiten auf See geeignet sind – auch bei eingeschränkten Platzverhältnissen.



-70°

BIS +180 °C: UNSERE PRODUKTE HALTEN EXTREME BEDINGUNGEN AUS



KONZERNLAGEBERICHT

KONZERNABSCHLUSS

KONZERNANHANG

INHALTSVERZEICHNIS

- 1 *Helideck Lighting Solution: Landeplattform-Beleuchtung gem. neuer CAP 437 Richtlinie*
- 2 *Signalgeräte: optische und akustische Alarmierung/Warnung in Notfällen*
- 3 *Process Control Camera Systems: Überwachung großflächiger Bereiche bei -40 °C bis +75 °C*
- 4 *Remote I/O-System IS1+: Datentransfer aus dem Ex-Bereich*
- 5 *Heat Tracing Systems: Enteisung, Temperaturkontrolle und Prozessbeheizung*
- 6 *Panel PCs: Prozesssteuerung auf der Bohrbühne oder in der Kranführerkabine*

GRUNDLAGENFORSCHUNG TRIFFT INNOVATION

Unsere Position als Innovator im Explosionsschutzmarkt sichern wir durch die Einführung zahlreicher Neuprodukte, wie beispielsweise unseres schnittstellenübergreifenden Handmeldegeräts zur Aktivierung von Alarmprozessen. Damit R. STAHLs Innovationskraft auch in Zukunft gewährleistet ist, haben wir am Hauptsitz in Waldenburg ein neues Gebäude für Grundlagenforschung, Labor und Entwicklung errichtet.



Prof. Dr. Thorsten Arnold, IECEx-Fachkonferenz in Taiwan



NEUES LED-PORTFOLIO AUF DEM MARKT

2014 führten wir unser neues LED-Leuchtenprogramm in den Markt ein und gewannen damit bereits erste Aufträge. R. STAHLs LED-Leuchten bieten Kunden neben einer höheren Energieeffizienz, stärkerer Leuchtkraft und geringem Wartungsaufwand zahlreiche weitere Vorteile: Unsere LED-Rohrleuchte ist die leichteste ihrer Klasse und aufgrund ihrer flexiblen Einsatzmöglichkeiten – sogar unter Wasser – ideal für die rauen Konditionen, die auf einer Offshore-Anlage herrschen, geeignet.

2015: JAHR DER INNOVATIONEN FÜR HMI

Noch nie gab es so viele Innovationen bei der R. STAHL HMI Systems GmbH: Vier neue Produktserien bringt unsere Kölner Tochtergesellschaft auf den Markt, z. B. die neuen Panel PCs, mit denen erstmalig Videotelefonie, Multitouch-Funktionalität und Intel i7-Performance in die Welt des Explosionsschutzes einziehen. Mit ihnen kann der Bediener kritische Vorgänge direkt von der Ölbohrinsel aus per Skype mit der Zentrale auf dem Festland besprechen und per Video dokumentieren. Demnächst kann er dazu die neuen explosionsgeschützten Smartphones und Tablets nutzen, deren Markteinführung wir uns für 2015 auf die Agenda gesetzt haben.

BASIS DER TECHNOLOGIE: GRUNDLAGENFORSCHUNG

Wir haben in den letzten Jahren unsere Investitionen in Grundlagenforschung deutlich erhöht. Unsere Forschungsprojekte sind die Basis für innovative Neuprodukte und damit eine wichtige Wachstumssäule unseres Unternehmens. Darüber hinaus optimieren wir bestehende Produkte kontinuierlich und passen sie den neuesten Standards an. Die Regulierung durch übergeordnete Instanzen spielt im Explosionsschutz eine maßgebliche Rolle. Die Ernennung unseres Technologieverantwortlichen Prof. Dr. Thorsten Arnhold zum Vorsitzenden des internationalen IECEx-Komitees unterstreicht daher R. STAHLs Kompetenz und Erfahrung.



Wir wollen auch junge Menschen für Technik begeistern und in ihnen das Interesse an R. STAHL entfachen – das ist unserem Ausbildungsteam auch 2014 wieder gelungen: Knapp 60 Grundschüler übernahmen im Rahmen der Erfindertage unsere Ausbildungswerkstatt – die Jungen und Mädchen bauten Roboter, bastelten Raketen oder Schwungkreisel und konstruierten Geschicklichkeitsspiele. Bereits heute beschäftigen wir Auszubildende, die ihre Begeisterung für R. STAHL als Kind im Rahmen der Erfindertage entdeckt haben.

FINANZINFORMATIONEN

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr 2014

43	KONZERNLAGEBERICHT
43	Grundlagen des Konzerns
52	Wirtschaftsbericht
72	Erklärung zur Unternehmensführung
72	Ergänzende Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB
74	Nachtragsbericht
74	Risikobericht
85	Chancen- und Prognosebericht
92	KONZERNABSCHLUSS
92	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
93	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
94	Konzernbilanz
96	Konzern-Kapitalflussrechnung
98	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
100	Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens
104	Konzernanhang
178	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
179	BESTÄTIGUNGSVERMERK
180	AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES
182	JAHRESABSCHLUSS DER R. STAHL AKTIENGESELLSCHAFT

KONZERNLAGEBERICHT

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr 2014

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Unternehmensporträt

Während der Produktionsprozesse in der chemischen und petrochemischen Industrie, der Erdöl- und Erdgasförderung sowie in einer Reihe anderer Branchen entstehen Gase, Dämpfe, Nebel und Stäube. Vermischen sie sich mit dem Sauerstoff in der Luft, entsteht eine explosionsfähige Atmosphäre, deren Entzündung zu immensen Personen- und Sachschäden führen kann. R. STAHLs Produkte und Systemlösungen sind dazu konzipiert, Menschen, Maschinen und die Umwelt vor solchen Explosionen zu schützen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist die Systemlösungskompetenz der R. STAHL Gruppe: Mit unseren innovativen Lösungen, die aus maßgeschneiderten und technisch richtungsweisenden Produkten, kombiniert mit Engineering- und Beratungsleistungen, bestehen, gehen wir individuell auf die spezifischen Wünsche unserer Auftraggeber ein. Mit dieser Ausrichtung auf konkrete Bedürfnisse, der hohen Qualität unserer Lösungen und unserer ausgeprägten Kompetenz in Zertifizierungsfragen erreichen wir eine hohe Kundenzufriedenheit. Seit 2006 konzentriert sich R. STAHL ausschließlich auf den Explosionsschutz und ist seitdem kontinuierlich gewachsen – unter anderem auch mit einigen kleineren Akquisitionen.

Konzernstruktur und Organisation

Muttergesellschaft des R. STAHL Konzerns ist die R. Stahl Aktiengesellschaft (im Folgenden R. STAHL AG). Sie unterliegt deutschem Recht und wird nach dem dualistischen System mit Vorstand und Aufsichtsrat geführt. Der Vorstand setzt sich aus zwei Mitgliedern zusammen. Herr Martin Schomaker bekleidet das Amt des Vorstandsvorsitzenden und zeichnet verantwortlich für die Bereiche Vertrieb/Marketing, Technik/Produktion, Qualitätsmanagement, Produktmanagement, Personalwesen sowie Interne Revision und Risikomanagement. Herr Bernd Marx ist neben dem Finanzressort auch für die Bereiche IT, Compliance, Recht, Investor Relations und M&A zuständig. Der Aufsichtsrat besteht aus neun Mitgliedern und nimmt sowohl kontrollierende als auch beratende Aufgaben wahr. Zu seinen wichtigsten Aufgaben zählen die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands.

Detaillierte Informationen zur Corporate Governance und zur Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats auf Seite 10 ff. und im Corporate Governance Bericht auf Seite 20 ff. zu finden.

Im Jahr 2014 war R. STAHL mit Tochtergesellschaften in 24 Ländern sowie mit zusätzlichen 60 Vertretungen international präsent, unsere zentralen Funktionen bündeln wir an unserem Hauptsitz in Waldenburg. Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte R. STAHL 1.942 Mitarbeiter und erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2014 einen Umsatz von EUR 308,5 Mio.

Die Muttergesellschaft gibt richtungsweisend die Strategie für ihre Tochtergesellschaften vor und nimmt die Steuerungsfunktion im Konzern wahr. Darüber hinaus bietet sie konzerninterne Dienstleistungen an und steht ihren Töchtern beratend zur Seite. Eine Übersicht der zum Konzern gehörigen Standorte findet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

Standorte

Neben den zahlreichen Vertriebsgesellschaften hat R. STAHL sieben Produktionsstandorte. Als deren Leitwerk fungiert die ebenfalls in Waldenburg ansässige R. Stahl Schaltgeräte GmbH, wo der Großteil unseres Produktspektrums hergestellt wird. In der Weimarer Niederlassung werden hauptsächlich Leuchten für den Einsatz in explosionsgefährdeten Bereichen gefertigt, während unsere Kölner Tochtergesellschaften R. STAHL HMI Systems GmbH und R. STAHL Camera Systems GmbH Spezialisten für Bedien- und Beobachtungssysteme sind. In Europa sind wir mit zwei weiteren Produktionsstandorten vertreten: Die Electromach B.V. ist unser niederländischer Spezialist für Großsteuerungen in explosionsgeschützter Ausführung und unsere norwegische Tochtergesellschaft TRANBERG AS ist spezialisiert auf Produkte für den Schiffbau sowie die Öl- und Gasindustrie. Auf dem nordamerikanischen Markt sind wir mit einer eigenen Produktionseinheit in Houston, USA, vertreten. Unser Produktionsstandort im indischen Chennai profitiert vom Wirtschaftswachstum in Asien, weshalb wir dort die Kapazitäten erweitert haben, um den asiatischen Markt verstärkt mit lokal gefertigten und auf regionale Besonderheiten abgestimmten Produkten bedienen zu können. Durch die Expansion in Indien ist R. STAHL im asiatischen Markt gut positioniert und in der Lage, den Markt weiter für sich zu erschließen.

Produkte und Dienstleistungen

An unseren internationalen Produktionsstandorten erarbeiten wir in Kooperation mit unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen für Projekte weltweit. Unser breites Portfolio mit ca. 7.000 Standardkomponenten lässt sich nach Funktion einteilen: Neben Automatisierungstechnik umfasst das Produktspektrum auch die Herstellung explosionsgeschützter Schaltungen und Verteilungen, die nach Kundenvorgabe in unseren Werken projektiert werden. R. STAHLs Bereich Installationstechnik umfasst das Leiten,

Verbinden und Verteilen elektrischer Energie. Mit unseren innovativen HMI- und Kamearasystemen decken wir die Kundenanforderungen an Bedien- und Beobachtungseinrichtungen im explosionsgefährdeten Bereich ab. Darüber hinaus umfasst unser Produktportfolio eine breite Palette an Beleuchtungslösungen – vom Handscheinwerfer bis hin zu spezifischen Helideck-Beleuchtungssystemen – sowie Signal- und Alarmmeldegeräten zur Gewährleistung der Sicherheit von Mensch, Maschine und Umwelt. Wir schaffen für unsere Kunden Mehrwert, indem wir unser umfangreiches Produktangebot mit Engineering- und Beratungsleistungen kombinieren und bei Bedarf Fremdkomponenten in die Gesamtleistung integrieren. Mit diesen kundenspezifischen Systemlösungen stehen wir unseren Auftraggebern als One-Stop-Shop zur Verfügung. Darüber hinaus bieten wir unseren Kunden Schulungen und Seminare zum Thema Explosionsschutz – durchgeführt von unserem kompetenten Trainer-Team.

Markt

Explosionsschutz gewinnt immer stärker an Bedeutung: Ein Funke kann auf einer Ölbohrinsel oder einer Chemieanlage zu einer Explosion mit fatalen Folgen führen. Mit der weiter zunehmenden Einbeziehung elektronischer Geräte in den Arbeitsalltag steigt die Gefahr einer Entzündung der explosionsgefährdeten Atmosphäre. Deshalb nimmt die Sicherheitstechnik, vor allem in Bezug auf den Explosionsschutz, eine immer wichtigere Rolle ein und entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten dynamisch.

Die Markteintrittsbarrieren sind hoch: Da unsere Produkte und Systeme kritisch für die Sicherheit einer Anlage sind, spielt die Reputation eines Anbieters in dieser Branche eine wichtige Rolle. Neue Wettbewerber müssen sich ein entsprechendes Standing in unseren Absatzmärkten zunächst mühsam aufbauen. Eine weitere Hürde stellen die Zertifizierungsvorschriften dar: Aufgrund des hohen bürokratischen Aufwands, der mit der Dokumentation der Einhaltung verschiedener Normen und Standards im Explosionsschutz verbunden ist, wechseln Kunden nur selten ihren Lieferanten in diesem Bereich.

Zwei Faktoren determinieren das Wachstum des Marktes für explosionsgeschützte Technologie hauptsächlich: Zum einen erfordert die Nutzung elektronischer Geräte immer stärkere Sicherheitsvorkehrungen, um eine Explosion zu vermeiden. Darauf basierend haben sich die Normen und Zertifizierungsvorschriften in den letzten Jahren weiterentwickelt, und R. STAHL hat seine Produkte an die neuen Standards angepasst. Für uns wirkt die Marktregulierung somit gleichzeitig als Kostenfaktor und als Wachstumstreiber. In den letzten Jahren war eine Öffnung der Märkte für die IEC-basierte Technologie und damit verbunden eine schrittweise Verdrängung des US-amerikanischen NEC-Standards zu beobachten. Für uns eröffnete diese Entwicklung die Möglichkeit, in neue Märkte, wie z. B. Kanada oder den Mittleren Osten, vorzustoßen. Zum anderen erschlossen sich mit dem Boom der asiatischen Wirtschaft für R. STAHL neue Absatzmärkte, und wir steigerten durch die internationale Expansion unser Auftragsvolumen.

Wirtschaftliche und rechtliche Einflussfaktoren

Auch 2014 beeinflussten externe wirtschaftliche und rechtliche Faktoren die Geschäftsentwicklung des R. STAHL Konzerns: Die Spannungen zwischen Russland und der Ukraine belasten die Wirtschaftsverflechtungen deutscher Unternehmen mit osteuropäischen Partnern, und auch die schärfere Sanktionspolitik gegenüber Russland hat die Stimmung der deutschen Wirtschaft abgekühlt. Unsere deutschen Gesellschaften beliefern Maschinenhersteller, die ihre Anlagen wiederum nach Russland exportieren. Aufgrund der Embargobestimmungen spürten wir auf diesem Absatzmarkt 2014 bereits eine gedämpfte Nachfrage. Auch unsere russische Tochtergesellschaft ist von der Krise betroffen und konnte daher ihre Wachstumsziele nicht erreichen.

Einen maßgeblichen Einfluss auf unser Geschäft hat die Entwicklung des Ölpreises, denn die Ölindustrie ist eine unserer Hauptabnehmerbranchen, deren Investitionen unseren Auftragseingang wesentlich definieren. Innerhalb des Berichtsjahres ging der Ölpreis von USD 110,91 je Barrel Brent Öl zum 1. Januar 2014 auf USD 57,56 zum 31. Dezember 2014 zurück. Zum einen reflektiert diese Entwicklung die zurückgenommenen Konjunkturerwartungen und zum anderen drücken die wiederaufgenommene Rohölproduktion in Libyen sowie das verstärkte Angebot aus den USA den Ölpreis. Da die Förderkosten in Norwegen höher liegen als beispielsweise in Saudi-Arabien, leidet die Investitionsbereitschaft der dort ansässigen Energiekonzerne. Gegenläufig dazu ist der niedrige Ölpreis ein Wachstumstreiber für die Chemieindustrie, deren Konzerne den Rohstoff nun deutlich günstiger beschaffen und damit die Herstellungskosten ihrer Produkte senken können. Dank unserer ausbalancierten Kundenstruktur kann R. STAHL die Schwäche der einen Branche mit dem Geschäft in anderen Industrien teilweise kompensieren. Allerdings werden wir das mit dem niedrigen Ölpreis verbundene Risiko nicht gänzlich durch die Aktivität in anderen Abnehmerbranchen eliminieren können. Darüber hinaus werden sich die Auswirkungen des Ölpreises in unserem Auftragseingang erst mit einer Verzögerung von einigen Monaten bemerkbar machen.

Aufgrund der internationalen Ausrichtung des R. STAHL Konzerns beeinflusst auch die Entwicklung der Wechselkurse unser Geschäft.

Wenn es um Sicherheit geht, spielt die Regulierung durch eine übergeordnete Instanz eine wichtige Rolle – daher ist auch unsere Branche stark abhängig von den entsprechenden Explosionsschutznormen und -standards. Die Akzeptanz der unterschiedlichen Standards in den verschiedenen Märkten beeinflusst unsere Auftragslage, daher bedeutet beispielsweise die Öffnung einiger Märkte, in denen vormals der amerikanische NEC-Standard dominiert hatte, für R. STAHL mittelfristig zusätzliche Absatzchancen.

Personal

Per Ende 2014 beschäftigte R. STAHL weltweit 1.942 Mitarbeiter. Im Berichtsjahr haben wir aus strategischen Gründen im Bereich Marketing eingestellt und legten mit der Neubesetzung der Leitungsfunktion in dieser Abteilung die Basis für die strategische Weiterentwicklung der zentralen Marketingausrichtung. Auch im IT-Bereich haben wir die Leitungsposition aus Altersgründen neu besetzt und treiben die Implementierung standortübergreifender IT-Prozesse voran.

Im Berichtsjahr nahmen unsere Mitarbeiter an internen sowie externen Schulungen und Seminaren teil. Zur Förderung unserer Nachwuchskräfte hielten wir 2014 drei Development Center mit je zwölf Mitarbeitern ab. Die insgesamt 36 Teilnehmer wurden von ihren Vorgesetzten für den Talentpool nominiert oder bewarben sich in Eigeninitiative für das Förderprogramm. Im Rahmen des Development Centers wurden die Nachwuchskräfte bei der Durchführung verschiedenster Aufgaben von Assessoren beobachtet. Ziel dieser Initiative ist es, die Ist-Situation ausgewählter Mitarbeiter zu bestimmen, deren Talente zu evaluieren und gemeinsam mit ihnen weitere Karriereschritte zu definieren.

2014 schlossen 32 junge Mitarbeiter ihre Ausbildung an unserem Stammsitz in Waldenburg erfolgreich ab – sieben davon mit Auszeichnung. Mit 32 Neueinstellungen versuchen wir weiterhin, das hohe Ausbildungslevel zu halten, um neben unserer Wettbewerbsfähigkeit auch R. STAHLs Attraktivität als Arbeitgeber zu fördern. Da die Arbeitslosenquote in der Umgebung unseres Stammsitzes, dem Raum Hohenlohe, lediglich bei 3,0 % liegt, ist es für uns besonders wichtig, qualifizierte Arbeitnehmer bereits früh an uns zu binden und für eine Tätigkeit bei R. STAHL zu begeistern. Es gelang uns, die Diversität bei R. STAHL auszubauen: Im Berichtsjahr betrug der Frauenanteil in technischen Ausbildungsberufen 28 %.

Als technikorientiertes Unternehmen legen wir besonderen Wert darauf, dass unsere Auszubildenden bereits frühzeitig unsere Prozesse kennenlernen und eine ganzheitliche Sicht auf die Abläufe bei R. STAHL erlangen. Zu diesem Zweck haben wir eine Produktionslinie eingerichtet, an der sie an tatsächlichen Aufträgen arbeiten und so einen tiefen Einblick in die Praxis gewinnen.

ZIELE UND STRATEGIEN

Unsere Strategie ist langfristig ausgerichtet, und im Fokus unserer Bemühungen steht die Wertsteigerung der gesamten R. STAHL Gruppe. Dieses oberste Ziel haben wir zur Operationalisierung in drei Dimensionen untergliedert: Zum einen wollen wir unseren Marktanteil in den nächsten Jahren weiter ausbauen und unseren Kunden nach wie vor als zuverlässiger Partner im Explosionsschutz zur Seite stehen. Parallel zur Umsatzausweitung streben wir an, unsere Effizienz zu steigern, was wir durch die Verbesserung interner Prozesse schrittweise erreichen wollen. Zur Wertsteigerung gehört untrennbar auch der Faktor Nachhaltigkeit – unser Wachstum soll sich auf einer nachhaltigen Basis vollziehen und so die langfristige Profitabilität von R. STAHL sicherstellen.



Wachsender Marktanteil

Wir wollen unseren Marktanteil weiter ausbauen, indem wir in drei Richtungen expandieren:

- 1) Wir wollen an unseren Fertigungsstandorten weltweit wachsen. In den vergangenen drei Jahren haben wir unsere Produktionsstandorte in Waldenburg, Weimar, Hengelo, Houston und Chennai ausgebaut, um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden. 2015 werden wir unser Investitionsprogramm mit dem Bau eines neuen Produktions- und Entwicklungsceneters in Köln abschließen.
- 2) Wir streben eine Ausdehnung unserer installierten Basis an, um das margenstarke Geschäft mit Folge- und Wartungsaufträgen weiter auszubauen. Da wir in Europa bereits über eine große Kundenbasis verfügen, wollen wir unser „After-Market-Geschäft“ vor allem in Asien und Amerika vorantreiben.
- 3) Neben organischem Wachstum planen wir, uns auch durch Zukäufe anderer Unternehmen bzw. Unternehmensteile weiterzuentwickeln – mit Akquisitionen wollen wir vor allem unser Produktportfolio ausbauen. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, Synergiepotenziale zu heben und Ressourcen gewinnbringend zu nutzen, um von dem externen Wachstum bestmöglich zu profitieren.

Gesteigerte Effizienz

Nachdem unsere Profitabilität 2014 durch das freiwillige öffentliche Übernahmeangebot (feindlicher Übernahmeversuch) der Weidmüller Beteiligungsgesellschaft mbH, München, und die weltweiten Krisen geschwächt wurde, steht 2015 die Effizienzsteigerung besonders im Fokus: 2014 haben wir bereits die Organisationsstrukturen in unserem Waldenburger Leitwerk verändert und Prozesse eingeführt, die zur Steigerung von Flexibilität und Schnelligkeit beitragen. Eine wesentliche Aufgabe unserer Regional Sales Manager ist, international eine effiziente Vertriebs- und Servicestruktur zu fördern, sodass schnell auf Kundenanfragen reagiert wird. Mit einer stärker auf

die Profitabilität eines Projekts abzielenden Erfolgsmessung streben wir an, mehr persönliche Verantwortung auf Vertriebsebene zu verankern. Vor allem in Asien und Amerika sehen wir Potenzial für zusätzliches Geschäft, für dessen Akquisition wir die Motivation unseres Sales-Teams so noch weiter gesteigert haben.

Nicht zuletzt verbessern unsere innovativen Neuprodukte mit guten Margen unsere Profitabilität – ebenso wie die zunehmende Kapazitätsauslastung unserer Produktionsstandorte.

Langfristige Profitabilität

Unser Wachstum soll nachhaltig profitabel und R. STAHLs Erfolg langfristig fundiert sein. Um unsere Profitabilitätsziele zu erreichen, haben wir Maßnahmen initiiert, die in den kommenden Jahren Früchte tragen werden – dazu entwickeln wir unsere Prozesse kontinuierlich weiter. Ein wesentlicher Faktor dabei ist, Kundenbedürfnisse und Marktanforderungen jederzeit zu erfüllen, woran wir stetig arbeiten: Beispielsweise haben wir unsere Vertriebsaktivitäten für Großprojekte, vor allem im Mittleren Osten, verstärkt. Bereits im ersten Quartal 2015 konnten wir erste Erfolge in Form umsatzstarker Projektaufträge und neu akquirierter Kunden verzeichnen. Davon versprechen wir uns den gezielten Aufbau langfristiger Kundenbeziehungen und in der Folge nachhaltig profitables Wachstum.

STEUERUNGSSYSTEM

Den Grad unserer Zielerreichung überwachen wir mithilfe von Steuerungsgrößen. Seine Entscheidungen zur Steuerung des Konzerns stützt der Vorstand dabei in erster Linie auf Finanzkennzahlen, darüber hinaus zieht das Management nichtfinanzielle Kenngrößen heran. Neben Vergangenheitswerten bilden auch Planwerte und daraus resultierende Soll-Ist-Abweichungsanalysen die Grundlage für unsere Einschätzungen. Einerseits überwachen wir so kontinuierlich die Wahrscheinlichkeit der Planeinhaltung und erkennen andererseits anhand von Frühwarnindikatoren Trends, auf deren Basis wir im Markt reagieren können.

Finanzielle und nichtfinanzielle Kennzahlen

Unser Steuerungssystem beinhaltet strategische und operative Größen. Mit dem Erhalt einer stabilen Finanzstruktur gewährleisten wir die Unabhängigkeit des Konzerns – dazu streben wir eine angemessene Eigenkapitalquote an. Als wichtige operative Steuerungsgrößen nutzen wir die Umsatzentwicklung sowie die EBIT-Marge. Die Entwicklung der Umsatzerlöse gibt Aufschluss über das Wachstum des Konzerns. Anhand der EBIT-Marge verfolgen wir, wie sich das Verhältnis von Umsatz und Ergebnis entwickelt – und messen so die Rentabilität der R. STAHL Gruppe insgesamt ebenso wie die

unserer Tochtergesellschaften. Jedes unserer Konzernunternehmen liefert monatlich eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie eine Bilanz, auf deren Basis wir auf Konzernebene die Konsolidierung vornehmen. So steuern wir sowohl die einzelnen Gesellschaften als auch die Gesamtentwicklung des Konzerns.

Nachhaltig profitables Wachstum ist allerdings nur möglich, wenn auch nicht-finanzielle Faktoren berücksichtigt werden. Die Kennzahl Liefertreue ist für uns wichtig, da sie direkten Einfluss auf die Zufriedenheit unserer Kunden hat. Allerdings ist die Liefertreue nicht Bestandteil des Management-Reports und wird auch nicht zur internen Steuerung genutzt. Die Liefertreue zeigt, inwieweit wir ursprünglich vereinbarte Liefertermine einhalten.

Darüber hinaus sind Innovationen und neue Technologien ein wesentlicher Baustein unserer Wachstumsstrategie. Wir identifizieren kontinuierlich zukunftssträchtige Innovationsfelder und arbeiten verstärkt an der Entwicklung neuer Produkte. Zum Jahresende 2014 hatten wir Patentanmeldungen in 67 Patentfamilien und 50 erteilte Patente weltweit.

Neben Innovationsfähigkeit ist auch die Sicherheit unserer Mitarbeiter essenziell für die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens. Ein Handbuch zum Arbeitsschutzmanagement liefert wertvolle Vorgaben zur Vermeidung von Unfällen. Im Berichtsjahr verzeichneten wir 9,5 meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1.000 Versicherte und lagen damit deutlich unter dem Branchendurchschnitt.

PLANUNGSPROZESS

In die Planung der voraussichtlichen Entwicklung unserer einzelnen Tochtergesellschaften und des Konzerns beziehen wir stets Prognosen zur allgemeinen konjunkturellen Lage sowie branchenspezifische Aussichten mit ein. Im September beginnen die Konzerngesellschaften damit, ihre Planung für die nächsten drei Jahre aufzustellen, wobei sie die strategischen Vorgaben der Konzernleitung berücksichtigen. Der Prozess wird während der gesamten Planungsphase von unserem zentralen Beteiligungscontrolling begleitet. Auf der jährlich im November stattfindenden Budget-Konferenz in der Konzernzentrale stellen die Geschäftsführer ihre Planungen dem Vorstand vor. Die Ergebnisse werden schließlich im Konzern konsolidiert und im Dezember von Vorstand und Aufsichtsrat verabschiedet. Monatlich werden vom Beteiligungscontrolling Abweichungsanalysen durchgeführt und der aktuelle Stand mit dem Vorstand besprochen. Um rechtzeitig auf Änderungen am Markt reagieren zu können, bezieht das Management stets auch die Entwicklung des Auftragseingangs in seine Diskussionen mit ein. Um konkrete Schlussfolgerungen ziehen zu können, wird die Aussagekraft der Kennzahl Auftragseingang durch Einschätzungen unseres Vertriebsteams über potenzielle Kundenprojekte ergänzt.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Jahr 2014 haben wir die Erweiterung unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten weiter vorangetrieben: Mit dem Ausbau unserer Kapazitäten in Waldenburg schufen wir Raum für ein neues Labor mit modernster technischer Ausstattung, das zahlreiche Vorteile bietet – wie z. B. die zeitnahe Realisierung fertigungsbegleitender Prüfungen und kundenspezifischer Tests. Zudem wurden ausgewählte Prüfbereiche erweitert, beispielsweise verfügt das Labor über einen neuen Prüfstand zur Ermittlung der Dichtheit gegen Sprüh- und Strahlwasser nach IEC-IP (Ingress Protection) Codes und dem amerikanischen NEMA 4 Standard. Außerdem haben wir die Kapazität für Klimaprüfungen im Temperaturbereich von -70 °C bis $+180\text{ °C}$ deutlich erweitert, sodass die Eignung unserer Produkte für extrem harte Einsatzbedingungen wie z. B. im Offshore-Bereich, in polaren oder tropischen Regionen umfassend geprüft werden kann. Für die Entwicklung neuer innovativer Lösungen im Rahmen unserer Grundlagenforschung bietet der neue Laborbereich ideale Bedingungen. Nicht zuletzt hat er Vorzeigefunktion: Kunden können sich in den der Öffentlichkeit zugänglichen Bereichen direkt von der Qualität unserer Produkte überzeugen.

2014 meldeten wir sieben neue Patente an und verfügen damit über insgesamt 50 erteilte Patente in 67 Patentfamilien. Unsere Forschungsaktivitäten führten zur Markteinführung zahlreicher innovativer Neuprodukte, z. B. platzierten wir im zweiten Halbjahr unser komplettes LED-Leuchtenprogramm am Markt, das unseren Kunden erhebliche Vorteile in Bezug auf Energieeffizienz, Leuchtkraft und Wartungsaufwand verschafft. Auch unsere norwegische Tochtergesellschaft bietet ihren Kunden eine neue Komplettlösung zur Beleuchtung von Helikopterlandeplätzen. Produkteinführungen gab es darüber hinaus in den Bereichen Automatisierungstechnik und Signalgeräte. Unsere Kölner Tochtergesellschaft R. STAHL HMI Systems GmbH arbeitete an der Markteinführung neuer Panel PCs, die nicht nur die Steuerung des Bohrgestänges auf einer Ölplattform kontrollieren, sondern dem Nutzer durch die Möglichkeit der Videotelefonie darüber hinaus zusätzliche Flexibilität bieten.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt EUR 16,7 Mio. (Vorjahr: EUR 15,7 Mio.) Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Aufwand erfasst. Mit aktivierten Entwicklungskosten in Höhe von EUR 4,8 Mio. (Vorjahr: EUR 4,4 Mio.) lag unsere Aktivierungsquote bei 28,8 % (Vorjahr: 27,8 %), und die Abschreibungen auf Entwicklungskosten beliefen sich auf EUR 2,0 Mio. (Vorjahr: EUR 1,8 Mio.).

Wir bauten unser Netzwerk mit renommierten Forschungseinrichtungen weiter aus – u. a. mit Fachbereichen der TU Dresden, der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, der Uni Karlsruhe, der FH Ansbach sowie mit verschiedenen Fraunhofer-Instituten bestehen stabile Entwicklungspartnerschaften. In gemeinsamen Grundlagenprojekten kann R. STAHL so von der Kompetenz der Partner in relevanten Spitzentechnologien profitieren. Kombiniert mit dem unternehmenseigenen Know-how sind somit völlig neuartige Lösungen für den elektrischen Explosionsschutz erreichbar. Nebenbei hilft uns die enge Verflechtung mit Universitäten und Hochschulen, Ingenieurnachwuchs zu gewinnen.

WIRTSCHAFTSBERICHT

RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Während sich der Devisenmarkt im Jahr 2014 wieder etwas erholte, beeinflussten andere Effekte – wie die Eskalation einer Reihe geopolitischer Krisen, beispielsweise in Syrien oder Libyen – die Weltwirtschaft erheblich. Vor allem die Auseinandersetzung zwischen der Ukraine und Russland führte international zu großer Unsicherheit. Als Reaktion auf die anhaltende Unterstützung prorussischer Separatisten durch die russische Regierung verhängten EU und USA verschärfte Sanktionen gegen Russland, das im Gegenzug Einfuhrverbote für Agrarprodukte erließ und mit einer Erhöhung der Energiepreise drohte.

In der zweiten Jahreshälfte entwickelte sich der Ölpreis anders als von Experten erwartet: Er sank einerseits aufgrund der zurückgeschraubten Konjunkturerwartungen und andererseits wegen der wiederaufgenommenen Rohölproduktion in Libyen sowie dem verstärkten Angebot aus den USA.

In Europa wurde das ökonomische Klima im Jahresverlauf von der Krise zwischen Russland und der Ukraine gedämpft. Durch geopolitische Krisen verursachte Unsicherheiten dämpften die Konjunktur und verlangsamten das Wachstum in dieser Region. Zum Jahresende kündigte die EZB eine Lockerung ihrer Geldpolitik an, um dem Markt wieder Aufschwung zu verschaffen. Auch im Mittleren Osten dominierten politische Auseinandersetzungen die Makroumwelt. In Nordamerika wirkte sich der harte Winter 2013/2014 negativ auf die dortige Wirtschaft aus und die FED stellte ihr Quantitative Easing Programm ein. Die Ursache der flauen Entwicklung in Südamerika ist unter anderem in der weltweiten Schwäche auf den Rohstoffmärkten zu suchen. Auch in Asien zeigten die BRIC-Staaten nur ein schwaches Wachstum, das unter den zu Jahresbeginn von Experten genannten Erwartungen lag. In China ist dies vor allem auf die zurückgegangene Investitionsneigung im Immobiliensektor und bei Produktionsanlagen zurückzuführen. Indien litt vor allem im ersten Halbjahr noch unter Investitionsverschiebungen aufgrund der Parlamentswahlen.

Insgesamt übertraf das weltweite Bruttoinlandsprodukt seinen Vorjahreswert um 3,3 %.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Laut Zentralverband Elektrotechnik und Elektroindustrie e. V. (ZVEI) konnten die deutschen Unternehmen 2014 0,6 % mehr Auftragseingänge verbuchen als im Vorjahr. Die Umsatzerlöse der Branche legten um 3,0 % zu, woran das Geschäft mit Ländern außerhalb der Eurozone überproportional beteiligt war.

Da eine unserer wichtigsten Kundenbranchen die Ölindustrie ist, verfolgen wir die Entwicklung des Ölpreises gezielt: Während der Preis für ein Barrel Brent Öl am 30. Juni 2014 noch USD 112,41 betragen hatte, fiel er im Verlauf des zweiten Halbjahres stark ab und schloss am 31. Dezember 2014 bei USD 57,56. Abhängig von den regionalen Förderkosten führte dies zu einer eingeschränkten Rentabilität einiger Ölplattformen, was das Investitionsbudget der Energiekonzerne beeinflussen könnte. Vor allem Länder mit hohen Förderkosten, wie Norwegen oder die USA, leiden unter dem gesunkenen Ölpreis. Nichtsdestotrotz wird auch in diesen Regionen weiter in zukunftsweisende Projekte, wie beispielsweise in die Erschließung des Johan Sverdrup Ölfelds vor der Küste Norwegens, investiert. Die Produktion in anderen Regionen, wie z. B. Saudi-Arabien, ist auch bei niedrigen Ölpreisen rentabel. Im Berichtsjahr hatte der Absturz des Ölpreises noch keine Auswirkungen auf unser Geschäft. Effekte aus der Veränderung im Investitionsverhalten der Ölindustrie machen sich erfahrungsgemäß erst mit einer Verzögerung von mehreren Monaten in unserem Auftragseingang bemerkbar.

Andere Kundenbranchen, wie beispielsweise die chemische und pharmazeutische Industrie, profitieren wiederum vom niedrigen Ölpreis – mit einem gewissen Zeitverzug wird er hier zu rückläufigen Rohstoffkosten für die Unternehmen führen. Im Berichtsjahr verzeichnete die Chemieindustrie ein leichtes Plus, und auch die Pharmabranche erhielt Rückenwind.

GESCHÄFTSVERLAUF

2014 war für R. STAHL ein turbulentes Jahr: Im zweiten Quartal führte der feindliche Übernahmeversuch durch die Weidmüller Beteiligungsgesellschaft mbH zu hohen außerplanmäßigen Kosten und beeinträchtigte das operative Geschäft. Im zweiten Halbjahr begann der Ölpreis seine Talfahrt, was für R. STAHL das Risiko eines Investitionsrückgangs bei unseren Kunden aus der Ölbranche birgt. Im Berichtsjahr beeinflusste dies die Nachfrage jedoch nicht. Wir setzten 2014 unser Expansionsprogramm fort und erweiterten unsere Kapazitäten weltweit – dank unserer internationalen Präsenz gelingt es uns, Kunden zu gewinnen und Chancen in lokalen Märkten zu nutzen.

Interne Wachstumsinitiativen

Im Geschäftsjahr schlossen wir die Expansion unseres Standorts in Kuala Lumpur ab und wandelten damit unsere malaysische Tochtergesellschaft in einen Hub für Südostasien um: Mit hohem lokalen Marktverständnis überzeugen wir dort unsere Kunden und etablieren uns als qualitativ hochwertiger Partner im asiatischen Markt. Auch den Anbau des neuen Forschungs- und Entwicklungszentrums mit Labor in Waldenburg stellten wir 2014 unter Einhaltung des Zeit- und Kostenplans fertig. Schließlich erhielten wir im August die Baugenehmigung für unser Produktions- und Entwicklungszentrum in Köln, wo wir mit dem Neubau des Gebäudes begannen.

Unsere Investitionen zahlen sich aus: Bereits während des Geschäftsjahres 2014 führten wir zahlreiche Produktneuheiten wie beispielsweise unsere energieeffizienten LED-Leuchten in den Markt ein. Darüber hinaus entwickelten wir weitere Neuprodukte im Bereich der Automatisierungs-, Bedien- und Beobachtungstechnik – und haben im Berichtsjahr sieben Patente angemeldet. Unsere Kunden schätzen die Vorteile unserer innovativen Produkte und wählten R. STAHL aufgrund der spezifischen Produkteigenschaften als Partner für anspruchsvolle Projekte.

Seit dem zweiten Halbjahr 2014 stehen Effizienzsteigerung und Schnelligkeit im Fokus unserer Strategie: im Berichtsjahr lag der Fokus vor allem auf der Verbesserung der Prozesse an unserem größten Produktionsstandort in Waldenburg. Dazu optimierten wir unsere internen Strukturen und schufen so flexibel und schnell agierende Einheiten.

Externe Geschäftsbedingungen

Das zweite Quartal 2014 war geprägt vom Übernahmeangebot der Weidmüller Beteiligungsgesellschaft mbH. Das Unternehmen hatte am 10. April angekündigt, den Aktionären der R. STAHL AG ein öffentliches Übernahmeangebot zu unterbreiten, das am 20. Mai vorgelegt wurde. Während der Annahmefrist wurden Weidmüller lediglich 19 % des stimmberechtigten Kapitals der R. STAHL AG angedient – und damit die im Angebot vorgesehene Mindestannahmeschwelle von 50 % verfehlt. Auch wenn am 4. Juli das Scheitern des Übernahmeversuchs bekannt gegeben wurde, hinterließ er seine Spuren: Zum einen führte die Sondersituation zu Verunsicherung bei Kunden und Mitarbeitern, zum anderen banden die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Übernahmeversuch Kapazitäten im Unternehmen. Da auch der Vorstand dem Übernahmeangebot und den damit verbundenen Aufgaben während dieser Zeit viel Aufmerksamkeit widmen musste, war es notwendig, ausgewählte operative Maßnahmen zurückzustellen.

Ein wesentlicher externer Einflussfaktor für unser Geschäft ist der Ölpreis. Dieser ist im zweiten Halbjahr deutlich gefallen, was für unsere Kunden der Ölindustrie eine erhebliche Herausforderung darstellt. Während sich der Preis je Barrel Brent Öl zu Jahresbeginn noch auf USD 110,91 belief, sank er zum Jahresende auf USD 57,56. Dieser signifikante Absturz beeinträchtigt die Rentabilität der Ölkonzerne mit hohen Förderkosten und bremst damit deren Investitionsneigung – im Berichtsjahr haben wir allerdings noch keine negativen Auswirkungen dieser Entwicklung verzeichnet. Der entsprechende Effekt wird erfahrungsgemäß mit einer Verzögerung von einigen Monaten einsetzen. Wir haben uns durch die Ausarbeitung möglicher Szenarien und Alternativen jedoch bereits auf eine zurückhaltende Nachfrage unserer Kunden aus der Ölbranche vorbereitet. Zudem werden bereits verstärkt Regionen fokussiert, in denen R. STAHL aufgrund geringer lokaler Förderkosten weiterhin gute Chancen sieht. Darüber hinaus verfolgen wir gezielt Projekte der Chemieindustrie und versuchen so, die Auswirkungen des niedrigen Ölpreises durch unsere breite Aufstellung in anderen Branchen teilweise zu kompensieren.

Positiv beeinflussten Änderungen in der Regulierung unser Geschäft: Seit 2013 akzeptiert die US-Küstenwache IECEx-Zertifizierungen bei mobilen Plattformen unter fremder Flagge. Bereits 2014 – und damit früher als ursprünglich erwartet – erhielt R. STAHL den ersten Auftrag für eine IECEx-zertifizierte Floating Production Storage and Offloading Unit (FPSO) im Golf von Mexiko. Zudem veröffentlichte die Civil Aviation Authority einen aktualisierten Standard zur Beleuchtung von Offshore-Helikopterlandeplätzen. Wir gehen davon aus, dass zahlreiche Betreiber im Rahmen der Pflichtnachrüstung auch weitere Neuprodukte von R. STAHL auf ihren Landeplätzen installieren werden, wodurch sich für uns zusätzliche Absatzchancen ergeben.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

R. STAHL hat das Ziel, 2014 einen Auftragseingang von EUR 325 Mio. bis EUR 335 Mio. zu erreichen, leicht übertroffen. In einem schwierigen makroökonomischen Umfeld gelang es R. STAHL, seine Kunden durch bewährte Qualität, lokales Marktverständnis und innovative Technologie zu überzeugen. So erzielten wir einen Auftragseingang von EUR 335,2 Mio.

Gleichzeitig generierten wir Umsatzerlöse in Höhe von EUR 308,5 Mio. und lagen damit unter unserer Prognose von EUR 315 Mio. bis EUR 325 Mio. – im Wesentlichen aufgrund des gestiegenen Volumens langläufiger Großprojekte. Bei einigen dieser Projekte, für die R. STAHL 2014 vermehrt ausgewählt wurde, hatten wir bis zum Jahresende mit der Realisierung von Teilumsätzen gerechnet, die aus verschiedenen Gründen nicht eintrat. Die langläufigen Großprojekte erhöhten unseren Auftragsbestand zum Jahresende und werden 2015 ausgeliefert.

EUR Mio.	Ergebnis 2013	Prognose April 2014	Prognose August 2014	Ergebnis 2014
Auftragseingang	304	325–335	325–335	335
Umsatz	304	315–325	315–325	309
EBIT	25	24–26	18–22	18
EBIT-Marge	8 %	8 %	6–7 %	6 %

Beim Ergebnis haben wir unseren Prognosekorridor von EUR 18 Mio. bis EUR 22 Mio., den wir nach Abschluss des zweiten Quartals aufgrund des Übernahmeversuchs nach unten korrigiert hatten, erreicht. Die Ausnahmesituation hat einen beachtlichen Teil der Kapazitäten von Vorstand und Management über drei Monate gebunden, sodass einzelne Wachstumsprogramme und Projekte zur Optimierung von Arbeitsprozessen

nicht wie geplant fortgesetzt bzw. aufgenommen werden konnten. Auch wenn R. STAHL seine Vertriebsmaßnahmen und Effizienzprogramme in der zweiten Jahreshälfte mit Nachdruck implementiert bzw. fortgeführt hat, konnten die Verzögerungen des ersten Halbjahres in der zweiten Jahreshälfte nicht vollständig aufgeholt werden.

Darüber hinaus beeinträchtigte die schwache Umsatzentwicklung im ersten Halbjahr unsere Profitabilität. Aufgrund unserer weltweiten Kapazitätserweiterungen stiegen die Fixkosten an. Diesen Effekt konnten wir 2014 noch nicht gänzlich durch zunehmenden Umsatz kompensieren, was unsere Marge schwächte. Unser nach dem ersten Halbjahr veröffentlichtes Ziel, eine EBIT-Marge von 6 – 7 % bezogen auf den Umsatz zu erwirtschaften, haben wir erreicht.

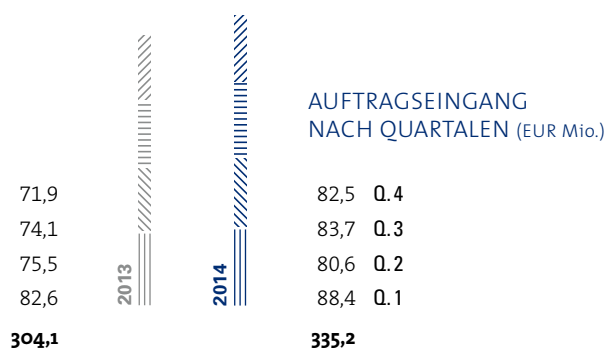
ERTRAGSLAGE

Politische Instabilitäten in zahlreichen Ländern sowie die Eskalation der Krisen in einigen Regionen beeinträchtigten 2014 den Handlungsspielraum internationaler Unternehmen. In diesem schwierigen makroökonomischen Umfeld gelang es uns, den Auftragseingang um 10,2 % zu steigern und den Umsatz um 1,4 % zu erhöhen.

Auftragseingang auf Allzeithoch

Mit einer Steigerung um 10,2 % erreichte unser Auftragseingang 2014 ein neues Allzeithoch von EUR 335,2 Mio. (Vorjahr: EUR 304,1 Mio.) – insbesondere aufgrund des Wachstums in den Regionen Amerika und Asien/Pazifik.

Wir begannen das Jahr mit einem sehr hohen Auftragseingang im ersten Quartal, der vor allem auf das gestärkte Vertrauen der Akteure auf unseren Absatzmärkten in das internationale Wirtschaftsgeschehen zurückzuführen war. Während die Energiekonzerne im ersten Halbjahr 2013 zahlreiche Projekte aufgrund der schwierigen konjunkturellen Situation in verschiedenen Regionen verschoben hatten, gewann die Wirtschaft – und damit auch die Investitionsbereitschaft unserer Kunden – wieder an Fahrt. Aufträge, mit deren Vergabe wir bereits im Vorjahr gerechnet hatten, konnten somit erst 2014 realisiert werden. Nachdem die Nachfrage im zweiten Quartal wieder etwas abflachte, steigerten wir unseren Auftragseingang im zweiten Halbjahr wieder. Die hohe Nachfrage bestätigt unsere Investitionen in den Ausbau unserer Kapazitäten weltweit.



In **Deutschland** lag der Auftragseingang mit EUR 65,7 Mio. (Vorjahr: EUR 66,6 Mio.) 1,5 % unter Vorjahr und verdeutlicht damit die vorsichtige Investitionshaltung in unserem Heimatmarkt. Dennoch gelang es uns, die installierte Basis zu erweitern – beispielsweise durch einen Auftrag eines namhaften süddeutschen Gase- und Engineering-Unternehmens, das innovative Leuchten und zuverlässige Steuerkästen bei uns bestellte, die in einem Umschlagsterminal für norwegisches Öl an der deutschen Nordseeküste eingesetzt werden.

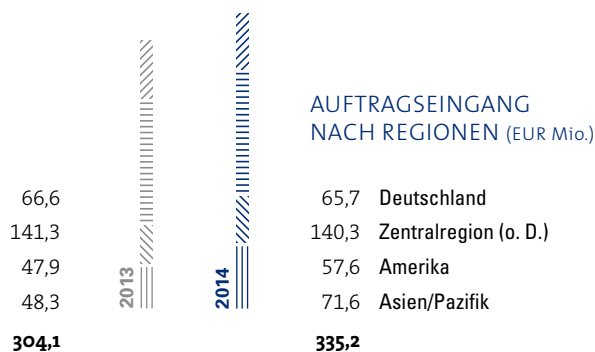
Bereits seit dem zweiten Quartal 2014 ging auch der Auftragseingang aus Norwegen zurück, und in Südeuropa dämpfte das schwierige konjunkturelle Umfeld die Nachfrage. Dennoch gewannen wir auch hier wichtige Aufträge, z. B. entschied sich ein Anlagenbetreiber in Italien erstmals für die Zusammenarbeit mit R. STAHL. Da sich die Anlage unmittelbar in einer Stadt befindet, erfordert sie besonders hohe Sicherheitsvorkehrungen: Bislang aus schwerem Aluminium gefertigte Verteilungen wurden durch unsere fiberglasverstärkten Kunststoffverteiler ersetzt, die einfacher zu warten sind und vor allem eine deutlich höhere Sicherheit bieten. Dieser Auftrag zeigt, dass wir durch unsere überlegene Technologie Zugang zu neuen Anlagen sowie Kunden erhalten und so unser Wachstum weiter vorantreiben. Unser Geschäft in Osteuropa wurde von der Ukraine-Krise überschattet, hier lag der Auftragseingang unter unseren Erwartungen. In Afrika überzeugten wir einen großen Energiekonzern von der Qualität unserer explosionsgeschützten Produkte und wurden mit der Energieverteilung auf einer Ölplattform in Gabun beauftragt. Neben der Ölindustrie waren wir auch im Petrochemiesektor erfolgreich und gewannen einen Projektauftrag in Ägypten. Insgesamt nahm der Auftragseingang in der **Zentralregion** leicht um 0,7% auf EUR 140,3 Mio. (Vorjahr: EUR 141,3 Mio.) ab.

Während der niedrige Gaspreis vor allem im ersten Halbjahr unser Geschäft in Kanada bremste, entwickelte sich der Auftragseingang in den USA besonders erfreulich: Dort erhielten wir den ersten Auftrag für ein IECEx-zertifiziertes FPSO im Golf von Mexiko – nur ein Jahr nachdem die US-Küstenwache veröffentlicht hatte, den IECEx-Standard

bei mobilen Plattformen unter fremder Flagge künftig zu akzeptieren. Unser Vertriebsansatz in **Amerika** bewährt sich und wir bauen unseren Marktanteil auf den Kontinenten weiter aus. In den USA gewannen wir einen anspruchsvollen Petrochemie-Auftrag: hier erweitert ein Energiekonzern seinen knapp 14 km² großen Komplex in Texas um eine Ethan-Cracker-Anlage. Der wachsende Auftragseingang trägt positiv zur Auslastung unserer neu geschaffenen Kapazitäten in Houston bei. In Südamerika schwächte die politische und konjunkturelle Situation vor allem im zweiten Halbjahr die Nachfrage. Insgesamt verzeichneten wir in Amerika einen Anstieg des Ordervolumens um 20,4 % auf EUR 57,6 Mio. (Vorjahr: EUR 47,9 Mio.).

Im Raum **Asien/Pazifik** wuchs R. STAHL am stärksten, was unsere Investitionen in diesen strategischen Wachstumsmärkten bestätigt. Wir sind dort sehr gut positioniert und gewannen dank intensiver Vertriebsaktivitäten sowie einer proaktiveren Herangehensweise deutlich mehr Aufträge als im Vorjahr. So wurden wir beispielsweise mit der Beleuchtung eines Ölfelds vor der Küste Malaysias sowie dessen Ausstattung mit Befehls- und Meldegeräten beauftragt. Für eine Offshore-Plattform vor der Küste Bruneis produzieren wir die mit acht Metern Länge und acht Tonnen Gewicht größte von R. STAHL je konstruierte Steuerung – ein Auftrag, der unsere hohe Technologiekompetenz verdeutlicht. Der wesentlichste Wachstumstreiber war jedoch unsere indische Gesellschaft: Dank des neuen Produktionsstandorts in Chennai können wir ideal auf lokale Anforderungen eingehen und kurze Lieferzeiten in Asien garantieren. Mithilfe dieser Wettbewerbsfaktoren gewannen wir einen Großauftrag des indischen Energiekonzerns Reliance. Unsere Erfolge in der Region Asien/Pazifik belegen, dass wir uns auch auf dem asiatischen Markt, wo wir unseren Auftragseingang im Vergleich zum Vorjahr um 48,1 % auf EUR 71,6 Mio. (Vorjahr: EUR 48,3 Mio.) steigerten, etabliert haben.

Insgesamt übertraf R. STAHLs Auftragsbestand Ende 2014 mit EUR 90,5 Mio. (Vorjahr: EUR 66,0 Mio.) sein Vorjahresniveau um 37,1 %. Dieser Wert beinhaltet auch unsere langläufigen Projektaufträge, die erst im Folgejahr Umsatz generieren.



Umsatz durch starkes Wachstum in Asien getrieben

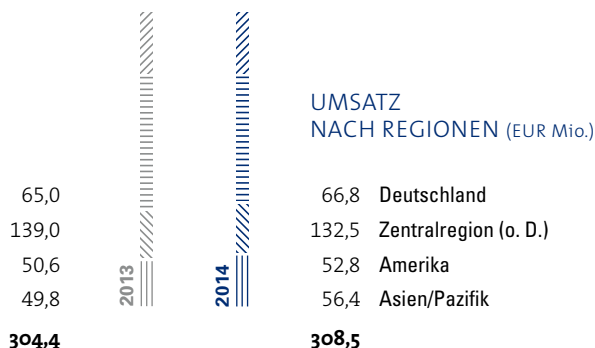
Zu Jahresbeginn waren unsere Umsätze noch von der schwachen Dynamik des zweiten Halbjahres 2013 beeinträchtigt, per 31. Dezember 2013 hatten wir aufgrund des geringen Auftragseingangs im Großprojektegeschäft einen deutlich niedrigeren Auftragsbestand. Zudem erhielten wir im ersten Quartal 2014 weniger kurzläufige Aufträge als in der Vergangenheit, was zu einer vergleichsweise späteren Umsatzrealisierung führte. Bereits im zweiten Quartal hingegen wurden erste positive Effekte der verbesserten Dynamik in unseren Abnehmerindustrien spürbar, und im dritten Quartal gelang es uns schließlich, die Verzögerungen aufzuholen, sodass der Umsatz 2014 insgesamt um 1,4 % auf EUR 308,5 Mio. (Vorjahr: EUR 304,4 Mio.) wuchs.

Die Entwicklung in **Deutschland** war maßgeblich der hiesigen guten Auftragslage im Vorjahr zu verdanken. Mit zahlreichen kurzläufigen Aufträgen realisierten wir Umsatzerlöse zeitnah und erzielten 2014 eine Steigerung um 2,8 % auf EUR 66,8 Mio. (Vorjahr: EUR 65,0 Mio.).

In Europa hingegen war unsere Umsatzentwicklung von der schwachen Nachfrage im Vorjahr beeinflusst. Hinzu kam der geringere Auftragseingang in Norwegen sowie die konjunkturell bedingte Zurückhaltung aus Südeuropa. Im zweiten Quartal verkauften wir Ventilsteuerungen für Kompressoren an ein renommiertes Schweizer Unternehmen, wobei die Herausforderung darin lag, alle Sicherungselemente wirtschaftlich und unter Berücksichtigung der spezifischen Umgebungstemperaturen in einem explosionsgeschützten Gehäuse zusammenzuführen. Mit dem komplexen Produkt haben wir uns ein Alleinstellungsmerkmal für diese Anlage erarbeitet. Insgesamt ging unser Umsatz in der **Zentralregion** um 4,6 % auf EUR 132,5 Mio. (Vorjahr: EUR 139,0 Mio.) zurück.

In **Amerika** zog der Umsatz dem wachsenden Auftragseingang nach, erreichte jedoch noch nicht dessen hohes Niveau: Mit EUR 52,8 Mio. (Vorjahr: EUR 50,6 Mio.) erzielten wir in dieser Region gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 4,2 %. Während wir uns in Südamerika einer schwachen Nachfrage gegenüber sahen, erreichten wir in den USA große Erfolge: Aufgrund der Expansion unseres Standorts in Houston können wir unseren Kunden schnellere Lieferzeiten bieten, wodurch wir mehr Aufträge gewannen. Zudem adressierten wir vor dem Hintergrund unseres optimierten Vertriebskonzepts in dieser Region verstärkt OEM-Anbieter und konnten unseren Umsatz damit in den USA deutlich steigern.

Im asiatischen Raum konkurrieren wir nicht mit lokalen Low-Cost-Anbietern, sondern arbeiten mit qualitätsbewussten Kunden an internationalen Projekten. Während sich unser Geschäft in Japan und Korea rückläufig entwickelte, steigerten wir den Umsatz vor allem in Australien und Indien. Mit dem Umsatzwachstum in Indien erreichen wir eine Fixkostendegression an unserem neuen Produktionsstandort in Chennai. Auch in Malaysia waren wir erfolgreich, dort werden unsere Produkte auf einer Ölplattform 100 km vor der Küste Sabahs eingesetzt. Im Raum **Asien/Pazifik** stieg unser Umsatz um 13,2 % auf EUR 56,4 Mio. (Vorjahr: EUR 49,8 Mio.) an.



Ergebnis durch Expansionsprogramm und feindlichen Übernahmever such beeinflusst

Im Berichtsjahr belief sich unser Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) auf EUR 18,3 Mio. (Vorjahr: EUR 24,9 Mio.) und lag damit um 26,5 % unter Vorjahresniveau. Die EBIT-Marge bezogen auf die Umsatzerlöse erreichte 2014 5,9 % (Vorjahr: 8,2 %).

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) erreichte EUR 14,7 Mio. (Vorjahr: EUR 21,3 Mio.) – also 31,0 % weniger als im Vorjahr. Daraus ergibt sich eine EBT-Marge von 4,8 % (Vorjahr: 7,0 %).

Zwei wesentliche Faktoren beeinflussten 2014 die Ergebnisentwicklung: das Investitionsprogramm und der feindliche Übernahmever such durch die Weidmüller Beteiligungsgesellschaft mbH. Wir haben in den vergangenen drei Jahren unsere Kapazitäten weltweit stark erweitert, um die zunehmende Nachfrage bewältigen zu können. Die gestiegenen Fixkosten in Form von höheren Miet- und Nebenkosten, zusätzlichen Abschreibungen und einer erhöhten Personalausstattung sind in der Anfangsphase noch nicht gänzlich durch Umsatzwachstum gedeckt. Dass sich mit zunehmender Auslastung der Kapazitäten eine Ergebnisverbesserung einstellt, wird in der Entwicklung nach Quartalen deutlich: Während wir im ersten Quartal lediglich ein EBIT von EUR 1,8 Mio. erzielten, legte sein Wert im zweiten Quartal auf EUR 3,8 Mio. und im dritten Quartal sogar auf EUR 7,5 Mio. zu. Im vierten Quartal lag unser EBIT mit EUR 5,2 Mio. wieder etwas unter Vorjahr. Dies ist vor allem auf das hohe Volumen langläufiger Projekte zurückzuführen: Wir arbeiteten während des vierten Quartals vermehrt an Aufträgen, deren Umsatzrealisierung erst 2015 stattfand bzw. stattfindet. Somit standen den auftragsbezogenen Kosten, wie beispielsweise Material- und Personalaufwand, noch keine Umsatzerlöse gegenüber.

Auch wenn am 4. Juli 2014 das Scheitern des Übernahmever suchs bekannt gegeben wurde, hinterließ er seine Spuren: R. STAHL entstanden Aufwendungen für externe Beratung und zusätzliche interne Kosten. Daneben fielen indirekte Kosten an, denn die Sondersituation führte zu Verunsicherung bei Kunden sowie Mitarbeitern, und die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Übernahmever such banden einen erheblichen Anteil

der Management-Kapazität im Unternehmen. Darüber hinaus musste die Markteinführung des neuen LED-Beleuchtungsprogramms auf das zweite Halbjahr verschoben werden, da die Aufmerksamkeit des Marktes auf dem Ausgang des Übernahmeversuchs lag. Dadurch entstanden uns Umsatz- und Ergebniseinbußen im Leuchtengeschäft.

Mit EUR 9,6 Mio. (Vorjahr: EUR 7,3 Mio.) übertrafen die sonstigen betrieblichen Erträge ihr Vorjahresniveau um 31,5 %, was im Wesentlichen aus erhöhten Kursgewinnen resultierte. Während sich 2013 Wechselkurseffekte negativ auf unser Ergebnis ausgewirkt hatten, erwirtschafteten wir durch gezieltes Währungsmanagement im Berichtsjahr per saldo wieder Kursgewinne.

Unser Materialaufwand legte aufgrund der steigenden Nachfrage um 4,7 % auf EUR 110,3 Mio. (Vorjahr: EUR 105,3 Mio.) zu, denn zur Abwicklung des erhöhten Auftragseingangs wurde mehr Material verbraucht. Da die Umsatzrealisierung aufgrund zahlreicher langläufiger Projekte noch nicht das Niveau des Auftragseingangs erreicht hat, der Materialaufwand jedoch bereits vorab entstanden ist, ergibt sich eine höhere Materialaufwandsquote als im Vorjahr. Die auf die Gesamtleistung bezogene Kennzahl belief sich auf 34,8 % (Vorjahr: 33,9 %).

Im Zuge der Erweiterung unserer Standorte haben wir auch die personellen Kapazitäten erweitert – der Personalaufwand stieg um 9,0 % auf EUR 121,1 Mio. (Vorjahr: EUR 111,1 Mio.) und die Personalaufwandsquote an der Gesamtleistung von 35,8 % im Vorjahr auf 38,2 %.

Um 6,6 % auf EUR 12,8 Mio. (Vorjahr: EUR 12,0 Mio.) wuchsen die Abschreibungen aufgrund der Anschaffung sowie Modernisierung von Maschinen und Anlagen an unseren Produktionsstandorten. Im Rahmen des Expansionsprogramms haben wir in neue Gebäude investiert und damit unseren Maschinenpark aufgerüstet. Sowohl im Vorjahr als auch im Berichtsjahr gab es keine außerplanmäßigen Abschreibungen. Der Anteil der Abschreibungen an der Gesamtleistung belief sich auf 4,0 % (Vorjahr: 3,9 %).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen blieben mit EUR 64,4 Mio. (Vorjahr: EUR 64,6 Mio.) auf Vorjahresniveau: Auch wenn unsere Kursverluste gegenüber dem Vorjahr anstiegen, erzielten wir einen positiven Saldo von EUR 1,1 Mio. Aufgrund der Standorterweiterungen stieg der Mietaufwand (EUR +0,7 Mio.), da wir beispielsweise in Malaysia größere Räumlichkeiten bezogen. Am stärksten nahmen die Rechts- und Beratungskosten (EUR +2,1 Mio.) zu, die bedingt durch den feindlichen Übernahmeversuch für externe Beratung zur Einhaltung aller rechtlichen Vorgaben und zur bestmöglichen Vertretung der Interessen der Gesellschaft entstanden. Insgesamt belief sich der Anteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen bezogen auf die Gesamtleistung auf 20,3 % (Vorjahr: 20,8 %).

Zinserträge in Höhe von EUR 0,4 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.) und Zinsaufwendungen in Höhe von EUR 4,0 Mio. (Vorjahr: EUR 3,8 Mio.) führten zu einem Zinsergebnis von EUR -3,6 Mio. (Vorjahr: EUR -3,6 Mio.). Darin enthalten sind Nettozinsaufwendungen für Pensionsverpflichtungen von EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 2,6 Mio.).

Im Berichtsjahr fielen Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von EUR 4,9 Mio. (Vorjahr: EUR 5,9 Mio.) an. R. STAHLs Jahresergebnis nach Steuern belief sich damit auf EUR 9,8 Mio. (Vorjahr: EUR 15,4 Mio.) und das Ergebnis je Aktie ging von EUR 2,59 im Vorjahr auf EUR 1,67 zurück.

FINANZLAGE

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Das oberste Ziel unseres Finanzmanagements ist es, die solide Finanzposition des R. STAHL Konzerns zu sichern. Die zentrale Steuerung der Finanzgeschäfte durch die R. STAHL AG garantiert ein einheitliches Auftreten gegenüber Kreditinstituten sowie Eigenkapitalgebern und sorgt für ein schlüssiges finanzielles Risikomanagement.

Aufgabe des Finanzmanagements ist es, den Finanzmittelbedarf der Konzerngesellschaften zur Durchführung des operativen Geschäfts zu gewährleisten. Darüber hinaus stellen wir sicher, dass die nötigen finanziellen Mittel für Investitionsvorhaben verfügbar sind, wozu wir monatlich eine rollierende Liquiditätsplanung aufstellen. Darin erfassen wir den Finanzmittelbedarf für die Aktivitäten in den einzelnen Tochtergesellschaften, den wir durch interne Konzerndarlehen oder externe Bankkredite decken. Im Rahmen des Cash-Managements steuern wir Kredit-, Zins- und Währungsrisiken im Konzern gezielt, ihre Absicherung erfolgt durch Inanspruchnahme von marktgängigen derivativen Finanzinstrumenten, die sich ausschließlich am Grundgeschäft orientieren.

Finanzierungsanalyse

R. STAHL steuert den konzernweiten Bedarf an Finanzmitteln zentral am Hauptsitz in Waldenburg. Die Fremdfinanzierung decken wir durch Bankdarlehen ab. Für die R. Stahl Aktiengesellschaft und unsere deutschen Tochtergesellschaften haben wir ein Cash-Pooling eingerichtet: Wir nutzen Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften, um damit den Finanzmittelbedarf anderer Tochtergesellschaften auszugleichen. Dadurch beschränken wir die Aufnahme externer Darlehen und verringern somit unseren Zinsaufwand. Ist die Inanspruchnahme von Fremdmitteln notwendig, finanzieren sich unsere Gesellschaften im Ausland über Kreditlinien lokaler Banken, für die die Muttergesellschaft eine Garantie abgibt.

R. STAHL verfügt über zwei Festzins-Bodensatzdarlehen in einer Gesamthöhe von EUR 8,8 Mio., die über eine Laufzeit bis 2017 mit 2,45 % bzw. 2,9 % p. a. verzinst werden. Zur Sicherung unserer Finanzkraft stehen uns vertraglich fixierte Kreditlinien mit einem Volumen von EUR 50 Mio. zur Verfügung, die zum 30. Juni 2015 auslaufen. Im zweiten

Quartal schlossen wir zusätzlich zwei weitere bilaterale Vereinbarungen zur Gewährung von Kreditlinien in Höhe von insgesamt EUR 25 Mio. mit einer Laufzeit bis Mitte 2017 ab. Damit nutzen wir das attraktive Zinsniveau und optimieren die Fälligkeitsstruktur unserer Finanzverbindlichkeiten. Financial Covenants sind nicht vereinbart.

R. STAHLs Eigenkapital belief sich am 31. Dezember 2014 auf EUR 74,9 Mio. (31. Dezember 2013: EUR 91,9 Mio.), ein Rückgang, der zum Teil auf den Erwerb zusätzlicher eigener Aktien im ersten Halbjahr 2014 zurückzuführen ist: 2013 hielt R. STAHL eigene Aktien in Höhe von 8 % des Grundkapitals. Im zweiten Quartal 2014 erwarb R. STAHL weitere Anteile in Höhe von 2 % des Grundkapitals und wendete dafür EUR 5,6 Mio. auf. Zum anderen führte die Erhöhung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen zu einer Eigenkapitalminderung um EUR 16,3 Mio. im Vergleich zum Vorjahr. Grund dafür ist die Senkung des in Deutschland zugrunde liegenden Zinssatzes von 3,7 % im Vorjahr auf 2,0 % zum 31. Dezember 2014. Zum Bilanzstichtag belief sich die Eigenkapitalquote auf 27,3 % (31. Dezember 2013: 37,1 %).

Am 11. Dezember 2014 schloss die R. STAHL AG einen Vertrag mit der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH über den Verkauf von 644.000 R. STAHL Aktien – und damit 10 % des Grundkapitals – ab. Das Bezugsrecht für die freien Aktionäre war dabei ausgeschlossen. Die rechtlichen Voraussetzungen für diese Ausplatzierung gehen auf einen Beschluss der Hauptversammlung im Juni 2010 zurück, an dem sich auch der Verkaufspreis orientiert. Darin heißt es, dass „die erworbenen eigenen Aktien zu einem Preis veräußert werden [dürfen], der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt nicht maßgeblich unterschreitet. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der vorstehenden Regelung gilt dabei der Durchschnitt der durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurse im Xetra-Handel [...] der letzten fünf Börsentage vor Veräußerung der Aktien.“ Da der Übertrag der Aktien gegen Zahlung des Kaufpreises erst zum 20. Januar 2015 erfolgte, sind die positiven Effekte der Transaktion in der Bilanz 2014 noch nicht ersichtlich: R. STAHLs Bilanz wurde deutlich gestärkt, im Januar 2015 flossen uns liquide Mittel in Höhe eines zweistelligen Millionenbetrags zu, woraus wir einen erfolgsneutralen Erlös erzielten. Das Eigenkapital stieg dadurch um EUR 24,5 Mio. an. Dabei wurde der Abzugsposten für eigene Anteile in Höhe von zuletzt EUR 11,2 Mio. aufgelöst und der restliche Betrag von EUR 13,3 Mio. in den Kapitalrücklagen ausgewiesen. Bei einer Transaktion im Dezember 2014 hätten wir ein Eigenkapital in Höhe von EUR 99,4 Mio. und eine Eigenkapitalquote von 36,3 % ausgewiesen.

EUR Mio.	2013	2014	Veränderung
Eigenkapital zum 31. Dezember	91,9	74,9	- 18,5 %
Positiver Effekt aus Aktienveräußerung		+ 24,5	
Bereinigtes Eigenkapital	91,9	99,4 ^{*)}	+ 8,2 %

^{*)} fiktive Zahl; Annahme: Übertrag der Aktien hätte bereits 2014 stattgefunden

Kapitalflussrechnung

2014 erwirtschaftete R. STAHL ein Konzernergebnis von EUR 9,8 Mio. (Vorjahr: EUR 15,4 Mio.), und die Abschreibungen erreichten aufgrund unserer Investitionen in die Kapazitätserweiterung der Standorte EUR 12,8 Mio. (Vorjahr: EUR 12,0 Mio.). Infolge des höheren Barwertes der Pensionsrückstellungen belief sich die Veränderung der latenten Steuern auf EUR -1,5 Mio. (Vorjahr: EUR -0,7 Mio.). Sonstige operative Effekte, wie beispielsweise die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge, machten EUR 0,6 Mio. (Vorjahr: EUR 6,7 Mio.) aus.

Aufgrund unseres hohen Auftragsvolumens und der Vielzahl langläufiger Projektaufträge ist das Volumen unserer fertigen und unfertigen Erzeugnisse gewachsen, was zu einem Anstieg des Working Capital führte. Auch unsere Forderungen hatten zum Berichtszeitpunkt infolge des Umsatzwachstums im vierten Quartal ein hohes Niveau. Aufträgen, die noch vor Jahresende ausgeliefert wurden, stehen Forderungen gegenüber, die zum 31. Dezember 2014 noch nicht fällig waren. Im Berichtsjahr wandten wir mit EUR 18,7 Mio. (Vorjahr: EUR 6,1 Mio.) mehr Finanzmittel für das Nettoumlaufvermögen auf als 2013. Insgesamt ging unser operativer Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von EUR 27,4 Mio. auf EUR 3,1 Mio. zurück.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich 2014 auf EUR 18,6 Mio. (Vorjahr: EUR 24,2 Mio.). Das 2012 initiierte Investitionsprogramm wirkte sich auch 2014 auf unsere Ausgaben aus, wenngleich deren Rückgang im Vergleich zum Vorjahr zeigt, dass der Großteil der Expansionsprojekte bereits umgesetzt wurde. In Waldenburg stellten wir den Anbau des neuen Forschungs- und Entwicklungszentrums fertig und schafften dafür neue Anlagen sowie Büro- und Geschäftsausstattung an. Darüber hinaus haben wir auch in Köln weiter investiert: Hier entsteht ein gemeinsames Entwicklungs- und Produktionscenter für unsere Tochtergesellschaften R. STAHL HMI Systems GmbH und R. STAHL Camera Systems GmbH. Im August 2014 erhielten wir die endgültige Baugenehmigung und begannen mit den Baumaßnahmen. Schließlich investierten wir in Maschinen und Anlagen für unsere Produktionsstandorte sowie in Werkzeuge, IT und Instandhaltung.

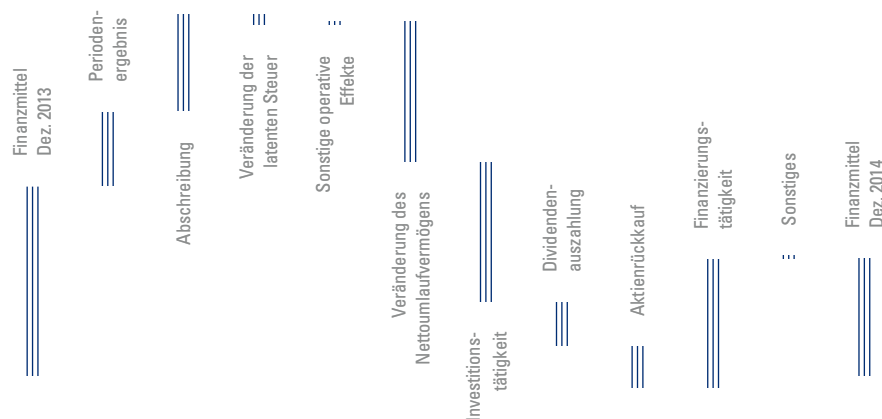
Unser Free Cashflow sank dadurch auf EUR -15,5 Mio. (Vorjahr: EUR 3,2 Mio.).

Die Hauptversammlung 2014 beschloss eine Dividendenausschüttung von EUR 1,00 je stimmberechtigter Aktie, der daraus resultierende Mittelabfluss in Höhe von EUR 5,8 Mio. schmälerte unsere Liquidität. Im Berichtsjahr erhöhten wir unsere kurzfristigen Finanzschulden um EUR 20,0 Mio. bei einem attraktiven Zinsniveau. Gleichzeitig tilgten wir langfristige Darlehen in Höhe von EUR 2,8 Mio. Für den Erwerb eigener Aktien in Höhe von 2 % des Grundkapitals im zweiten Quartal 2014 gaben wir EUR 5,6 Mio. aus. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit belief sich damit auf EUR 5,8 Mio. (Vorjahr: EUR 5,7 Mio.).

Am Ende des Berichtsjahres wiesen wir Finanzmittel in Höhe von EUR 15,8 Mio. (Vorjahr: EUR 25,0 Mio.) aus.

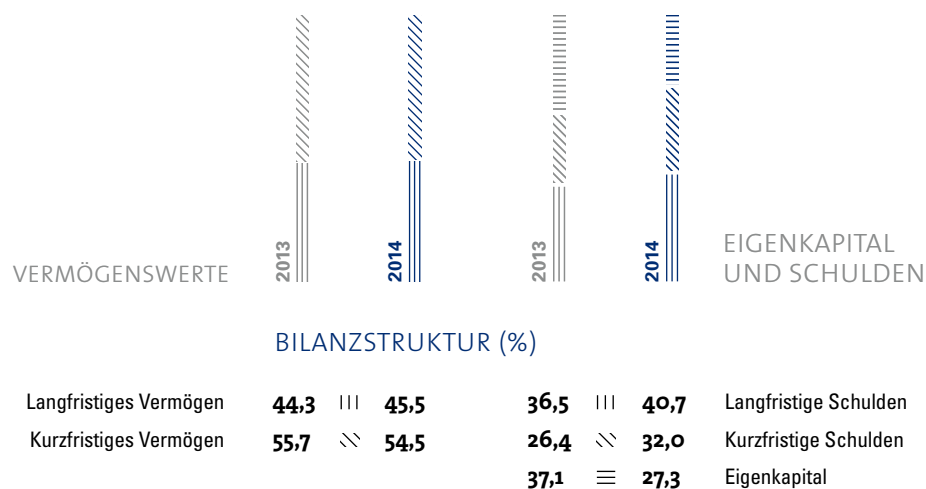
Da der Übertrag der eigenen Anteile in Höhe von 10 % des Grundkapitals an die RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft gegen Zahlung des Kaufpreises erst im Januar 2015 erfolgte, sind die Effekte des im Dezember 2014 geschlossenen Vertrags zur Veräußerung der Aktien noch nicht im Cashflow des Berichtsjahres enthalten. Wäre der Übertrag noch 2014 erfolgt, hätte sich die Veräußerung der eigenen Anteile voll zahlungswirksam im Cashflow niedergeschlagen. Die sich daraus ergebende Verbesserung des Cashflows wird sich erst im ersten Quartal 2015 einstellen.

KAPITALFLUSS 2014



Rating

2014 gaben wir keine Bonitätsanalyse bei externen Ratingagenturen in Auftrag. Aus den regelmäßigen Gesprächen mit unseren Hausbanken schließen wir, dass R. STAHL im stabilen Investment-Grade-Bereich liegt. Unsere gute Bonität wird durch die positive Zusammenarbeit mit unseren Kapitalgebern bestätigt.



VERMÖGENSLAGE

Am 31. Dezember 2014 belief sich R. STAHLs Bilanzsumme auf EUR 273,9 Mio. (Vorjahr: EUR 247,6 Mio.) – ein Anstieg um 10,6 % gegenüber dem Vorjahreswert. Während sich auf der Aktivseite unsere kurzfristigen Vermögenswerte ebenso erhöhten wie die langfristigen, verteilte sich der Anstieg der Bilanzsumme auf der Passivseite anders: Die kurz- und langfristigen Schulden legten zu, gleichzeitig ging das Eigenkapital zurück.

Entwicklung Aktiva

Zum 31. Dezember 2014 beliefen sich die langfristigen Vermögenswerte auf EUR 124,6 Mio. (Vorjahr: EUR 109,7 Mio.) – ein Zuwachs von EUR 14,9 Mio. respektive 13,5 %. Ihr Anteil an der Bilanzsumme erreichte damit 45,5 % (Vorjahr: 44,3 %). Unsere immateriellen Vermögenswerte hielten sich 2014 auf Vorjahresniveau. Maßgeblich durch unser Investitionsprogramm bedingt war die Erhöhung des Sachanlagevermögens um 11,8 %. Der Bilanzwert unserer Grundstücke und Gebäude erhöhte sich um 4,9 % und der Buchwert der technischen Anlagen und Maschinen um 17,6 %. Am Hauptsitz in Waldenburg stellten wir den Anbau für Forschung und Entwicklung fertig und schafften dafür sowohl Betriebs- und Geschäftsausstattung als auch neue Anlagen an. Zudem investierten wir in die Expansion unserer Produktionsgesellschaft in Indien und kauften Maschinen und Anlagen, wie beispielsweise eine neue CNC-Bohrmaschine, für unsere Tochtergesellschaft in den Niederlanden. Einen wesentlichen Anteil an der Zunahme der langfristigen Vermögenswerte hatten gestiegene aktive latente Steuern – sie haben sich aufgrund des erhöhten Barwertes der Pensionsrückstellungen im Berichtsjahr mehr als verdoppelt.

Unsere kurzfristigen Vermögenswerte übertrafen zum 31. Dezember 2014 mit EUR 149,3 Mio. (Vorjahr: EUR 137,8 Mio.) ihren Vorjahreswert um 8,3 %. Ihr Anteil an der Bilanzsumme erhöhte sich damit auf 54,5 %. Aufgrund zahlreicher langläufiger Projekte, deren Auslieferung und damit auch Umsatzrealisierung erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, sind unsere fertigen und unfertigen Erzeugnisse angewachsen. Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beliefen sich auf Vorjahresniveau. Die kurzfristigen Forderungen und sonstige Vermögenswerte erreichten EUR 75,7 Mio. (Vorjahr: EUR 62,9 Mio.), wobei die Forderungen aus Lieferung und Leistung um 8,2 % stiegen: Da das vierte Quartal 2014 das umsatzstärkste war, die mit den Umsätzen verbundenen Forderungen gegenüber unseren Kunden allerdings zum Jahresende noch nicht fällig wurden, ergab sich zum 31. Dezember dieser Anstieg. Grund für die Zunahme unserer sonstigen Forderungen ist die Expansion am Hauptsitz in Waldenburg, wo wir den Bau des neuen Forschungs- und Entwicklungszentrums vorfinanzierten und die Räumlichkeiten nach dem Verkauf an eine Grundstücksverwaltungsgesellschaft wieder anmieten. Die Bilanzposition zeigt unsere noch ausstehenden Forderungen gegenüber dem Vermieter. Unsere liquiden Mittel reduzierten sich von EUR 25,0 Mio. im Vorjahr auf EUR 15,8 Mio. zum 31. Dezember 2014.

Entwicklung Passiva

Zum 31. Dezember 2014 belief sich das Eigenkapital des R. STAHL Konzerns auf EUR 74,9 Mio. (Vorjahr: EUR 91,9 Mio.). Ursächlich für diesen Rückgang sind im Wesentlichen die versicherungsmathematischen Verluste aus Pensionsverpflichtungen einschließlich latenter Steuern in Höhe von EUR 16,3 Mio., welche erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt wurden, sowie die Ausschüttung einer Dividende von EUR 5,8 Mio. R. STAHL hatte im zweiten Quartal 2014 eigene Aktien in Höhe von 2 % des Grundkapitals zu einem Kaufpreis von insgesamt EUR 5,6 Mio. erworben und hielt damit zum Bilanzstichtag 644.000 R. STAHL Aktien im Bestand, die in Höhe ihrer Anschaffungskosten von EUR 11,2 Mio. vom Eigenkapital abgezogen wurden. Die Eigenkapitalquote erreichte zum Jahresende 27,3 % (Vorjahr: 37,1 %). Bereits im Dezember 2014 haben wir mit der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH einen Vertrag über den Verkauf der eigenen Anteile in Höhe von insgesamt 10 % des Grundkapitals geschlossen. Da der Übertrag der Aktien und des vereinbarten Kaufpreises erst im Januar 2015 erfolgte, ist der positive Effekt der Aktienveräußerung im Eigenkapital noch nicht ersichtlich. Im ersten Quartal 2015 wurde der Abzugsposten für eigene Anteile aufgelöst und der Rest des Kaufpreises in der Kapitalrücklage verbucht. Hätte der Übertrag noch 2014 stattgefunden, so belief sich unser Eigenkapital auf EUR 99,4 Mio.

Die langfristigen Schulden legten um 23,5 % auf EUR 111,4 Mio. (Vorjahr: EUR 90,2 Mio.) zu und machten einen Anteil von 40,7 % an der Bilanzsumme aus. Durch Tilgung von EUR 2,8 Mio. verringerten sich unsere verzinslichen Finanzschulden auf EUR 12,9 Mio. (Vorjahr: EUR 15,7 Mio.). Als ausschlaggebende Position für den Anstieg unserer langfristigen Schulden stiegen die Pensionsrückstellungen um 33,3 % und damit EUR 23,4 Mio. an. Diese Erhöhung resultierte aus dem Rückgang des in Deutschland zugrunde liegenden Berechnungszinssatzes von 3,7 % auf 2,0 %.

Zum 31. Dezember 2014 stiegen unsere kurzfristigen Schulden um 33,9% auf EUR 87,6 Mio. (Vorjahr: EUR 65,4 Mio.). Ihr Anteil an der Bilanzsumme belief sich auf 32,0%. Wir nahmen im Berichtsjahr zinsgünstige Darlehen aus unseren Kreditlinien in Anspruch, um unser operatives Geschäft sowie den Aktienrückkauf im zweiten Quartal zu finanzieren. Dadurch stiegen unsere kurzfristigen verzinslichen Finanzschulden um EUR 20,1 Mio. auf EUR 35,6 Mio. (Vorjahr: EUR 15,5 Mio.). Infolge des erhöhten Auftragseingangs nahmen auch unsere Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung um 6,3% auf EUR 17,9 Mio. (Vorjahr: EUR 16,9 Mio.) zu. Gleichzeitig sanken unsere Steuerschulden um EUR 1,1 Mio. – auf EUR 2,3 Mio.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE DURCH DEN VORSTAND

Wir haben die Ziele, die wir uns für das Geschäftsjahr 2014 gesetzt hatten, beim Auftragseingang und Ergebnis erreicht: Dank der weiter ausgebauten Vertriebsstruktur und des gezielten Projektmanagements ist es uns gelungen, den Prognosekorridor beim Auftragseingang mit EUR 335,2 Mio. sogar leicht zu übertreffen. Um der gesteigerten Nachfrage nach unseren explosionsgeschützten Produkten und Systemen aus den Regionen Asien/Pazifik und Amerika gerecht werden zu können, verstärkten wir unsere Präsenz im asiatischen Raum und gewannen dadurch bereits große Projektaufträge. Unsere Tochtergesellschaft in den USA überzeugt durch profundes Know-how und exzellente Beziehungen zu international tätigen Kunden.

Trotz des um 10,2% gewachsenen Auftragseingangs erreichte der Umsatz mit EUR 308,5 Mio. unseren Zielkorridor von EUR 315 Mio. bis EUR 325 Mio. nicht. Grund dafür waren die bereits 2014 vergebenen zahlreichen langläufigen Projekte, deren Umsatzrealisierung allerdings erst 2015 erfolgen wird. Daher spiegelt das Umsatzwachstum im Berichtsjahr noch nicht die hohe Nachfrage wider. Die Auswirkungen der Krise zwischen Russland und der Ukraine beeinträchtigten unseren Umsatz in dieser Region. Unser Geschäftsvolumen in Russland war 2014 allerdings nicht hoch genug, um einen wesentlichen Einfluss auszuüben.

Mit einem EBIT von EUR 18,3 Mio. haben wir unseren angepassten Prognosekorridor erreicht. Der feindliche Übernahmever such bremste kurzfristig unser Ergebniswachstum, indem er direkte Kosten, wie beispielsweise Aufwand für rechtliche Beratung, verursachte, einen beachtlichen Teil der Management-Kapazität über mehrere Monate hinweg band und zur Verzögerung der Markteinführung neuer Produkte führte. Darüber hinaus beeinflusste das gestiegene Ordervolumen langläufiger Projekte unsere EBIT-Entwicklung, da die Aufwendungen zur Abwicklung der Aufträge unser Ergebnis belasteten, dem allerdings noch nicht die entsprechenden Umsatzerlöse gegenüberstanden.

Wir setzten unser Investitionsprogramm erfolgreich unter Einhaltung des Kostenplans fort – was sich im Free Cashflow widerspiegelte, während der Cashflow aus Finanztätigkeit vor allem vom Aktienrückkauf im zweiten Quartal geprägt war. Im Dezember

2014 schlossen wir einen Vertrag mit der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH über den Verkauf unserer gesamten eigenen Aktien in Höhe von 10 % des Grundkapitals. Der Übertrag der Aktien gegen den vereinbarten Kaufpreis wurde jedoch erst 2015 vollzogen und der positive Bilanzeneffekt daraus spiegelte sich zum Jahresende 2014 noch nicht im Eigenkapital wider. Unsere Eigenkapitalquote belief sich auf 27,3 %.

Wir werden im laufenden Geschäftsjahr die letzte Phase des Investitionsprogramms abschließen und uns gleichzeitig auf die Fixkostendegression durch die zunehmende Auslastung der Kapazitäten konzentrieren. Zudem bearbeiten wir den asiatischen Markt aus unseren lokalen Produktionsstandorten heraus und erhöhen so die Effizienz. Am Stammsitz in Deutschland unterstützt die Ende 2014 eingeführte Neuorganisation der Produkteinheiten flexibles Handeln und schnelle Reaktionszeiten. Darüber hinaus treiben wir weltweit die Markteinführung unserer margenstarken Neuprodukte voran. Profitabilität und Rentabilität sind die Kernpunkte unseres Handelns 2015.

NACHHALTIGKEIT

Wir legen besonderen Wert darauf, unser wirtschaftliches Handeln nachhaltig zu gestalten. Als Experte für Explosionsschutz ist die Sicherheit von Menschen, Maschinen und Umwelt die Basis für unser Geschäft und damit für unseren Erfolg. Unsere internen Prozesse und Handlungen sollen stets im Einklang mit ökologischen, sozialen sowie gesellschaftlichen Belangen stehen. Dabei ist uns der respektvolle Umgang mit der Umwelt ebenso wichtig wie gute Beziehungen zu unseren Stakeholdern.

Ökologische Verantwortung

Der Klimawandel zählt zu den größten globalen Herausforderungen unserer Zeit – für alle Staaten. Deshalb wird es für Unternehmen, vor allem im produzierenden Gewerbe, immer wichtiger, ihre Prozesse unter ökologischen Gesichtspunkten zu betrachten – auch für R. STAHL.

Explosionen auf einer Ölbohrinsel oder in einer Chemiefabrik haben weitreichende Folgen und können zu enormen Schäden am Ökosystem führen. Mit unseren Produkten und Dienstleistungen unterstützen wir die Betreiber solcher Anlagen darin, die Sicherheit im explosionsgefährdeten Bereich zu gewährleisten und so Umweltschäden vorzubeugen. Wir nehmen diese Verantwortung sehr ernst und entwickeln unsere Produkte und Systeme stets unter dem Aspekt höchstmöglicher Sicherheit weiter.

Umweltschutz ist für uns nicht nur in Hinblick auf unsere Kunden ein wichtiges Thema, sondern wir widmen ökologischen Faktoren selbstverständlich auch an unseren eigenen Standorten hohe Aufmerksamkeit: Sowohl beim Neubau am Stammsitz in Waldenburg als auch bei unserem im Bau befindlichen Produktions- und Entwicklungszentrum in Köln halten wir die Vorgaben der im Mai 2014 in Kraft getretenen

Energieeinsparverordnung ein. An beiden Standorten nutzen wir durch hochwertige Verglasung und ein energieeffizientes Beleuchtungssystem mit LED-Technik die Vorteile nachhaltiger Bauweise. Zudem arbeiten wir in Waldenburg und Köln mit Betonkerntemperierung, wobei unsere Räumlichkeiten durch Heizschleifen in den Betondecken mit Strahlungswärme aufgeheizt werden, sodass die Raumtemperatur um 1°–2° C gesenkt werden kann, ohne das Wohlbefinden der Mitarbeiter zu beeinflussen. Eine 2° C niedrigere Raumtemperatur spart bereits rund 12 % der Heizenergie ein und bietet damit auch wirtschaftliche Vorteile.

	2011	2012	2013	2014
Emissionen CO ₂ (t)	2.465	2.677	2.446	2.021

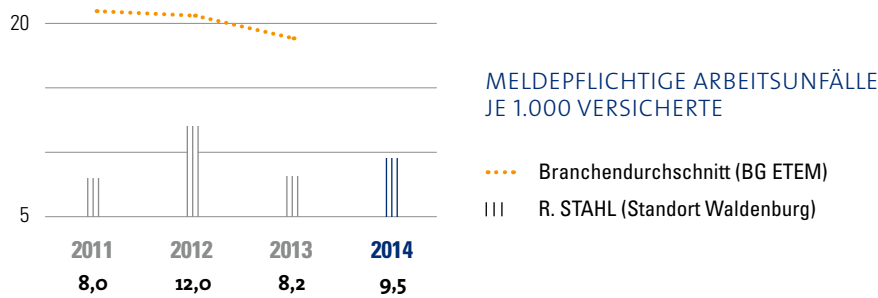
Darüber hinaus arbeiten wir daran, unsere CO₂-Emissionen zu senken: Mittelfristig wollen wir die Daten zum Energieverbrauch standortübergreifend erfassen, derzeit liegen uns detaillierte und plausibilisierte Daten für unseren Hauptsitz in Waldenburg vor. Insgesamt ist unser CO₂-Ausstoß dort gesunken. Einen großen Beitrag zur Emissionsenkung leistet neben der energieeffizienten Bauweise des Entwicklungscenters auch unser im November 2014 in Betrieb genommenes Blockheizkraftwerk: Aufgrund des geringen Wärmeverlusts liegt der Wirkungsgrad weit über dem gewöhnlicher Energieerzeugung. Vor allem in den kommenden Jahren wird sich der positive Effekt sowohl beim CO₂-Ausstoß als auch in Form geringerer Nebenkosten bemerkbar machen.

Soziale Verantwortung

Nicht nur im Explosionsschutz hat Sicherheit für uns höchste Priorität, sondern auch im Arbeitsalltag – die Sicherheit unserer Mitarbeiter ist für uns von besonderer Bedeutung, weshalb wir stetig an der Verbesserung der Arbeitsschutzmaßnahmen arbeiten. Mit dem Ziel, die Anzahl der Arbeitsunfälle weiter zu senken, betrachten wir die Sicherheitsgrundunterweisung neuer Mitarbeiter als ebenso selbstverständlich wie kontinuierliche Sicherheitsbegehungen.

Im November 2013 wurde das Arbeitsschutz Management System der R. Stahl Schaltgeräte GmbH erneut im Rahmen eines alle drei Jahre stattfindenden Audits der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) für gut befunden. In dessen Rahmen wurde vor allem die Implementierung der Arbeitsschutzmaßnahmen im alltäglichen Handeln, auch auf Führungsebene, überprüft.

Im Berichtsjahr gab es am Standort Waldenburg 9,5 meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1.000 Versicherte – im Vergleich zum durch die BG ETEM ermittelten Branchendurchschnitt eine sehr niedrige Unfallquote (Quelle: BG ETEM Jahresbericht 2013, S. 47). In den letzten Jahren haben wir ein verstärktes Interesse unserer Kunden am Arbeitsschutz festgestellt – mit unseren guten Ergebnissen in diesem Bereich zeigen wir ihnen, wie wichtig auch uns dieses Thema ist.



Es ist für uns von hoher Bedeutung, R. STAHLs Ruf als attraktiver Arbeitgeber zu sichern und die Berufsfähigkeit bestehender Mitarbeiter zu erhalten. Dazu boten wir ihnen auch 2014 im Rahmen des jährlich stattfindenden Gesundheitstages eine Reihe von Gesundheitsleistungen, wie z. B. Ernährungscoaching und sportliche Beratung, an. Darüber hinaus können R. STAHL Mitarbeiter flexible Arbeitszeitmodelle nutzen, womit wir ihnen eine optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen wollen. Unser Ziel ist es, ihre Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit auch für die Zukunft zu erhalten und zu fördern.

Gesellschaftliche Verantwortung

Wir betrachten R. STAHL als Teil der Gesellschaft – für die wir uns auf mehreren Ebenen auch abseits des rein Geschäftlichen engagieren. Im Fokus stehen dabei insbesondere junge Menschen. Im Rahmen unserer Erfindertage in Waldenburg bieten wir beispielsweise Kindern und Jugendlichen einen ersten Eindruck in den Bereich der Technik, vor allem im Explosionsschutz.

Doch nicht nur in unserem Heimatmarkt unterstützen wir Kinder auf ihrem Lebensweg: Wir haben einen gemeinnützigen Verein gegründet, dessen Zweck es ist, Menschen – insbesondere Kindern und Jugendlichen – in benachteiligten Gebieten zu helfen. Sein erstes Projekt ist die Unterstützung eines Kinderheims in Indien, wofür wir bereits 2013 mit großer Sorgfalt eine geeignete Einrichtung ausgesucht haben. 2014 haben wir uns an der Renovierung beteiligt und bei der Versorgung der Kinder unterstützt. Sowohl der Vorstand als auch weitere Mitarbeiter der R. STAHL Gruppe haben das Kinderheim

in der Nähe von Chennai bereits besucht und sich von der Qualität der Betreuung und Ausbildung vor Ort überzeugt. Unser Ziel ist es, die Lebensbedingungen der etwa 25 dort lebenden Kinder zwischen zwei und 17 Jahren nachhaltig zu verbessern und einen Beitrag zu Lebensunterhalt und Erziehung zu leisten. Im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen, wie beispielsweise einem Neujahrsfest, begegnen sich Kinder und unsere indischen Mitarbeiter. Wir möchten den Jugendlichen Zukunftschancen aufzeigen – bis hin zur Möglichkeit eines Praktikums bzw. einer Anstellung bei der nur 30 km entfernten R. STAHL PRIVATE LIMITED. In unserer indischen Tochtergesellschaft erhalten die jungen Menschen eine fundierte und an langfristigem Wissensaufbau orientierte Ausbildung.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Seit dem Geschäftsjahr 2009 sind alle deutschen Aktiengesellschaften nach § 289a HGB verpflichtet, eine Erklärung zur Unternehmensführung abzugeben. Unsere Entsprechenserklärung ist auf der Unternehmenswebsite www.stahl.de unter der Rubrik Investor Relations/Corporate Governance öffentlich zugänglich und zudem im Geschäftsbericht abgedruckt.

ERGÄNZENDE ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 HGB

Kapitalverhältnisse

Am 31. Dezember 2014 belief sich das gezeichnete Kapital der R. STAHL AG auf EUR 16.500.000,00. Es setzte sich aus 6.440.000 auf den Namen lautende Stückaktien zusammen. Eine Aktie gewährt einen rechnerischen Anteil von EUR 2,56 am Gesellschaftskapital. Mitglieder der Familien Stahl und Zaiser haben wesentliche Teile des stimmberechtigten Kapitals in einem Konsortialvertrag gepoolt, durch den sie sich verpflichten, ihre Stimmen entsprechend den Beschlüssen des Konsortiums auszuüben bzw. ausüben zu lassen. Mit der Meldung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG vom 10. Juli 2006 haben die Konsorten mitgeteilt, dass sie mehr als 25 % der Stimmrechte an der R. STAHL AG halten.

Die Gesamtzahl der Stimmrechte, die dem einzelnen Konsorten nach den §§ 21, 22 WpHG zuzurechnen sind, beträgt nach dieser Meldung individuell zwischen 36,02 und 38,35 % der stimmberechtigten Aktien. Die Gesamtzahl der Stimmrechte, die dem Konsortium zuzurechnen sind, kann sich seitdem verändert haben, ohne dass sich eine erneute Meldepflicht nach WpHG ergeben hat.

Aktionärsrechte und -pflichten

Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu.

Zu den Vermögensrechten gehören nach § 58 Abs. 4 AktG das Recht auf Teilhabe am Gewinn und nach § 271 AktG am Liquidationserlös sowie nach § 186 AktG das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhung.

Zu den Verwaltungsrechten gehören das Recht, an der Hauptversammlung teilzunehmen, und das Recht, auf dieser zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.

Jede Stückaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats der Kapitalseite und den Abschlussprüfer; sie entscheidet über die Entlastung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, über Satzungsänderungen und Kapitalmaßnahmen, über Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien sowie gegebenenfalls über die Durchführung von Sonderprüfungen, über vorzeitige Abberufung von Mitgliedern des Aufsichtsrats und über eine Auflösung der Gesellschaft.

Besetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen, von denen sechs von der Hauptversammlung und drei nach dem Drittelbeteiligungsgesetz zu wählen sind. Die Beschlüsse des Aufsichtsrats werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, soweit nicht gesetzlich zwingend andere Mehrheiten vorgeschrieben sind. Ergibt eine Abstimmung Stimmgleichheit, so findet eine neue Aussprache nur statt, wenn die Mehrheit des Aufsichtsrats dies beschließt. Anderenfalls muss unverzüglich neu abgestimmt werden. Bei dieser erneuten Abstimmung über denselben Gegenstand hat nach § 12 Abs. 6 der Satzung der Vorsitzende des Aufsichtsrats, wenn auch sie Stimmgleichheit ergibt, zwei Stimmen.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung jeweils für höchstens fünf Jahre ist zulässig.

Ergänzend bestimmt die Satzung in § 6, dass der Vorstand aus einer oder mehreren Personen besteht. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, die Bestellung und den Widerruf der Bestellung sowie die Anstellungsverträge mit ihnen entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann ein Mitglied zum Vorsitzenden des Vorstands ernennen sowie stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellen.

Befugnisse des Vorstands insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Informationen zu den Befugnissen des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen, sind im Konzernanhang unter dem Punkt „21. Eigenkapital“ aufgeführt.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Die R. STAHL AG hat keine wesentlichen Vereinbarungen getroffen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen. Auch wurden den Mitgliedern des Vorstands und Arbeitnehmern keine Entschädigungen im Falle eines Übernahmeangebots zugestanden.

Vergütungssystematik für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Grundzüge des Vergütungssystems für Aufsichtsrat und Vorstand sind im Konzernanhang unter dem Punkt „29. Verwaltungsorgane der R. STAHL AG“ angegeben, sie sind Bestandteil des Konzernlageberichts.

NACHTRAGSBERICHT

Am 11. Dezember 2014 schloss die R. STAHL AG mit der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft einen Vertrag über den Verkauf von 644.000 R. STAHL Aktien. Dies entspricht 10 % des Grundkapitals. Das Bezugsrecht für die freien Aktionäre war bei dieser Ausplatzierung ausgeschlossen. Die rechtlichen Voraussetzungen für diese Ausplatzierung gehen auf einen Beschluss der Hauptversammlung von R. STAHL im Juni 2010 zurück. Da der Vorgang noch unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Zustimmung stand, fand der Vollzug des Kaufvertrags erst nach dem Berichtsstichtag statt. Am 20. Januar 2015 wurden die Anteile sowie der vereinbarte Kaufpreis übertragen. Dadurch flossen R. STAHL liquide Mittel in Höhe von EUR 24,5 Mio. zu. Mit dem Verkauf erzielte R. STAHL einen erfolgsneutralen Erlös, wodurch das Eigenkapital anstieg. Der Abzugsposten für eigene Anteile in Höhe von EUR 11,2 Mio. wurde aufgelöst und der restliche Betrag in Höhe von EUR 13,3 Mio. wurde der Kapitalrücklage zugeführt.

RISIKOBERICHT

RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM

Das in die Aufbau- und Ablauforganisation des R. STAHL Konzerns eingebettete Risikomanagement-System ist integraler Bestandteil unserer Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen für alle Gesellschaften und Zentralfunktionen.

Es umfasst die Gesamtheit der installierten IT-Systeme, Prozesse, Abläufe, Anweisungen und Verhaltensregeln, die in allen unseren Gesellschaften weltweit als gültige Standards implementiert sind, und unterliegt einem permanenten Verbesserungs- und Weiterentwicklungsprozess. Zu seinen Bestandteilen zählen insbesondere die konzernweite **Risikoberichterstattung** auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), ein einheitlicher **Planungs- und Controlling-Prozess** sowie das interne Überwachungssystem, bestehend aus dem **internen Kontrollsystem** mit konzerneinheitlichen Richtlinien und der **internen Revision**. Darüber hinaus ergänzt ein **Compliance-Management-System** das Risikomanagement-System. Die Gesamtheit der implementierten Systeme ermöglicht es der Unternehmensleitung, frühzeitig Risiken zu erkennen, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Das Risikomanagement-System wird hinsichtlich Effektivität und Effizienz kontinuierlich kontrolliert und weiterentwickelt sowie entsprechend den gesetzlichen Anforderungen durch den Abschlussprüfer geprüft.

Zusätzlich werden nicht vorhersehbare Ereignisse simuliert, die Einfluss auf die Märkte, Prozesse, Systeme sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Dies können z. B. Konflikte in kritischen Weltregionen, der Ausfall von Produktionsanlagen oder gezielte Angriffe auf die Computernetzwerke („Cyberattacken“) sein. Ihre möglichen Auswirkungen auf den R. STAHL Konzern werden ermittelt und daraus gegebenenfalls Maßnahmenpläne abgeleitet. Diese Simulationen werden dem Aufsichtsrat vorgestellt und entsprechend diskutiert – sie ermöglichen beim tatsächlichen Eintreten derartiger Ereignisse schnellere und schlagkräftigere Reaktionen.

Risikoberichterstattung (Frühwarnsystem)

Die bestehende Risikoberichterstattung basiert auf einem Risikokatalog, der in acht Risikobereiche (Makroumwelt/Länderrisiken, Markt/Wettbewerb, unterstützende Prozesse, Strategie, Leistungswirtschaft, Personal, Finanzwirtschaft und Compliance) unterteilt ist. Die Risikoverantwortlichen in den Tochtergesellschaften und die Bereichsleiter der Zentralabteilungen („risk owner“) sind in dieses Frühwarnsystem eingebunden und melden quartalsweise die Risiken. Die so erhobenen Informationen werden in einer zentralen Datenbank erfasst und verarbeitet. Unser Risikomanagementbeauftragter erstellt daraus für jede Gesellschaft einen Risikobericht, der neben der Beschreibung des Risikos auch den potenziellen Risikowert, dessen Eintrittswahrscheinlichkeit sowie den Maßnahmenplan zur Vermeidung bzw. Reduzierung des Risikos beinhaltet.

Es besteht im Rahmen der Risikoberichterstattung eine Verknüpfung zu den Budget- und Forecast-Werten. Die Risikoeinschätzung erfolgt dabei für einen einjährigen Planungszeitraum. Die Berichterstattung im Lagebericht bezieht sich ebenfalls auf ein Jahr.

Risikobewertung

Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden sowohl das Brutto- als auch das Nettorisiko von den jeweiligen Berichtseinheiten angegeben. Das Brutto- und Nettorisiko beschreibt das maximale Verlustpotenzial ohne Berücksichtigung von Sicherungs- und Risikominderungsmaßnahmen. Nach Gegensteuerungsmaßnahmen ergibt sich das residuale Risiko in Form des Nettorisikos.

Um zu ermitteln, welche Risiken einen bestandsgefährdenden Charakter aufweisen, werden die Risiken gemäß ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrem Schadensausmaß klassifiziert. Die Skalen zur Messung dieser beiden Indikatoren auf Einzelgesellschaftsebene sind in den nachfolgenden Tabellen dargestellt.

Eintrittswahrscheinlichkeit	Beschreibung
0 bis 10 %	sehr unwahrscheinlich
11 bis 20 %	unwahrscheinlich
21 bis 50 %	möglich
51 bis 90 %	wahrscheinlich
91 bis 100 %	sehr wahrscheinlich

Gemäß dieser Einteilung wird ein sehr unwahrscheinliches Risiko als ein Ereignis definiert, das nur unter außergewöhnlichen Umständen eintritt. Ein sehr wahrscheinliches Risiko ist ein Ereignis, mit dessen Eintritt innerhalb eines bestimmten Zeitraums fast sicher zu rechnen ist.

Schadensausmaß	Definition der Auswirkungen
Unbedeutend	unbedeutende negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und Cashflows
Gering	geringe negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und Cashflows
Mittel	einige negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und Cashflows
Hoch	erhebliche/bedeutende negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und Cashflows

Gemäß ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren Auswirkungen bezogen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die Cash-flows werden die Risiken aggregiert auf Konzernebene als „hoch“, „mittel“ oder „gering“ klassifiziert. Dieser Klassifizierung liegen nachfolgende Wertintervalle zugrunde:

Gering < EUR 1,5 Mio.

Mittel EUR 1,5 Mio. – EUR 5,0 Mio.

Hoch > EUR 5,0 Mio.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Einstufung bezogen auf die einzelnen Risikobereiche.

Risiko-bereich	Eintrittswahr-scheinlichkeit	Schadens-ausmaß (netto)
Makroumwelt/Länderrisiken	hoch	hoch
Markt/Wettbewerb	mittel	mittel
Unterstützende Prozesse	mittel	hoch
Strategie	gering	mittel
Leistungswirtschaft	gering	mittel
Personal	gering	gering
Finanzwirtschaft	mittel	mittel
Compliance	gering	mittel

Bedeutende und insbesondere bestandsgefährdende Risiken müssen frühzeitig dem Management (Vorstand/Konzernleitung) mitgeteilt werden. Die quartalsweise Auswertung der Risiken dient der Unternehmensleitung als Grundlage, um frühzeitig auf kritische Situationen reagieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Des Weiteren wird eine Zusammenfassung aller Risiken der Konzerngesellschaften – in der alle gemeldeten und bewerteten Risiken aggregiert werden – erstellt, um das Gesamtrisiko für den Konzern ermitteln zu können. Darüber hinaus sind die Gesellschaften verpflichtet, das Management über zeitkritische oder wesentliche Risiken unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

Planungs- und Controlling-Prozess

Die Mitarbeiter im Beteiligungscontrolling sind die betriebswirtschaftlichen Ansprechpartner für unser weltweit operierendes Unternehmen. Sie unterstützen die Verantwortlichen in den Tochtergesellschaften bei Fragen bezüglich Rechnungslegung, betriebswirtschaftlicher Daten und Auswertungen. Das Beteiligungscontrolling stellt diverse IT-Systeme zur Erfassung und Auswertung betriebswirtschaftlicher Daten zur Verfügung, wobei die Betreuung unserer Tochtergesellschaften im Mittelpunkt der Aktivitäten steht. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Cashflows der Gesellschaften werden mittels einer monatlichen Berichterstattung analysiert, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf die Einhaltung der Budgetwerte gelegt wird. Quartalsweise wird im Bereich Controlling eine Forecast-Betrachtung erstellt.

Internes Kontrollsystem

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil unseres Risikomanagement-Systems ist das interne Kontrollsystem, das im R. STAHL Konzern die folgenden vom Management eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen (Regelungen) beinhaltet, die auf

- die Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit,
- die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Berichterstattung sowie
- die Einhaltung der konzernweiten Richtlinien und Standards sowie der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften

gerichtet sind.

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess beinhaltet alle Regelungen, Maßnahmen und Verfahren, die notwendig sind, um die Effektivität, Zuverlässigkeit und Sicherheit des Rechnungslegungsprozesses einschließlich der Erstellung des Konzernabschlusses und der Abschlüsse der Tochtergesellschaften zu garantieren. Es gewährleistet neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften die Sicherung des Unternehmensvermögens.

Wesentliche Instrumentarien zur Sicherstellung des Rechnungslegungsprozesses sind:

- die konzernweit gültigen Standards für den Finanz- und Verwaltungsbereich,
- die Konzern-IFRS-Bilanzierungsrichtlinie,
- die eindeutige Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten,
- die Nutzung einheitlicher ERP-Systeme und Standardsoftware,
- detaillierte Berechtigungskonzepte.

Diese Maßnahmen und Prozesse unterliegen der ständigen Überprüfung durch die verantwortlichen Mitarbeiter der Konzerngesellschaften sowie der Konzernrevision.

Interne Revision

Die interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwert zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität und Effizienz der internen Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und diese verbessern hilft. Die Abteilung berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden der R. STAHL AG. Prüfungen erfolgen auf Basis eines jährlich erstellten, risikoorientierten Prüfungsplans. Eine weitere Aufgabe der internen Revision ist die Verbesserung der Corporate Governance, die zum Ziel hat, den Wert des Unternehmens nachhaltig zu steigern und das Vertrauen der Stakeholder (Anleger, Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter, Öffentlichkeit) in dessen Leitung und Überwachung zu fördern.

Compliance-Management-System, Code of Conduct (COC)

Zur Vermeidung von Verstößen gegen Anti-Korruptions-, Kartell- oder auch Datenschutzgesetze und um wirtschaftskriminelle Handlungen zu verhindern, haben wir ein Compliance-Management-System installiert. Unsere Compliance-Organisation ist direkt dem Vorstand zugeordnet, der Compliance-Beauftragte in die Geschäftsprozesse sowie in das Berichts- und Kontrollwesen eingebunden. Compliance ist Bestandteil unserer Unternehmenskultur und im täglichen Handeln selbstverständlich.

RISIKOSITUATION IM KONZERN

Makroumwelt

Das **geopolitische Umfeld** wird immer unkalkulierbarer: Im Laufe des Geschäftsjahres verhärtete sich der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, was zu einer Verschärfung der Embargobestimmungen führte – und unser Geschäft einschränkte. Da unser Auftragsvolumen vor Ort nicht sehr groß ist, beeinflusst diese Entwicklung den Konzernumsatz nicht maßgeblich. Darüber hinaus verkaufen wir unsere Produkte und Systeme auch an deutsche Exporteure sowie internationale EPCs, die wiederum russische Endkunden bedienen. Eine ähnliche Beschleunigung von Krisensituationen sehen wir auch in anderen Regionen, wie beispielsweise Syrien, Libyen und Jemen. Da unser Geschäft in hohem Maße von der Entscheidungssicherheit der Energie- und Chemiekonzerne abhängt, die in solchen Situationen Entscheidungen vor sich herschieben, können diese Krisen unser Geschäftsvolumen in einzelnen Jahren massiv betreffen.

Ein weiterer wesentlicher Risikofaktor ist der drastische Absturz des **Ölpreises**: Während der Preis je Barrel Brent Öl Anfang 2014 noch USD 110,91 betragen hatte, war er in der zweiten Jahreshälfte deutlich gefallen und erreichte am 26. Januar 2015 schließlich

seinen Tiefststand von USD 48,10. Dies stellt vor allem in Regionen mit hohen Förderkosten, wie beispielsweise Norwegen, eine enorme Herausforderung für die Betreiber dar und senkt deren Investitionsbereitschaft. Da sich dieser Effekt erst mit einigen Monaten Verzögerung im Auftragseingang der R. STAHL Gruppe abzeichnen wird, wirkt sich der geringe Ölpreis noch nicht auf den Jahresabschluss 2014 aus. Für 2015 sehen wir allerdings ein Risiko, dem wir auf zwei Arten entgegentreten: Zum einen konzentrieren wir unsere Vertriebstätigkeit in der Ölbranche vor allem auf Regionen mit geringeren Förderkosten, in denen weiterhin investiert wird, wie beispielsweise den Mittleren Osten. Zum anderen werden wir unsere Aktivitäten in anderen Industrien verstärken. Auf die Chemiebranche wirkt der niedrige Ölpreis kostensenkend – hier erwarten wir daher eine steigende Investitionsbereitschaft großer Chemie- und Pharmaziekonzerne.

Markt/Wettbewerb

R. STAHL ist in einem dynamischen und attraktiven **Markt** aktiv, unser Geschäft hängt stark vom Investitionsklima in unseren Kundenbranchen ab. Um dem zunehmenden **Wettbewerbsdruck** durch neue Anbieter im Komponentengeschäft zu begegnen, festigen wir unsere Marktposition durch den kontinuierlichen Ausbau unserer Technologieführerschaft und die effizientere Gestaltung unserer internen Prozesse. Auch im Systemgeschäft, in dem die Markteintrittsbarrieren höher sind und damit das Konkurrenzrisiko geringer ist, ist der Eintritt neuer Wettbewerber nicht auszuschließen. Den Herausforderungen des Marktes begegnen wir mit unserem exzellenten Know-how und unserer langjährigen Erfahrung. Aufgrund des niedrigen Ölpreises versuchen zahlreiche Energiekonzerne, ihre Kosten zu senken, und erhöhen den Preisdruck auf ihre Lieferanten. Die verschärfte Preispolitik stellt ein Risiko für unsere Ergebnismarge dar.

Neben dem reinen Marktrisiko besteht das Risiko, dass **politische und wirtschaftliche Ereignisse** R. STAHLs Geschäftsverlauf beeinflussen könnten. Dank unserer internationalen Diversifikation können wir auf regionale Marktentwicklungen flexibel reagieren und unsere Kunden dabei unterstützen, ihre Bedürfnisse vor Ort zu erfüllen und ihre Kosten durch die Effizienz unseres einzigartigen Portfolios zu reduzieren. Mit eigenen Produktionsgesellschaften im In- und Ausland festigen wir unsere führende Marktposition, auch in den aufstrebenden Märkten Asiens und Lateinamerikas.

Risiken aus unterstützenden Prozessen

Da unsere Produkte essenziell für die Sicherheit von Menschen, Maschinen und Umwelt sind, spielt **Qualität** in unserem Geschäft eine äußerst wichtige Rolle. Produktfehler könnten Rückrufaktionen nach sich ziehen und dem Ruf des Unternehmens nachhaltig schaden. Um diesem Risiko zu begegnen, entwickeln wir unser ausgeprägtes Qualitätsmanagement permanent weiter – dies beinhaltet neben der sorgfältigen Auswahl unserer Lieferanten eine 100 %ige Qualitätskontrolle für den Großteil unserer Produkte.

Gerade weil Qualität im Explosionsschutz so wesentlich ist, sehen wir die Chance, uns durch unsere hohen Qualitätsstandards und unsere Technologieführerschaft von der Konkurrenz abzugrenzen.

Neben der Fehlerquote sind auch **Lieferzeit** und **Liefertreue** für die Zufriedenheit unserer Kunden entscheidend. Um das Risiko einbrechender Auftragsvolumina aufgrund zu langer Lieferzeiten zu minimieren, haben wir bereits 2012 Maßnahmen zur Optimierung unserer Logistik- und Fertigungsprozesse angestoßen und diese konsequent weiter ausgebaut, womit wir die Durchlaufzeiten erheblich senken konnten. Mit dem Bezug des Erweiterungsbaus unseres Logistikbereichs legten wir standardisierte Arbeitsabläufe fest. Wir führten alle entsprechenden Aktivitäten im neu entstandenen Entwicklungszentrum zusammen, was 2014 zu einer weiteren Optimierung und Verkürzung der Entwicklungszeiten führte, und installierten eine Technologiegruppe zur Grundlagenforschung, um die Technologieführerschaft für die Zukunft abzusichern.

Auch 2014 waren die notwendigen strategischen und operativen Maßnahmen zur Gewährleistung der **IT-Sicherheit** bei internen und externen Bedrohungen integraler Bestandteil der IT-Gesamtkonzeption. Zusätzlich zu den im Risikobericht 2013 bereits aufgeführten und weiterhin im Fokus stehenden Maßnahmen haben wir begonnen, unsere internen globalen IT-Serviceprozesse zu vereinheitlichen, die Realisierung soll 2015 abgeschlossen werden. Wir modernisieren regelmäßig die Arbeitsplatz-Systeme, und mit der Migration auf neue Software-Versionen und der Anpassung an aktuellste Standards haben wir im vierten Quartal 2014 R. STAHLs IT-Sicherheit weiter verbessert. Verstöße gegen das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) sind nicht aufgetreten.

Strategische Risiken

Im Rahmen unseres Investitionsprogramms haben wir unsere **Kapazitäten** weltweit erweitert: An unseren Produktionsstandorten in Norwegen, den USA und Kuala Lumpur bezogen wir größere Gebäude, und an anderen Standorten, wie etwa am Hauptsitz in Waldenburg, in Weimar und in den Niederlanden, haben wir unsere Produktionsfläche durch Expansionen erweitert. In Indien errichteten wir einen neuen Produktionsstandort, aus dem heraus wir den asiatischen Markt beliefern. Das letzte Bauprojekt, ein Produktions- und Entwicklungszentrum in Köln, wird 2015 fertiggestellt werden. Unser Expansionsprogramm ermöglicht mittelfristig verstärktes Wachstum, führt kurzfristig jedoch zu einem Anstieg der Fixkosten. Da es in der Anlaufphase möglich ist, dass Kapazitäten noch nicht voll ausgelastet sind, werden die erhöhten Fixkosten noch nicht in vollem Maße durch Umsatzerlöse gedeckt. Mit zunehmender Kapazitätsauslastung wird sich eine Fixkostendegression einstellen.

Bei der **Erschließung neuer Märkte** und Branchen sowie beim Ausbau bestehender Vertriebsgebiete können sich Risiken ergeben, die im Vorfeld nicht vollständig einschätzbar sind. Wir analysieren das Risikopotenzial einzelner Märkte und Branchen in

den unterschiedlichsten Regionen dieser Welt sehr genau und berücksichtigen es bei der Risikobeurteilung. Die Risiken im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Unternehmens behandeln wir mit der entsprechenden Sorgfalt.

Nach wie vor als eher gering stufen wir das Risiko von **Produkt- und Markenpiraterie** ein. Kontinuierliche Verbesserungen unserer Produkte und Produktionstechnologien bei den Kernprodukten, unser Spezialwissen sowie unsere Erfahrung verhindern, dass R. STAHL Produkte in vergleichbarer Qualität kopiert werden. Zudem sichern wir durch die Markteinführung zahlreicher Neuprodukte unsere Technologieführerschaft.

In den ersten drei Quartalen 2014 stiegen die Preise der für uns relevanten **Rohstoffe**, im letzten Quartal entspannte sich die Situation wieder. Für 2015 erwarten wir bei Aluminium und Messing stabile Preise, bei Kupfer, Stahl sowie Edelstahl einen leichten Anstieg und bei Kunststoffen wiederum einen leichten Preisrückgang. Mit einer Steigerung um 1,25 % entwickelten sich die Preise für eingekaufte Komponenten 2014 besser als erwartet (1,5 % – 2,5 %). Angesichts der prognostizierten Entwicklung der Rohstoffmärkte gehen wir für 2015 davon aus, dass die Kosten des Materialeinsatzes um durchschnittlich ca. 1,0 % bis 1,5 % steigen werden. Darüber hinaus erkennen wir auf den regionalen und globalen Märkten keine Risiken bezüglich der Versorgung mit Rohstoffen. Auch unsere Risikoinstrumente lassen keine Risiken in der installierten Lieferantenbasis erkennen. Nach wie vor beschaffen wir nichts aus krisenbetroffenen Ländern oder Regionen.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Mit dem plangemäßen Ausbau unserer internationalen Produktionsstandorte haben wir unsere Produktionskapazität in einzelnen Regionen erheblich gesteigert. Aufträge, die bisher über unseren Hauptsitz in Waldenburg abgewickelt wurden, werden jetzt zunehmend von den internationalen Produktionsstandorten bedient, um dem Kundenanspruch verkürzter Lieferzeiten gerecht zu werden. Hieraus entsteht einerseits signifikanter Kundennutzen durch erhöhte Geschwindigkeit sowie die Umsetzung regionaler technischer Spezifika, und andererseits ergibt sich das Risiko einer leicht schwankenden **Auslastung** im Hauptwerk Waldenburg, in dem wir nun verstärkt das volatile Projektgeschäft abwickeln.

Personalrisiken

Insbesondere im ländlichen Raum führt der demografische Wandel zu **Arbeitsmarktengpässen**, weshalb vor allem bei technikorientierten Berufsgruppen ein Risiko besteht, Arbeitsplätze nicht unseren Anforderungen entsprechend besetzen zu können. Darüber hinaus stehen wir weiterhin im Wettbewerb um qualifizierte Führungskräfte, und auch durch den Abgang gut ausgebildeter Mitarbeiter kann es zu einem **Verlust von Fachwissen** kommen. Wir investieren in eine qualitativ hochwertige Ausbildung, um für die zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein, und legen besonderes Augenmerk

auf die qualifizierte Weiterbildung unserer Beschäftigten. Aus- und Weiterbildung hat bei R. STAHL einen sehr hohen Stellenwert – insbesondere, um unseren Technologievorsprung weiter auszubauen. Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Bildungseinrichtungen unterstützt diese Bemühungen. Mit der Übernahme von 23 Auszubildenden und Studenten förderten wir 2014 die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Wie viele andere international tätige Unternehmen sind auch wir von den **Wechselkursen** wichtiger Währungen abhängig – bei einer für uns ungünstigen Bewegung können Wettbewerbsnachteile entstehen. Dem wirken wir entgegen, indem wir Produktionskapazitäten in anderen Währungsräumen, wie beispielsweise den USA, aufgebaut haben. Grundsätzlich werden die vorhandenen und geplanten Fremdwährungsvolumen zu einem großen Teil durch Devisentermingeschäfte abgesichert. Da die Wechselkursentwicklungen in der jüngsten Vergangenheit durch hohe Volatilität gekennzeichnet waren, ist eine Prognose der weiteren Entwicklung nicht möglich. Insbesondere die Entwicklung des US-Dollar, der den Großteil unseres Fremdwährungsvolumens einnimmt und zudem die Entwicklung anderer Währungen beeinflusst, ist für uns ausschlaggebend.

Zur Finanzierung unserer geschäftlichen Aktivitäten nehmen wir grundsätzlich fristenkongruent Fremdkapital auf. Die Finanzierung unserer Immobilien erfolgt standardmäßig zu Festzinssätzen. Negative Auswirkungen aus variierenden **Zinssätzen** können Risiken darstellen, die wir bei Bedarf ebenfalls über derivative Finanzinstrumente absichern. Zinszahlungen für zwei bestehende Darlehen sind durch Zinsderivate gesichert. Der Einsatz der Sicherungsinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung der Risiken, die sich aus Schwankungen des allgemeinen Marktzinsniveaus bei der bestehenden Fremdkapitalaufnahme ergeben.

Grundsätzlich sind die Laufzeiten der Währungs- und Zinssicherungsgeschäfte an den Grundgeschäften ausgerichtet. Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichen, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung sowie die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind konzerneinheitlich festgelegt. Im Wesentlichen gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Aufgrund der fortlaufenden Überwachung unserer Außenstände sowie der Berücksichtigung von Wertberichtigungen ist das **Kreditrisiko** gering. Da wir über umfangreiche nicht genutzte Bankkreditlinien verfügen, die vertraglich bei mehreren Banken festgeschrieben sind, ist unser Liquiditätsrisiko niedrig. Dank unserer guten Bonität sind wir in der Lage, mit unseren Banken weitere Kreditlinien zu zinsgünstigen Konditionen zu vereinbaren.

Für Cash-Management, Liquiditätsplanung und Währungsmanagement setzt R. STAHL ein Treasury Management-System ein.

Eine detaillierte Beschreibung der zum Bilanzstichtag gehaltenen Sicherungsinstrumente sowie weitere Angaben zu den Währungs-, Zins-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sind im Konzernanhang unter den Punkten „27. Derivative Finanzinstrumente“ und „28. Management von Finanzrisiken“ zu finden.

Compliance-Risiken

Als in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft unterliegt die R. STAHL AG den deutschen Rechtsvorschriften zur Unternehmensführung sowie den Anforderungen weiterer Rechtssysteme. Das regulatorische Umfeld hat sich in den letzten Jahren signifikant verschärft – insbesondere durch die striktere Anwendung einiger Gesetze, beispielsweise der Antikorruptionsgesetze in Deutschland, den USA und dem Vereinigten Königreich („Foreign Corrupt Practices Act“ bzw. „Bribery Act“). Diese Regelungen sind sehr komplex. Jede Nichteinhaltung der einschlägigen Gesetze und Vorschriften oder jede gegen unser Unternehmen vorgebrachte Beschuldigung eines Gesetzesverstosses, ob gerechtfertigt oder nicht, könnte sich in erheblichem Maße negativ auf das Ansehen und damit auch auf den Börsenkurs und die Geschäftstätigkeit auswirken.

Eine exakte Bewertung dieser Risiken ist aufgrund der Vielzahl von relevanten gesetzlichen und rechtlichen Anforderungen sowie der ebenso großen Anzahl möglicher Verstöße schwierig. Wir prüfen laufend neue gesetzliche Anforderungen sowie neue Entwicklungen im Compliance-Umfeld, die in unserer Branche oder in der Wirtschaft allgemein auftreten. Auf Basis dieser Informationen und anderer verfügbarer Quellen bringen wir unsere Compliance-Regeln kontinuierlich auf den neuesten Stand, um möglichst effektiv dafür zu sorgen, dass unsere Mitarbeiter unsere Verhaltensrichtlinie („Code of Conduct“) kennen und sie einhalten. Für diesen Prozess ist der Konzern-Compliance-Beauftragte zuständig, der in diesem Bereich alle Maßnahmen koordiniert, die sich auf die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien („Compliance“) beziehen.

Trotz der bestehenden Compliance-Regeln und vorhandener interner Kontrollsysteme kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Personen unsere Kontrollmechanismen vorsätzlich umgehen, um sich persönlich einen Vorteil zu verschaffen. Obwohl wir den Eintritt dieses Risikos als sehr unwahrscheinlich einschätzen, können negative Auswirkungen auf das Ansehen unseres Unternehmens, unsere Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entstehen.

GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION

Dank der permanenten Beobachtung, Analyse und Bewertung der Risikolandschaft sowie der Risikosteuerung durch ein konzernweit einheitliches Risikofrühwarnsystem ist aus heutiger Sicht die Risikosituation im R. STAHL Konzern überschaubar, kalkulierbar und begrenzt. Nach unserer derzeitigen Einschätzung bestehen aktuell und in absehbarer Zukunft keine wesentlichen Einzelrisiken, die als existenziell einzuordnen wären. Das Gesamtrisikopotenzial übertrifft das Vorjahresniveau.

Nach wie vor gehen die wesentlichen Risiken vom Markt aus, und es herrscht weiterhin ein intensiver Wettbewerb in allen Marktsegmenten. Insbesondere die politische Situation in Russland und der Ukraine ist als kritisch zu betrachten. Eine Herausforderung ist darüber hinaus der niedrige Ölpreis, da er die Investitionsbereitschaft in einer unserer Kundenbranchen wesentlich beeinträchtigt. Durch frühzeitige Situationsanalyse und Maßnahmendefinition wirken wir dem Risiko entgegen, werden dieses jedoch nicht gänzlich kompensieren können.

R. STAHL ist ein solides Unternehmen mit ausgewogener Kapitalstruktur und einem ausgereiften Geschäftsmodell. Eine gesunde Finanzierung sichert den Fortbestand des Konzerns. In Relation zum Eigenkapital und im Verhältnis zum Jahresergebnis bewegt sich unser Risiko in einem überschaubaren unternehmerischen Rahmen. R. STAHLs auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Unternehmensführung sichert den langfristigen Erfolg und die Zukunft des Konzerns.

CHANCEN- UND PROGNOSEBERICHT

CHANCEN

Chancen zu identifizieren und wahrzunehmen, ist bei R. STAHL Aufgabe des operativen Managements. Wir beobachten die Marktentwicklung kontinuierlich, analysieren die Trends in unseren Absatzbranchen und identifizieren im Dialog mit Kunden, Lieferanten sowie Partnern neue Anforderungen. Gemeinsam mit dem Vorstand werden im Rahmen regelmäßig stattfindender Strategietagungen die Chancen sowie deren Potenziale diskutiert und darauf basierend Strategien für die zukünftige Ausrichtung der R. STAHL Gruppe abgeleitet. Soll eine Chance verfolgt werden, wird dafür abhängig von der jeweiligen Komplexität ein Budget festgelegt und die nötigen Kapazitäten werden zugewiesen. Die Chancen werden außerhalb des Risikomanagementprozesses erhoben und nicht gemeinsam mit diesem berichtet.

Neue Geschäftschancen entstehen im Explosionsschutz zum einen aus Produktinnovationen – ein aktuelles Beispiel ist die LED-Technologie: Da unsere Kunden vermehrt auf LED-Beleuchtung setzen, haben wir die entsprechenden Produkte darauf ausgerichtet und unsere Technologieführerschaft durch eine schnelle Marktpenetration gesichert. Wir sehen die Chance, dass unsere Kunden zukünftig vermehrt die neue LED-Technologie einsetzen und wir uns als kompetenter Partner in diesem Bereich etablieren können.

Zum anderen bietet die Öffnung weiterer Märkte für den Explosionsschutz-Standard IECEx uns neue Chancen: Der Standard erfreut sich zunehmender Beliebtheit bei internationalen Projekten – beispielsweise wird die auf IECEx basierende Technologie im Mittleren Osten bereits erfolgreich in Großprojekten eingesetzt, und seit Kurzem wird der Standard für Öl- und Gasplattformen unter fremder Flagge auch im Golf von Mexiko anerkannt. In diesem bisher vom amerikanischen NEC-Standard dominierten Markt kann die Nachfrage nach Explosionsschutz-Lösungen zusätzliches Absatzvolumen für uns generieren. 2014 gewannen wir bereits einen Auftrag für das erste IECEx-zertifizierte FPSO im Golf von Mexiko und erwarten in den Folgejahren weitere Projekte in dieser Region.

Obwohl der niedrige Ölpreis ein hohes Risikopotenzial für uns birgt, bietet er auch Chancen: Die Chemie- und die Pharmaindustrie – zwei wichtige Kundenbranchen für R. STAHL – profitieren vom niedrigeren Preisniveau, da deren Rohstoffkette auf Öl basiert. Aufgrund der Kostenersparnis kann es zu einer erhöhten Investitionsbereitschaft der Chemie- und Pharmakonzerne kommen, die wiederum unseren Auftragseingang und Umsatz in diesem Kundensegment vorantreibt.

Aufgrund der in den letzten Jahren verstärkten Nachfrage nach ganzheitlicher Systemkompetenz sehen wir die Chance, zusätzliches Wachstum mit Systemlösungen zu generieren – ein Marktpotenzial, das wir aufbauend auf unserer Technologieführerschaft sowie unserer spezifischen Erfahrung in Zukunft weiter nutzen wollen.

Unsere Zusammenarbeit mit Hochschulen, wie beispielsweise der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena, bietet uns die Chance, einerseits Zugang zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und andererseits zum Talentpool der Hochschule zu erhalten. So können wir – auch in Zeiten hoher Beschäftigung – qualifizierte Mitarbeiter für R. STAHL gewinnen.

PROGNOSE

Herabgesetzte Prognose für Weltwirtschaft

Vier Faktoren prägen derzeit den aktuellen Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2015: Erstens ist der Ölpreis in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres drastisch gesunken, und die OPEC beschloss dennoch, das aktuelle Produktionsniveau trotz des steigenden Volumens der Nicht-OPEC-Staaten beizubehalten. Während der niedrige Ölpreis sich dämpfend auf die Investitionsneigung der Ölbranche auswirkt, stellt er einen Kostenvorteil für all diejenigen Industrien dar, die den Rohstoff in ihrer Wertschöpfungskette verarbeiten. Zweitens beeinflusst die schwache Entwicklung zahlreicher Wirtschaftsnationen, wie beispielsweise Japan, die Einschätzung der Experten: Während die konjunkturelle Erholung in den USA stärker ausfiel als erwartet und dort ein Aufwärtstrend zu erkennen ist, hat der Internationale Währungsfonds (IWF) die Prognose für viele andere Staaten herabgesetzt, was zu einer weltweit gebremsten Investitionsneigung führt. Drittens haben sich auch die Wechselkurse entsprechend

entwickelt – während der US-Dollar 2014 aufgewertet wurde, verloren Euro und Yen an Wert. Zudem litten auch die Währungen vieler Emerging Markets – vor allem Rohstoff exportierender Länder – unter einer Abwertung. Viertens sind die Zinssätze und Risikozuschläge in zahlreichen Emerging Markets gestiegen, während gegenläufig dazu die Zinssätze für Staatsanleihen vieler großer Volkswirtschaften zurückgegangen sind.

Diese vier Einflussfaktoren haben unterschiedliche Wirkungen auf die Prognose des Weltwirtschaftswachstums 2015: Einerseits wird der niedrige Ölpreis durch erhöhte Kaufkraft und verstärkten Konsum der Privathaushalte in ölimportierenden Ländern voraussichtlich die Konjunktur antreiben. Andererseits wird dieser positive Effekt durch die zurückgenommenen Wachstumserwartungen wichtiger Volkswirtschaften – außer den USA – mehr als aufgewogen. Für das Gesamtjahr 2015 rechnet der IWF mit einem Weltwirtschaftswachstum von 3,5 %.

In Deutschland lässt der Ifo-Geschäftsklimaindex nur noch eine stagnierende Wirtschaftsleistung erwarten. Der Investitionsgütersektor gibt kaum Impulse für weiteres Wachstum, weshalb der IWF von einem Anstieg des BIP um lediglich 1,3 % ausgeht. In Europa wird das Wachstum durch den niedrigen Ölpreis, eine Lockerung der Geldpolitik und den schwachen Euro gestützt. Diese positiven Effekte werden allerdings durch eine gedämpfte Investitionsneigung aufgewogen, was im Wesentlichen auf das verlangsamte Wachstum in den Emerging Markets und die damit einhergehende schwächere Exportnachfrage zurückzuführen ist. Für die Euro-Region prognostiziert der IWF für 2015 ein Wirtschaftswachstum von 1,2 %. Für Russland gehen die Experten von einem weiteren Rückgang der Wirtschaftsaktivität durch die politische Unsicherheit aus.

In den USA werden eine aufgrund des niedrigen Ölpreises gestiegene Kaufkraft, eine gemäßigte Steuerpolitik sowie die vorteilhafte Währungspolitik das Wirtschaftswachstum 2015 treiben – der IWF erwartet ein Plus von 3,6 %. Die Prognose für Lateinamerika (+1,3 %) wird vom Fall des Ölpreises sowie anderer Rohstoffe negativ beeinflusst. In Asien ist eine heterogene Entwicklung wahrscheinlich: Während das verlangsamte Wachstum in China auch die Prognose für viele andere aufstrebende Länder Asiens beeinträchtigt, blicken Experten optimistisch auf Indien. Zwar wird die schwächere Auslandsnachfrage sich auch in Indien bemerkbar machen, allerdings profitiert das Land von einem Aufschwung industrieller Aktivität und Investitionstätigkeit dank politischer Reformen.

Heterogene Entwicklung unserer Kundenbranchen

R. STAHLs wesentliche Kundenbranchen sind die Öl- und Gasindustrie, die pharmazeutische und chemische Industrie sowie die Offshore-Spezialschifffahrt. Seit Beginn des zweiten Halbjahres 2014 ist der Ölpreis stark gefallen – die Internationale Energieagentur (IEA) geht davon aus, dass der Produktionsanstieg von Öl und anderen flüssigen Brennstoffen 2014 mehr als doppelt so hoch war wie das Nachfragewachstum. Diese Entwicklung senkt die Profitabilität vieler Energiekonzerne, was zu einer Verschiebung oder gar dem Aussetzen von Investitionsprojekten führen wird. Ein Teil des R. STAHL Umsatzes hängt von

der Aktivität der Öl- und Gasindustrie sowie der Offshore-Schifffahrt ab. Dennoch muss innerhalb der Branche differenziert werden: Betreiber in Regionen mit geringen Förderkosten, wie beispielsweise in Saudi-Arabien, erwirtschaften auch bei einem niedrigen Ölpreis noch Gewinne und werden daher ihre Investitionspläne fortsetzen. Auch in Ländern, in denen sich die Folgen eines niedrigen Ölpreises besonders stark auswirken, gibt es interessante Projekte auf dem Markt. So gewannen wir beispielsweise im ersten Quartal 2015 einen Auftrag im Rahmen der Erschließung des Ölfeldes Johan Sverdrup vor der Küste Norwegens. Da die Bohrungen dort in sehr flachem Gewässer durchgeführt werden, wird mit Förderkosten deutlich unter dem landesüblichen Durchschnitt gerechnet. Wir werden mittelfristig gezielt diejenigen Projekte verfolgen, die auch bei einem niedrigen Ölpreis noch gute Chancen für weitere Investitionen versprechen. Dennoch wird sich der niedrige Ölpreis auf unser Geschäft 2015 auswirken.

Der niedrige Ölpreis wirkt jedoch auch als Stimulus für die Weltkonjunktur. Die Chemieindustrie beispielsweise profitiert vom gesunkenen Ölpreis, da der Rohstoff einen Kostenfaktor für diese Branche darstellt – konsequenterweise prognostizieren Experten ihr solide Wachstumsraten für 2015. Bis 2030 geht der Verband der chemischen Industrie (VCI) von einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 4,5 % aus: Zum einen durch eine ansteigende Nachfrage aus den Schwellenländern, insbesondere Asien, aufgrund des Bevölkerungswachstums und des zunehmenden Wohlstands der Mittelschicht, und zum anderen weil sich der Bedarf an hochwertigen Chemikalien auch in den Industrieländern erhöhen wird. R. STAHL wird sich auf Projekte in der Chemie- und Petrochemiebranche konzentrieren, um so die schwächere Investitionsneigung der Öl- und Gasindustrie zumindest teilweise zu kompensieren. Die Pharmazieindustrie sieht sich 2015 sowohl neuen Herausforderungen als auch Chancen durch innovative Neuprodukte gegenüber. Wir rechnen mit einem stabilen Geschäftsverlauf in dieser Branche.

Erwartete Auftragseingangs- und Umsatzentwicklung

Wir rechnen trotz der volatilen Rahmenbedingungen mit einem Anstieg unserer Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2015, für das wir zwei wesentliche Herausforderungen sehen: die Ukraine-Krise und den niedrigen Ölpreis. Bereits im zweiten Halbjahr 2014 arbeiteten wir in Bezug auf die Krise zwischen Russland und der Ukraine Szenarien und Maßnahmen aus und beobachten den Verlauf der politischen Verhandlungen kontinuierlich, auch wenn unsere Produkte von den Embargobestimmungen nicht betroffen sind. Russland ist für uns ein attraktiver Absatzmarkt, und ein stabiles Geschäftsumfeld würde unsere Aktivitäten in dieser Region unterstützen. Da die weitere Entwicklung der politischen Verhandlungen schwer vorhersehbar ist, stellt die Ukraine-Krise ein Risiko für unser direktes und indirektes Geschäft in Russland dar. Unsere Kunden, vor allem aus dem Bereich des Maschinenbaus, fahren ihre Exporte nach Russland zurück, was indirekt auch in einer schwächeren Nachfrage für R. STAHL resultiert. Der niedrige Ölpreis führt zu einer zurückgehenden Investitionsbereitschaft in der Öl- und Gasindustrie, die R. STAHL als spätzyklisches Unternehmen im laufenden Geschäftsjahr treffen wird. Unsere Aufgabe ist es, Projekte in Regionen zu verfolgen, die aufgrund geringerer

Förderkosten weiterhin gewinnbringend produzieren und somit auch investieren. In Indien beispielsweise sehen wir großes Potenzial, da die Mehrheit der Unternehmen dort in die Weiterverarbeitung des Rohöls und weniger in die primäre Förderung involviert ist – weswegen die Auswirkungen des Ölpreisabsturzes gering sind. Zudem bieten wir unsere Produkte und Systeme verstärkt Kunden aus der Chemie- und Pharmaziebranche an – hierfür haben wir eine Vertriebsoffensive gestartet und gehen mit einem spezifischen Lösungskatalog für die Chemieindustrie aktiv auf unsere Kunden zu. Darüber hinaus beeinträchtigen weitere Entwicklungen unseren Ausblick auf das Geschäftsjahr 2015. Die Schuldenkrise einiger europäischer Staaten beeinträchtigt die Konjunktur im Euro-Raum. Darüber hinaus führt die politische Instabilität zu einer Dämpfung der wirtschaftlichen Aktivität im Nahen Osten und auch in Brasilien sehen wir uns politischen Turbulenzen ausgesetzt, worunter unsere Tochtergesellschaft vor Ort leidet.

Neben den Herausforderungen sehen wir auch Chancen am Markt: das Wirtschaftswachstum in den USA, die steigende Nachfrage aus der Region Asien/Pazifik und unsere vielversprechenden Neuprodukte. Experten gehen in den USA für 2015 von einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um 3,6 % aus, wovon auch R. STAHL profitieren wird. Aufgrund der Erweiterung unserer texanischen Tochtergesellschaft steht uns mehr Kapazität zur Verfügung, um den Markt lokal zu bearbeiten und unseren Kunden durch die Produktion vor Ort kürzere Lieferzeiten zu bieten. Ein optimierter Vertriebsansatz sowie langjährige Kundenbeziehungen öffnen uns die Türen zu Projekten weltweit. Auch in der Region Asien/Pazifik, vor allem in Indien, profitieren wir von der steigenden Nachfrage nach unseren explosionsgeschützten Produkten: Durch die Kombination aus lokalem Marktverständnis und internationaler Best Practice überzeugen wir Kunden vor Ort und bauen unsere installierte Basis in der Region weiter aus. Auch die Markteinführung unserer Neuprodukte wird zu Umsatzsteigerungen führen – 2015 wird für uns vor allem im Bereich der Bedien- und Beobachtungssysteme ein Jahr der Innovationen. Im ersten Halbjahr 2015 gehen wir von einem anhaltend hohen Auftragseingang im Projektgeschäft aus. Wir rechnen daher mit einem Auftragseingang von EUR 320 Mio. bis EUR 330 Mio. Gestützt durch den sehr hohen Auftragsbestand von EUR 90,5 Mio. zum Jahresende 2014 werden wir im ersten Halbjahr 2015 weiter wachsen können. Vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen am Markt sehen wir das Risiko eines schwächeren zweiten Halbjahres. Wir rechnen für 2015 mit einem Umsatz zwischen EUR 320 Mio. und EUR 330 Mio.

Erwartete Ertragslage

Für 2015 steht Profitabilitätssteigerung auf unserer Agenda. Wir haben in den vergangenen drei Jahren verstärkt in den Ausbau unserer Kapazitäten weltweit investiert, wodurch unsere Kosten entsprechend zulegen. Diesen Aufwendungen steht noch nicht in vollem Umfang Umsatzwachstum gegenüber – vor allem in den USA und Asien rechnen wir allerdings mit erhöhter Nachfrage. Mit zunehmender Auslastung der Kapazitäten wird sich eine Profitabilitätssteigerung einstellen. Zudem sehen wir großes Potenzial in unseren Neuprodukten. In den vergangenen drei Jahren haben wir unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten erweitert und erwarten eine Margensteigerung durch unsere hochwertigen Produktneuheiten. Unsere Kunden erkennen den Mehrwert der neu entwickelten Lösungen, was die Durchsetzung einer entsprechenden Prämie ermöglicht. Des Weiteren haben wir 2014 verstärkt an unserer Effizienz und Schnelligkeit gearbeitet. Dazu haben wir im vierten Quartal 2014 eine Neustrukturierung unserer größten Tochtergesellschaft am Stammsitz in Waldenburg vorgenommen, von der wir uns mehr Flexibilität und beschleunigte Prozesse versprechen. Bleibt die aktuelle Wechselkurssituation bestehen, kann dies unser Wachstum in Nicht-Euro-Ländern unterstützen.

Unsere Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung werden allerdings von der Entwicklung externer Einflussfaktoren auf unser Geschäft überlagert. Eine Herausforderung ist dabei vor allem der von der Ölindustrie initiierte Preisdruck: Aufgrund des niedrigen Ölpreises sehen die Energiekonzerne die Rentabilität ihrer Anlagen schwinden und versuchen mittels geringerer Einkaufspreise, ihre Kosten zu senken. Kunden schätzen die Qualität und Zuverlässigkeit unserer Produkte und R. STAHLs Alleinstellungsmerkmale ermöglichen es uns, weiterhin angemessene Preise zu erzielen. Dennoch entsteht durch den Preisdruck einiger unserer Kunden der Ölindustrie ein Risiko für unsere Marge. Zudem wird die zurückgegangene Investitionsbereitschaft unserer Kunden der Ölbranche zu einer sinkenden Nachfrage in diesem Absatzmarkt führen. Dadurch wird die Auslastung unserer neu geschaffenen Kapazitäten erschwert. Insgesamt erwarten wir für 2015 ein EBIT zwischen EUR 16 Mio. und EUR 20 Mio.

Erwartete Finanzlage

Aufgrund der Erhöhung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen sowie des Rückkaufs eigener Aktien fiel unsere Eigenkapitalquote im Berichtsjahr auf 27,3 %. Nachdem die R. STAHL AG am 11. Dezember 2014 mit der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH einen Vertrag über den Verkauf von 644.000 Aktien geschlossen hatte, wurden die Anteile sowie der vereinbarte Kaufpreis am 20. Januar 2015 übertragen. Dadurch hat sich unser Eigenkapital im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres um EUR 24,5 Mio. erhöht. Für 2015 streben wir eine Eigenkapitalquote über 35 % an. Fremdkapitalseitig greifen wir auf zwei Bodensatzdarlehen im Gesamtvolumen von EUR 8,8 Mio. und weitere Kreditlinien in Höhe von EUR 25 Mio. mit einer Laufzeit bis 2017 zurück. Zum 30. Juni des laufenden Geschäftsjahres werden Kreditlinien in Höhe von EUR 50 Mio. auslaufen. Unsere Hausbanken haben die weitere Finanzierung des Unternehmens zugesagt.

Erwartete Investitionen und Akquisitionen

2015 werden wir unser Investitionsprogramm mit der Fertigstellung des neuen Produktions- und Entwicklungszentrums in Köln abschließen. Die Baumaßnahme, für die wir im dritten Quartal 2014 die Baugenehmigung erhalten haben, liegt im Zeit- und Kostenplan. Unser Investitionsvolumen wird 2015 über dem Niveau des Berichtsjahres liegen.

Wir analysieren kontinuierlich potenzielle Akquisitionen und legen dabei besonderen Wert auf einen strategischen Mehrwert: Für uns ist der Erwerb eines Unternehmens sinnvoll, wenn wir dadurch unser Produktportfolio erweitern oder in neue Märkte vorstoßen können. Im Fokus unseres Interesses stehen dabei kleinere und mittelständische Unternehmen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Außerplanmäßige Ereignisse prägten für R. STAHL das Geschäftsjahr 2014. Wir haben uns dennoch nicht von unserem Wachstumskurs abbringen lassen und unser Expansionsprogramm erfolgreich fortgeführt. Unsere Wachstumsinitiativen und internen Maßnahmen zur Profitabilitätssteigerung werden von der Entwicklung externer Einflussfaktoren auf unser Geschäft überlagert. Die rückläufige Ertragskraft in einer unserer Hauptabnehmerindustrien verringert unser Wachstumstempo und belastet die Marge. Zudem beeinträchtigt die politische Instabilität in einigen unserer Absatzmärkte unser Geschäft. Wir rechnen für das Geschäftsjahr 2015 mit einem Auftragseingang sowie Umsatzerlösen zwischen EUR 320 Mio. und EUR 330 Mio. Beim EBIT liegt unser Prognosekorridor zwischen EUR 16 Mio. und EUR 20 Mio. Da sich die externen Einflussfaktoren auf unser Geschäft innerhalb kürzester Zeit verändern, ist die Prognoseunsicherheit erhöht. Insgesamt blicken wir vorsichtig auf das Geschäftsjahr 2015.

Waldenburg, 25. März 2015

R. Stahl Aktiengesellschaft

Vorstand

Martin Schomaker

Bernd Marx

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Anhang	TEUR	2014	2013
01 →	Umsatzerlöse	308.532	304.383
	Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	4.671	2.730
02 →	Andere aktivierte Eigenleistungen	4.041	3.586
	Gesamtleistung	317.244	310.699
03 →	Sonstige betriebliche Erträge	9.596	7.298
04 →	Materialaufwand	- 110.285	- 105.347
05 →	Personalaufwand	- 121.062	- 111.087
07 →	Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 12.814	- 12.026
08 →	Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 64.379	- 64.642
	Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	18.300	24.895
09 →	Beteiligungsergebnis	15	3
10 →	Zinsergebnis	- 3.606	- 3.587
	a) Zinsen und ähnliche Erträge	403	251
	b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 4.009	- 3.838
	Finanzergebnis	- 3.591	- 3.584
	Ergebnis vor Ertragsteuern	14.709	21.311
11 →	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 4.869	- 5.893
	Jahresergebnis	9.840	15.418
	Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	62	87
	Ergebnisanteil R. STAHL	9.778	15.331
12 →	Ergebnis je Aktie (EUR)	1,67	2,59

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

TEUR	2014	2013
Jahresergebnis	9.840	15.418
Währungsumrechnungsdifferenzen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften	1.130	- 5.343
Latente Steuern auf Gewinne/Verluste aus der Währungsumrechnung	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen nach Steuern	1.130	- 5.343
Cashflow-Hedges		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste aus der Folgebewertung von Cashflow-Hedges	- 343	347
In die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	57	- 189
Latente Steuern auf Cashflow-Hedges	91	- 44
Cashflow-Hedges nach Steuern	- 195	114
Sonstiges Ergebnis mit Umgliederungen in das Periodenergebnis	935	- 5.229
Neubewertung von Pensionsverpflichtungen		
Im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Folgebewertung von Pensionsverpflichtungen	- 22.913	2.517
Latente Steuern auf im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Folgebewertung von Pensionsverpflichtungen	6.565	- 725
Sonstiges Ergebnis ohne Umgliederungen in das Periodenergebnis	- 16.348	1.792
Sonstiges Ergebnis (direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen)	- 15.413	- 3.437
davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	- 82	- 24
davon Ergebnisanteil R. STAHL	- 15.331	- 3.413
Gesamtergebnis nach Steuern	- 5.573	11.981
Gesamtergebnisanteil anderer Gesellschafter	- 20	63
Gesamtergebnisanteil R. STAHL	- 5.553	11.918

KONZERNBILANZ

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, zum 31. Dezember 2014

Anhang	TEUR	31.12.2014	31.12.2013
	VERMÖGENSWERTE		
	Langfristige Vermögenswerte		
14 →	Immaterielle Vermögenswerte	40.133	40.242
15 →	Sachanlagen	57.956	51.861
16 →	Übrige Finanzanlagen	128	133
16 →	Sonstige Vermögenswerte	1.053	1.200
16 →	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	8.239	7.883
11 →	Latente Steuern	17.044	8.394
		124.553	109.713
	Kurzfristige Vermögenswerte		
17 →	Vorräte und geleistete Anzahlungen	56.437	48.603
18 →	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	59.388	54.902
18 →	Ertragsteuerforderungen	2.301	2.307
18, 19 →	Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	15.390	7.067
20 →	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	15.820	24.966
		149.336	137.845
	Summe Vermögenswerte	273.889	247.558

Anhang	TEUR	31.12.2014	31.12.2013
	EIGENKAPITAL & SCHULDEN		
21 →	Gezeichnetes Kapital	16.500	16.500
21 →	Kapitalrücklage	494	522
21 →	Gewinnrücklagen	99.659	95.677
21 →	Kumuliertes übriges Eigenkapital	- 30.858	- 15.527
21 →	Abzugsposten für eigene Anteile	- 11.209	- 5.596
	Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	74.586	91.576
21 →	Anteile anderer Gesellschafter	294	346
	Eigenkapital mit Anteilen anderer Gesellschafter	74.880	91.922
	Langfristige Schulden		
22 →	Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	93.668	70.273
23 →	Sonstige Rückstellungen	1.670	1.451
24 →	Verzinsliche Darlehen	12.865	15.667
25 →	Sonstige langfristige Schulden	629	664
11 →	Latente Steuern	2.567	2.163
		111.399	90.218
	Kurzfristige Schulden		
23 →	Rückstellungen	6.087	5.296
25 →	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.926	16.867
24 →	Verzinsliche Darlehen	35.616	15.505
25 →	Abgegrenzte Schulden	14.238	14.565
25 →	Ertragsteuerverbindlichkeiten	2.253	3.320
25 →	Sonstige Verbindlichkeiten	11.490	9.865
		87.610	65.418
	Summe Eigenkapital & Schulden	273.889	247.558

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

TEUR	2014	2013
I. Operativer Bereich		
1. Jahresergebnis	9.840	15.418
2. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	12.814	12.026
3. Veränderung der langfristigen Rückstellungen	862	1.194
4. Veränderung der latenten Steuern	- 1.493	- 659
5. Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	- 266	5.444
6. Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	45	23
7. Cashflow	21.802	33.446
8. Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen	701	- 506
9. Veränderung der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Vermögenswerte, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 19.999	- 9.470
10. Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Schulden, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	638	3.918
11. Veränderung des Nettoumlaufvermögens	- 18.660	- 6.058
12. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	3.142	27.388
II. Investitionsbereich		
13. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 5.855	- 7.521
14. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 12.827	- 17.172
15. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	134	555
16. Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte	- 75	- 62
17. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 18.623	- 24.200
18. Free Cashflow	- 15.481	3.188

TEUR	2014	2013
III. Finanzierungsbereich		
19. Auszahlungen an Gesellschafter (Dividende)	- 5.796	- 5.924
20. Einzahlungen/Auszahlungen Minderheitsgesellschafter	- 32	- 29
21. Auszahlungen für den Rückkauf eigener Aktien	- 5.641	0
22. Zunahme (+)/Abnahme (-) kurzfristiger verzinslicher Finanzschulden	20.036	7.323
23. Einzahlungen aus der Aufnahme langfristiger verzinslicher Finanzschulden	0	4.850
24. Auszahlungen aus der Tilgung von langfristigen verzinslichen Finanzschulden	- 2.803	- 500
25. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	5.764	5.720
IV. Finanzmittelfonds		
26. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	- 9.717	8.908
27. Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	571	- 1.543
28. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	24.966	17.601
29. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	15.820	24.966
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	15.820	24.966

Die Kapitalflussrechnung wird im Konzernanhang auf S. 174 erläutert.

KONZERN- EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr 2014

Auf Anteilseigner

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Kumuliertes
				Währungs- umrechnung
TEUR				
Stand: 01.01.2013 vor Anpassung	16.500	522	86.417	1.930
Anpassung aufgrund des geänderten IAS 19 rev. (2011)				
Stand: 01.01.2013 nach Anpassung	16.500	522	86.417	1.930
Jahresergebnis			15.331	
Kumuliertes übriges Eigenkapital				- 5.319
Gesamtergebnis			15.331	- 5.319
Ausschüttung an Gesellschafter			- 5.924	
Veränderung der Besitzverhältnisse Minderheiten			- 147	
Kapitalerhöhung Minderheiten				
Stand: 31.12.2013	16.500	522	95.677	- 3.389
Stand: 01.01.2014	16.500	522	95.677	- 3.389
Jahresergebnis			9.778	
Kumuliertes übriges Eigenkapital			0	1.212
Gesamtergebnis			9.778	1.212
Ausschüttung an Gesellschafter			- 5.796	
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile		- 28		
Stand: 31.12.2014	16.500	494	99.659	- 2.177

entfallendes Eigenkapital				Anteile anderer Gesellschafter	Summe	Konzern- eigenkapital
übriges Eigenkapital			Abzugsposten für eigene Anteile			Summe
Unrealisierte Gewinne/ Verluste aus Cashflow- Hedges	Gewinne/ Verluste aus Pensions- verpflichtungen	Summe kumuliertes übriges Eigenkapital				
- 254	0	1.676	- 5.596	99.519	165	99.684
	- 13.790	- 13.790		- 13.790		- 13.790
- 254	- 13.790	- 12.114	- 5.596	85.729	165	85.894
				15.331	87	15.418
114	1.792	- 3.413		- 3.413	- 24	- 3.437
114	1.792	- 3.413		11.918	63	11.981
				- 5.924	- 53	- 5.977
				- 147	46	- 101
				0	125	125
- 140	- 11.998	- 15.527	- 5.596	91.576	346	91.922
- 140	- 11.998	- 15.527	- 5.596	91.576	346	91.922
				9.778	62	9.840
- 195	- 16.348	- 15.331		- 15.331	- 82	- 15.413
- 195	- 16.348	- 15.331		- 5.553	- 20	- 5.573
				- 5.796	- 32	- 5.828
			- 5.613	- 5.641		- 5.641
- 335	- 28.346	- 30.858	- 11.209	74.586	294	74.880

ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für 2014

TEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2014
	01.01.2014	Währungs- differenzen	Zugang	Abgang	Umbuchung	
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	24.737	120	532	0	528	25.917
2. Geschäfts- oder Firmenwert	12.859	- 596	0	0	0	12.263
3. Entwicklungskosten	24.704	- 51	4.795	0	0	29.448
4. Geleistete Anzahlungen	466	2	484	0	- 528	424
5. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	10.119	- 493	44	- 32	0	9.638
	72.885	- 1.018	5.855	- 32	0	77.690
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	37.137	460	246	- 21	1.525	39.347
2. Technische Anlagen und Maschinen	27.177	99	2.452	- 290	1.082	30.520
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	46.073	26	4.677	- 1.239	635	50.172
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.645	146	5.438	- 22	- 3.242	3.965
	112.032	731	12.813	- 1.572	0	124.004
III. Finanzanlagen						
1. Sonstige Beteiligungen	108	- 5	0	0	0	103
2. Sonstige Ausleihungen	19	0	0	0	0	19
3. Wertpapiere	18	- 1	0	0	0	17
	145	- 6	0	0	0	139
IV. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien						
	13.914	0	14	0	0	13.928
	198.976	- 293	18.682	- 1.604	0	215.761

		Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
01.01.2014	Währungs- differenzen	Zugang	Zuschreibung	Abgang	Umbuchung	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	
18.474	88	2.210	0	0	0	20.772	5.145	6.263	
251	- 20	0	0	0	0	231	12.032	12.608	
6.907	- 35	1.986	0	0	0	8.858	20.590	17.797	
0	0	0	0	0	0	0	424	466	
7.011	- 379	1.096	0	- 32	0	7.696	1.942	3.108	
32.643	- 346	5.292	0	- 32	0	37.557	40.133	40.242	
8.770	15	820	0	- 21	0	9.584	29.763	28.367	
18.628	- 46	2.160	0	- 285	12	20.469	10.051	8.549	
32.773	- 8	4.329	0	- 1.087	- 12	35.995	14.177	13.300	
0	0	0	0	0	0	0	3.965	1.645	
60.171	- 39	7.309	0	- 1.393	0	66.048	57.956	51.861	
0	0	0	0	0	0	0	103	108	
0	0	0	0	0	0	0	19	19	
12	- 1	0	0	0	0	11	6	6	
12	- 1	0	0	0	0	11	128	133	
6.031	0	213	- 555	0	0	5.689	8.239	7.883	
98.857	- 386	12.814	- 555	- 1.425	0	109.305	106.456	100.119	

ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für 2013

TEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2013
	01.01.2013	Währungs- differenzen	Zugang	Abgang	Umbuchung	
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	24.854	- 239	3.048	- 3.124	198	24.737
2. Geschäfts- oder Firmenwert	13.758	- 899	0	0	0	12.859
3. Entwicklungskosten	23.561	- 79	4.381	- 3.159	0	24.704
4. Geleistete Anzahlungen	627	- 1	59	0	- 219	466
5. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	11.184	- 1.119	33	0	21	10.119
	73.984	- 2.337	7.521	- 6.283	0	72.885
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	32.262	- 592	4.951	- 493	1.009	37.137
2. Technische Anlagen und Maschinen	25.408	- 569	3.125	- 803	16	27.177
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	41.123	- 463	6.640	- 2.500	1.273	46.073
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.624	- 97	2.416	0	- 2.298	1.645
	100.417	- 1.721	17.132	- 3.796	0	112.032
III. Finanzanlagen						
1. Sonstige Beteiligungen	117	- 9	0	0	0	108
2. Sonstige Ausleihungen	19	0	0	0	0	19
3. Wertpapiere	20	- 2	0	0	0	18
	156	- 11	0	0	0	145
IV. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien						
	13.874	0	40	0	0	13.914
	188.431	- 4.069	24.693	- 10.079	0	198.976

Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte	
01.01.2013	Währungs- differenzen	Zugang	Abgang	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
18.979	- 128	2.747	- 3.124	18.474	6.263	5.875
285	- 34	0	0	251	12.608	13.473
8.349	- 54	1.771	- 3.159	6.907	17.797	15.212
0	0	0	0	0	466	627
6.592	- 743	1.162	0	7.011	3.108	4.592
34.205	- 959	5.680	- 6.283	32.643	40.242	39.779
8.204	- 11	710	- 133	8.770	28.367	24.058
17.973	- 313	1.749	- 781	18.628	8.549	7.435
31.654	- 254	3.678	- 2.305	32.773	13.300	9.469
0	0	0	0	0	1.645	1.624
57.831	- 578	6.137	- 3.219	60.171	51.861	42.586
0	0	0	0	0	108	117
0	0	0	0	0	19	19
14	- 2	0	0	12	6	6
14	- 2	0	0	12	133	142
5.822	0	209	0	6.031	7.883	8.052
97.872	- 1.539	12.026	- 9.502	98.857	100.119	90.559

KONZERNANHANG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr 2014

GRUNDLAGEN UND METHODEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

I. Grundlagen der Aufstellung

Der Konzernabschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft (im Folgenden: R. STAHL AG) zum 31. Dezember 2014 ist in Anwendung von § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie sie in der EU anzuwenden sind, den dazu erfolgten Auslegungen des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee (IFRS Interpretations Committee) und den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente sowie bedingte Kaufpreisverbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden.

Zur Klarheit und Übersichtlichkeit des Konzernabschlusses haben wir einzelne Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzernbilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Konzernanhang gesondert erläutert. Die für einzelne Positionen geforderten Zusatzangaben haben wir ebenfalls in den Konzernanhang übernommen. Die Bilanz wurde gemäß IAS 1 in lang- und kurzfristige Posten gegliedert. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Konzernwährung ist der Euro. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Tausend Euro (TEUR) angegeben.

Der Konzernabschluss der R. STAHL AG wird beim Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch eingereicht.

Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter Standards

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit folgenden Ausnahmen, die aus neuen bzw. überarbeiteten Standards resultieren.

Im Geschäftsjahr 2014 waren erstmalig folgende Neuregelungen verpflichtend anzuwenden:

Standard/ Interpretation		Status	Anwendungs- pflicht
IFRS 10	Konzernabschlüsse	neu	01.01.2014
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen	neu	01.01.2014
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	neu	01.01.2014
Amendments zu IFRS 10/ IFRS 11/IFRS 12	Konzernabschlüsse, gemeinschaftliche Vereinbarungen und Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen – Übergangsrichtlinien	geändert	01.01.2014
Amendments zu IFRS 10/ IFRS 12/IAS 27	Einzelabschlüsse – Ausnahme von der Konsolidierungspflicht für Investmentgesellschaften	geändert	01.01.2014
IAS 27	Einzelabschlüsse (revised 2011)	neu	01.01.2014
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (revised 2011)	geändert	01.01.2014
Amendments zu IAS 32	Finanzinstrumente – Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden	geändert	01.01.2014
Amendments zu IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht finanziellen Vermögenswerten	geändert	01.01.2014
Amendments zu IAS 39/IFRS 9	Finanzinstrumente – Ansatz und Bewertung – Novation von Derivaten und Beibehaltung des Sicherungszusammenhangs	geändert	01.01.2014

IFRS 10, Konzernabschlüsse

Der Standard enthält Grundsätze zur Darstellung und Aufstellung von Konzernabschlüssen. IFRS 10 enthält eine geänderte Definition des Begriffs der Beherrschung, auf dessen Grundlage der Kreis der konsolidierungspflichtigen Tochterunternehmen bestimmt wird. Neben den Stimmrechten können auch andere vertragliche Vereinbarungen oder faktische Konstellationen zur Beherrschung führen, wenn das Mutterunternehmen die Finanz- und Geschäftstätigkeit eines anderen Unternehmens bestimmen, variable Rückflüsse daraus erzielen und die Höhe der Rückflüsse beeinflussen kann.

IFRS 11, Gemeinsame Vereinbarungen

Der Standard regelt die Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen und die Art der sich aus diesen Vereinbarungen ergebenden Rechte und Verpflichtungen.

IFRS 12, Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

Der Standard regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Dazu werden unter anderem bestehende Angaben aus mehreren bereits veröffentlichten Standards in IFRS 12 zusammengeführt. Darüber hinaus sind Anhangangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen gefordert. Die erweiterten Angaben können der Anmerkung IV entnommen werden.

Amendments zu IAS 32, Finanzinstrumente – Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden

Die Änderungen des IAS 32 regeln die Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden und konkretisieren das gegenwärtige Saldierungsmodell.

Amendments zu IAS 36, Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht finanziellen Vermögenswerten

Die Änderungen des IAS 36 korrigieren zum einen die Vorschrift hinsichtlich der Angabe des erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit und zum anderen führt der Änderungsstandard neue Angabepflichten ein.

Amendments zu IAS 39 / IFRS 9, Novation von Derivaten und Beibehaltung des Sicherungszusammenhangs

Die Neuregelung stellt klar, dass Sicherungsbeziehungen, denen ein Derivat als Sicherungsinstrument zugrunde liegt, beim Einschalten einer zentralen Gegenpartei nicht aufgelöst werden, wenn bestimmte Bedingungen kumulativ erfüllt sind.

Alle im laufenden Geschäftsjahr erstmalig anzuwendenden neuen und geänderten Rechnungslegungsnormen führten zu keinen nennenswerten Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Anhangangaben.

Nicht angewendete neue beziehungsweise geänderte Standards

Das IASB und das IFRS Interpretations Committee haben die nachfolgend aufgeführten Standards, Interpretationen und Änderungen verabschiedet, die am 31. Dezember 2014 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren und teilweise von der EU auch noch nicht anerkannt waren. Eine vorzeitige Anwendung dieser Neuregelungen ist nicht vorgesehen.

Standard/ Interpretation		Anwendungs- pflicht ¹⁾	Übernahme durch EU-Kom- mission ²⁾	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRIC 21	Abgaben	01.01.2015	ja	keine
AIP 2011 – 2013	Annual Improvement Project des IASB 2011–2013	01.01.2015	ja	keine
AIP 2010 – 2012	Annual Improvement Project des IASB 2010–2012	01.01.2016	ja	keine
Amendments zu IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer – Arbeitnehmerbeiträge	01.01.2016	ja	siehe Erläuterungen
IFRS 9	Finanzinstrumente	01.01.2018	nein	siehe Erläuterungen
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	01.01.2016	nein	keine
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	01.01.2017	nein	siehe Erläuterungen
Amendments zu IFRS 10/ IFRS 12/IAS 28	Konkretisierung der Konsolidierungsausnahme	01.01.2016	nein	keine
Amendments zu IAS 1	Darstellung des Abschlusses	01.01.2016	nein	siehe Erläuterungen
AIP 2012 – 2014	Annual Improvement Project des IASB 2012–2014	01.01.2016	nein	siehe Erläuterungen
Amendments zu IFRS 10/ IAS 28	Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	01.01.2016	nein	Übernahme durch EFRAG verschoben, Auswirkungen werden noch geprüft
Amendments zu IAS 27	Anwendung der Equity-Methode in separaten Abschlüssen	01.01.2016	nein	keine
Amendments zu IAS 16/ IAS 41	Landwirtschaft: Fruchtttragende Pflanzen	01.01.2016	nein	keine
Amendments zu IAS 16/ IAS 38	Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	01.01.2016	nein	keine
Amendments zu IFRS 11	Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit	01.01.2016	nein	keine

¹⁾ Pflicht zur erstmaligen Anwendung aus Sicht der R. STAHL AG

²⁾ bis zum 31. Dezember 2014

Amendments zu IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer – Arbeitnehmerbeiträge

Im November 2013 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer. Die Änderungen umfassen insbesondere Klarstellungen, wie Arbeitnehmerbeiträge oder Beiträge Dritter zu leistungsorientierten Plänen zu bilanzieren sind. Dabei ist die Bilanzierung davon abhängig, ob die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre abhängen oder nicht. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen diese Änderungen auf den Konzernabschluss haben.

IFRS 9, Finanzinstrumente

Das IASB schloss im Juli 2014 sein Projekt zur Ersetzung des IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, durch die Veröffentlichung der finalen Version des IFRS 9, Finanzinstrumente, ab. IFRS 9 führt einen einheitlichen Ansatz zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ein. Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten richtet sich künftig nach drei Kategorien mit unterschiedlichen Wertmaßstäben und einer unterschiedlichen Erfassung von Wertänderungen. Die Kategorisierung ergibt sich dabei sowohl in Abhängigkeit der vertraglichen Zahlungsströme des Instruments als auch des Geschäftsmodells, in dem das Instrument gehalten wird. Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden die bestehenden Kategorisierungsvorschriften hingegen weitgehend in IFRS 9 übernommen. Ferner sieht IFRS 9 ein neues Wertminderungsmodell vor, das auf den zu erwartenden Kreditausfällen basiert. IFRS 9 enthält zudem neue Regelungen zur Anwendung von Hedge Accounting, um die Risikomanagementaktivitäten eines Unternehmens besser darzustellen, insbesondere im Hinblick auf die Steuerung von nicht finanziellen Risiken. Der neue Standard ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme durch die EU – auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen diese Änderungen auf den Konzernabschluss haben.

IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Das IASB veröffentlichte im Mai 2014 IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden. IFRS 15 ersetzt IAS 11, Fertigungsaufträge, und IAS 18, Umsatzerlöse, sowie die dazugehörigen Interpretationen. Der neue Standard legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. IFRS 15 sieht dabei ein einheitliches fünfstufiges Erlösrealisierungsmodell vor, das grundsätzlich auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Zudem werden die Angabevorschriften erweitert. Der Standard ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme durch die EU – auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen diese Änderungen auf den Konzernabschluss haben.

Amendments zu IAS 1, Darstellung des Abschlusses

Im Dezember 2014 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 1 – Darstellung des Abschlusses. Die Änderungen umfassen insbesondere Klarstellungen zur Beurteilung der Wesentlichkeit von Angaben zum Abschluss, zur Darstellung zusätzlicher Abschlussposten in der Bilanz und in der Gesamtergebnisrechnung, zur Darstellung des sonstigen Ergebnisses von Joint Ventures und assoziierten Unternehmen und zur Struktur der Anhangangaben. Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme durch die EU – auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen diese Änderungen auf den Konzernabschluss haben.

AIP 2012 – 2014 Annual Improvement Project des IASB 2012 – 2014

Die Änderungen im Rahmen des jährlichen Verbesserungsverfahrens 2012 – 2014 enthalten Klarstellungen und Konkretisierungen zur Ermittlung des Abzinsungssatzes für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, zur Zwischenberichterstattung sowie zu Anhangangaben bei Finanzinstrumenten. Darüber hinaus wurden gesonderte Leitlinien für solche Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen einen Vermögenswert aus der Kategorie „zur Veräußerung gehalten“ in die Kategorie „zu Ausschüttungszwecken gehalten“ umklassifiziert und umgekehrt sowie für Fälle, in denen die Bilanzierung als zu Ausschüttungszwecken gehalten beendet wird. Die Änderungen im Rahmen des jährlichen Verbesserungsverfahrens 2012 – 2014 sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme durch die EU – verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Auswirkungen der jährlichen Verbesserungen 2012 – 2014 werden derzeit noch geprüft. Es sind keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage des R. STAHL Konzerns zu erwarten.

II. Unternehmensdaten

Firma und Rechtsform:	R. Stahl Aktiengesellschaft (Mutterunternehmen, gleichzeitig oberstes Mutterunternehmen des Konzerns)
Sitz:	Waldenburg (Deutschland)
Adresse:	Am Bahnhof 30, 74638 Waldenburg
Geschäftstätigkeit und Hauptaktivitäten:	Anbieter von explosionsgeschützten Geräten und Systemen zum Messen, Steuern und Regeln

III. Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung des Abschlusses

Der Vorstand der R. STAHL AG hat den Konzernabschluss 2014 und Konzernlagebericht 2014 am 25. März 2015 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

IV. Grundsätze der Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst neben der R. STAHL AG 34 (Vorjahr: 34) in- und ausländische Tochterunternehmen, bei denen die R. STAHL AG unmittelbar oder mittelbar beherrschenden Einfluss ausüben kann. Beherrschung liegt vor, wenn die R. STAHL AG die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über das Tochterunternehmen hat, sie an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch ihre Entscheidungen beeinflussen kann.

Unternehmen, auf die die Gesellschaft einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss übernommen. Auf eine Konsolidierung der nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen nach der Equity-Methode wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2013 ist der Konsolidierungskreis unverändert.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verteilen sich wie folgt auf In- und Ausland:

	Inland 31.12.2014	Ausland 31.12.2014	Gesamt 31.12.2014	Gesamt 31.12.2013
Anzahl der vollkonsolidierten Gesellschaften	9	26	35	35
Anzahl der nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften	0	0	0	0

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist integraler Bestandteil des Konzernanhangs.

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Die R. STAHL AG ist als Kommanditistin mit einem Kapitalanteil von 49,58 % (nominal EUR 25.564,59) an der Abraxas Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz, (im Folgenden: Abraxas) beteiligt. Als weitere Kommanditistin hält die DAL Beteiligungsgesellschaft mbH, Mainz, einen Kapitalanteil von 50,42 % (nominal EUR 26.000,00). Die Geschäftsführung und Vertretung der Abraxas obliegt der persönlich haftenden Gesellschafterin Abraxas Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Mainz, die keine Anteile am Kapital hält. Die R. STAHL AG ist am Gewinn und Verlust der Abraxas entsprechend ihrem Kapitalanteil beteiligt, allerdings ist ihre Haftung auf die geleistete Hafteinlage beschränkt.

Die R. STAHL AG und die Abraxas haben mit notarieller Urkunde vom 5. Dezember 2000 ein Immobilien-Leasinggeschäft bestehend aus Erbbaurechtsvertrag, Immobilien-Leasingvertrag und Ankaufsrechtsvertrag über das im Erbbaugrundbuch von Waldenburg, Amtsgericht Kupferzell – Blatt 2025 eingetragene Erbbaurecht an dem Grundstück – Gemarkung Waldenburg – Flurstück, 2006/14 geschlossen. Eigentümerin des Erbbaugrundstücks ist die R. STAHL AG. Das Erbbaurecht hat eine Laufzeit von 60 Jahren, die Erbbauzinsen betragen rund TEUR 112 p. a. und werden als Mietnebenkosten an die R. STAHL AG weiterberechnet. Auf dem Erbbaugrundstück hat die R. STAHL AG als Generalübernehmer die Planung und Errichtung des Verwaltungsgebäudes und des Logistikgebäudes mit einem ursprünglichen Investitionsvolumen von EUR 28,4 Mio. übernommen. Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte eine Erweiterung des Logistikgebäudes mit einem Investitionsvolumen von rund EUR 3,1 Mio. und im Geschäftsjahr 2014 eine Erweiterung des Verwaltungsgebäudes mit einem Investitionsvolumen von rund EUR 10,4 Mio.

Das Verwaltungs- und Logistikgebäude wird seitens Abraxas der R. STAHL AG als Leasingnehmer zur Nutzung überlassen. Das Leasingverhältnis ist als Operate-Lease zu klassifizieren. Der Leasingvertrag verpflichtet die R. STAHL AG zur Wartung, räumt ihr aber auch ein Recht zur Weitervermietung ein. Die R. STAHL AG hat nach zehn Jahren (1. April 2011), 15 Jahren (1. April 2016) und zum Ende der Mietzeit (30. September 2023) grundsätzlich eine Kaufoption zum Fair Value. Das Ankaufsrecht zum 1. April 2016 wird nicht ausgeübt.

Die Abraxas hat die zukünftigen Leasingforderungen forfaitiert und lediglich die Höhe der verbleibenden Restwerte, die durch Grundpfandrechte besichert sind, fremdfinanziert.

Zum 31. Dezember beziehen sich die nachstehenden Salden auf das Engagement des R. STAHL Konzerns bei Abraxas.

Buchwerte in TEUR	2014	2013
Übrige Finanzanlagen		
Anteile der R. STAHL AG an Abraxas	26	26
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte		
Forderungen an Abraxas aus dem Generalübernehmervertrag für die Erweiterung des Verwaltungsgebäudes	7.616	1.662
Maximales Verlustrisiko	7.642	1.688

Insgesamt gesehen hat die R. STAHL AG keine Verfügungsgewalt über die maßgeblichen Tätigkeiten der Leasingobjektgesellschaft. Es besteht keine Konsolidierungspflicht nach IFRS 10.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung ist die Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen agiert. Das primäre wirtschaftliche Umfeld, in dem ein Unternehmen auftritt, ist in der Regel das Umfeld, in dem es vorwiegend finanzielle Mittel erzeugt und ausgibt. Dabei sind die Kriterien nach IAS 21.9 ff. bei der Bestimmung der funktionalen Währung zu berücksichtigen.

Die Darstellungswährung ist die Währung, in der ein Unternehmen seine Abschlüsse aufstellt. Die Darstellungswährung des Konzernabschlusses der R. STAHL AG ist der Euro.

In den in lokaler Währung aufgestellten Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden monetäre Positionen in fremder Währung (flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) zum Stichtagskurs bewertet und erfolgswirksam erfasst. Nicht monetäre Positionen in fremder Währung sind mit den historischen Kursen angesetzt.

Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben, ist grundsätzlich die funktionale Währung identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft. Die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften erfolgt auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung nach der „modifizierten Stichtagskursmethode“. Daher werden die Aufwendungen und Erträge aus Abschlüssen von Tochterunternehmen, die in fremder Währung aufgestellt sind, zum Jahresdurchschnittskurs, Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs und das Eigenkapital zu historischen Kursen umgerechnet. Die Geschäfts- und Firmenwerte, die den ausländischen Tochtergesellschaften zuzuordnen sind, werden ebenfalls mit dem Kurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Der sich aus der Währungsumrechnung ergebende Unterschiedsbetrag wird im Posten „Währungsumrechnung“ im kumulierten übrigen Eigenkapital ausgewiesen.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse mit wesentlichem Einfluss auf den Konzernabschluss haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2014	31.12.2013	2014	2013
US-Dollar	1,21410	1,37910	1,32850	1,32817
Britisches Pfund	0,77890	0,83370	0,80612	0,84927
Norwegische Kronen	9,04200	8,36300	8,35438	7,80756
Indische Rupie	76,70000	85,10000	81,06458	77,92574
Russischer Rubel	72,33700	45,32460	50,95184	42,34262

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt bei allen Arten von Unternehmenserwerben nach der Erwerbsmethode (purchase method) (IFRS 3) durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am übernommenen Reinvermögen der konsolidierten Tochterunternehmen auf den Zeitpunkt des Erwerbs. Die Bewertung des Reinvermögens richtet sich grundsätzlich nach den beizulegenden Zeitwerten aller identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden im Erwerbszeitpunkt.

Ein verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich durch einen Impairment-Test auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und im Falle einer Wertminderung ergebniswirksam wertberichtigt. Bei bestehenden Anhaltspunkten für eine Wertminderung wird neben dem jährlichen ein zusätzlicher, unterjähriger Impairment-Test durchgeführt, und bei Wertminderung wird auch diese ergebniswirksam erfasst.

Negative Unterschiedsbeträge werden nicht als passivischer Geschäfts- oder Firmenwert, sondern als Überschuss des Anteils des Erwerbers an dem Nettobetrag des beizulegenden Zeitwertes der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des Erworbenen über die Anschaffungskosten bezeichnet. Wenn sich im Rahmen der erstmaligen Kapitalkonsolidierung ein negativer Unterschiedsbetrag ergibt, so wird eine Wiedereinschätzung (reassessment) vorgenommen. Hier wird die Neubewertung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden inklusive der angesetzten Eventualschulden und die Ermittlung der Anschaffungskosten nochmals kritisch überprüft. Verbleibende negative Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, sind als Eigenkapitaltransaktion zu bilanzieren. Unterschiedsbeträge aus derartigen Transaktionen sind mit dem Eigenkapital zu verrechnen. Ein Tochterunternehmen wird zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem das Mutterunternehmen die Beherrschung über das Tochterunternehmen verliert.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital der Tochtergesellschaften werden als „Anteile anderer Gesellschafter“ ausgewiesen.

Forderungen, Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Erträge und Aufwendungen sowie Ergebnisse zwischen den konsolidierten Unternehmen (Zwischenergebnisse) werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Beteiligungen werden nach der Equity-Methode einbezogen, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann. Dies ist grundsätzlich bei einem Stimmrechtsanteil von 20 % bis 50 % der Fall („assoziierte Unternehmen“). Die nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen werden mit dem anteiligen zu beizulegenden Zeitwerten bewerteten Reinvermögen der assoziierten Unternehmen zum Erwerbszeitpunkt angesetzt. Ein Unterschiedsbetrag zu den Anschaffungskosten der Beteiligung wird entsprechend der Erwerbsmethode behandelt.

In der Folge erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile, ausgehend von den Anschaffungskosten, entsprechend dem Anteil des Anteilseigners am Periodenergebnis des Beteiligungsunternehmens.

Die Konsolidierungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

V. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Konzerneinheitliche Methoden

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Hierzu werden die nach landesspezifischen Vorschriften erstellten Abschlüsse an die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der R. STAHL AG angepasst, soweit sie nicht den IFRS entsprechen.

Bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen deckt sich der Stichtag des Einzelabschlusses mit dem Stichtag des Konzernabschlusses zum 31. Dezember mit der Ausnahme von R. STAHL PRIVATE LIMITED, Chennai (Indien). Der Bilanzstichtag des Einzelabschlusses in Indien ist der 31. März, insoweit wurde ein Zwischenabschluss auf den Konzernabschlussstichtag erstellt.

Schätzungen und Annahmen

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten auswirken. Den jeweiligen Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die den aktuellsten Erkenntnissen entsprechen. Die Schätzungen und die zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft. Die tatsächlichen Entwicklungen können dazu führen, dass die Beträge von diesen Schätzungen abweichen. Anpassungen bezüglich der für die Rechnungslegung relevanten Schätzungen werden in der Periode der Änderung berücksichtigt, sofern die Änderung nur diese Periode betrifft. Beeinflussen Schätzungsänderungen sowohl die aktuelle Periode als auch zukünftige Perioden, werden diese in den betreffenden Perioden entsprechend erfasst. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf folgende Vermögenswerte und Schulden:

Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes

Der R. STAHL Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob die Geschäfts- oder Firmenwerte wertgemindert sind. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss das Management die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte betragen zum 31. Dezember 2014 EUR 12,0 Mio. (Vorjahr: EUR 12,6 Mio.). Für weitere Informationen wird auf Abschnitt 14 verwiesen.

Aktiviere Entwicklungs-kosten

Entwicklungs-kosten werden entsprechend der in diesem Abschnitt dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Zur Ermittlung der zu aktivierenden Beträge hat das Management Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, über die anzuwendenden Zinssätze und über den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, vorzunehmen. Der Buchwert der aktivierten Entwicklungs-kosten beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf EUR 20,6 Mio. (Vorjahr: EUR 17,8 Mio.).

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf Abzinsungssätze, erwartete Erträge aus Planvermögen, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und künftige Rentensteigerungen. Die angesetzten Abzinsungssätze basieren auf den Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen. Die erwartete langfristige Verzinsung des Fondsvermögens wird auf der Grundlage historischer langfristiger Renditen und der Struktur des Portfolios festgelegt. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Annahmen wesentlichen Unsicherheiten. Die Auswirkungen aus den Veränderungen der zum Bilanzstichtag angesetzten Parameter auf den Anwartschaftsbarwert sind in Abschnitt 22 dargestellt. Eine Abweichung der angenommenen Parameter zu den tatsächlichen am Bilanzstichtag eingetretenen Bedingungen hat keine Auswirkung auf den Konzernjahresüberschuss, da die aus den Abweichungen resultierenden Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettoschuld direkt im Eigenkapital erfasst werden. Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2014 EUR 96,5 Mio. (Vorjahr: EUR 73,0 Mio.). Für weitere Informationen wird auf Abschnitt 22 verwiesen.

Latente Steuern

Der Buchwert der aktiven latenten Steuern zum 31. Dezember 2014 beläuft sich auf EUR 17,0 Mio. (Vorjahr: EUR 8,4 Mio.). Die Ermittlung der zukünftigen Steuervorteile, die sich im Bilanzansatz widerspiegeln, basiert auf Annahmen und Einschätzungen zur zukünftigen Entwicklung der steuerlichen Einkommen und steuerlichen Gesetzgebung in den Ländern der ansässigen Konzerngesellschaften.

Weiterhin kommen Schätzungen und Annahmen bei Kaufpreisallokationen, der Festlegung von wirtschaftlichen Nutzungsdauern bei immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen, der Bilanzierung und Bewertung von Vorräten, Forderungen und Rückstellungen sowie der Einschätzung rechtlicher Risiken zur Anwendung. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden nach IAS 8 zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Produkten werden entsprechend den Kriterien des IAS 18 (revenue) mit dem Eigentums- bzw. Gefahrenübergang an den Kunden erfasst, wenn ein Kaufpreis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung ausgegangen werden kann. Soweit Geschäfte vereinbarungsgemäß erst nach einer entsprechenden Abnahmeerklärung des Kunden wirksam werden, werden die betreffenden Umsatzerlöse erst dann realisiert, wenn die Abnahmeerklärung eingegangen oder die Frist für ihre Abgabe abgelaufen ist.

Umsätze aus Dienstleistungsgeschäften werden mit Erbringung der Dienstleistungen erfasst, sofern die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann und der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens aus dem Geschäft hinreichend wahrscheinlich ist.

Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

Forschungskosten sind gemäß IAS 38.42 ff. nicht aktivierungsfähig und werden somit unmittelbar als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn die Voraussetzungen nach IAS 38 vorliegen. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 (earnings per share) ermittelt.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich, indem das Konzernergebnis – ohne Ergebnisanteil anderer Gesellschafter – durch die durchschnittliche Anzahl der Stammaktien dividiert wird.

Da keine potenziellen Stammaktien und keine Optionsrechte oder Bezugsrechte ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie weder für 2013 noch für 2014 zu ermitteln.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Immaterielle Vermögenswerte sind Geschäfts- oder Firmenwerte (goodwill), Entwicklungskosten, Software, Lizenzen und ähnliche Rechte. Lediglich bei den Entwicklungskosten handelt es sich um selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte.

Entgeltlich erworbene und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte – ohne Geschäfts- oder Firmenwerte (goodwill) – werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibung erfolgt grundsätzlich über die vertragliche oder geschätzte Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauern liegen zwischen drei und zehn Jahren.

Die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich durch einen Impairment-Test auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und im Falle einer Wertminderung ergebniswirksam wertberichtigt.

Entwicklungskosten werden unter den Voraussetzungen des IAS 38 zu Herstellungskosten aktiviert, soweit eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Vermarktung sichergestellt sind. Die Entwicklungstätigkeit muss ferner mit hinreichender Wahrscheinlichkeit einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzeugen. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen alle direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Aktivierte Entwicklungskosten werden ab dem Produktionsstart planmäßig linear über den erwarteten Produktlebenszyklus von in der Regel fünf bis sieben Jahren abgeschrieben. Die noch nicht abgeschlossenen Entwicklungsprojekte werden jährlich auf Werthaltigkeit überprüft.

Die Sachanlagen sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet.

In den Herstellungskosten sind neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten enthalten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie die anteiligen Kosten des sozialen Bereichs.

Die Finanzierungskosten werden – da regelmäßig keine „qualified assets“ vorliegen – nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen erfolgen nach der linearen Methode.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich die folgenden Nutzungsdauern zugrunde:

In Jahren

Gebäude	15 bis 50
Technische Anlagen und Maschinen	8 bis 20
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 15

Wenn besondere Ereignisse oder Marktentwicklungen einen Werteverfall anzeigen, wird die Werthaltigkeit des aktivierten Buchwertes von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten (inklusive aktivierter Entwicklungskosten und Geschäfts- oder Firmenwerten) überprüft (Impairment-Test). Dabei wird der Buchwert des Vermögenswertes mit dem erzielbaren Betrag verglichen, wobei dieser als der höhere Wert eines Vermögenswertes aus dem Verkaufspreis abzüglich der noch anstehenden Abgangskosten und dem Nutzungswert bestimmt ist. Der

Nutzungswert ist der Kapitalwert der geschätzten künftigen Cashflows, welche aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seiner Veräußerung am Ende der Nutzungsdauer zu erwarten sind. Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit ermittelt, der er zugeordnet ist. Zur Ermittlung der erwarteten Cashflows jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit müssen Grundannahmen getroffen werden. Diese beinhalten Annahmen hinsichtlich der Finanzpläne sowie der zur Abzinsung herangezogenen Zinssätze.

Leasing

Der R. STAHL Konzern nutzt als Leasingnehmer insbesondere Gebäude und Grundstücke. IAS 17 (leases) enthält Vorschriften, nach denen auf Basis von Chancen und Risiken der Leasingpartner beurteilt wird, ob das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand dem Leasingnehmer (finance leases) oder dem Leasinggeber (operating leases) zuzurechnen ist. Im R. STAHL Konzern sind lediglich „operating leases“-Verhältnisse vorhanden. Die hiermit verbundenen Zahlungen werden linear über die Vertragslaufzeit verteilt.

Finanzinstrumente

Einem Finanzinstrument liegt ein Vertrag zugrunde, der bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Der erstmalige Ansatz von Finanzinstrumenten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Anschaffungsnebenkosten sind hierbei einzubeziehen, es sei denn, das Finanzinstrument wird in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Marktübliche Käufe und Verkäufe finanzieller Vermögenswerte werden erstmalig grundsätzlich zum Erfüllungstag (settlement date) erfasst.

Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale) und zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (held for trading) mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Sofern kein Marktpreis vorhanden ist, wird der Marktpreis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte anhand geeigneter Bewertungsverfahren, beispielsweise Discounted-Cashflow-Methoden, unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag vorliegenden Marktdaten ermittelt.

Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden (loans and receivables), bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (held to maturity) sowie alle finanziellen Vermögenswerte, die über keinen notierten Marktpreis auf einem aktiven Markt verfügen und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden, soweit sie über eine feste

Laufzeit verfügen, mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten (amortised cost) unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Verfügen diese finanziellen Vermögenswerte über keine feste Laufzeit, sind sie mit den Anschaffungskosten zu bewerten.

Nach IAS 39 wird regelmäßig ermittelt, ob objektive substantielle Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder eines Portfolios von Vermögenswerten stattgefunden hat. Liegen derartige Hinweise vor, wird der Wertminderungsaufwand (impairment loss) im Ergebnis erfasst.

Gewinne und Verluste aus einem zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswert werden direkt im Eigenkapital verbucht, bis der finanzielle Vermögenswert abgegangen ist oder bis eine Wertminderung festgestellt wird. Im Falle einer Wertminderung (IAS 39) wird der kumulative Nettoverlust aus dem Eigenkapital entfernt und im Ergebnis ausgewiesen.

Beteiligungen werden zum notierten Marktpreis oder beizulegenden Zeitwert angesetzt. Soweit diese Werte nicht verfügbar sind bzw. nicht verlässlich bestimmt werden können, werden die Beteiligungen zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Wertpapiere und Ausleihungen des Anlagevermögens werden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zur jeweiligen Kategorie der finanziellen Vermögenswerte bilanziert. In diesen Positionen werden keine zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind als Vermögenswerte anzusetzen, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der künftige wirtschaftliche Nutzen, der mit den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien verbunden ist, zufließen wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden grundsätzlich nach dem Anschaffungskostenmodell bewertet.

Aktive und passive latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 (income taxes) gemäß dem Konzept der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode (liability method) grundsätzlich für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Weiterhin sind aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen bilanziert worden. Aktive latente Steuern für alle abzugsfähigen temporären Differenzen sowie für steuerliche Verlustvorträge wurden jedoch nur in dem Umfang berücksichtigt, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftiges zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen bzw. noch nicht genutzten steuerlichen Verluste verrechnet werden können. Die

latenten Steuern wurden auf Basis der Ertragsteuersätze ermittelt, die gemäß IAS 12 in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt nach der derzeitigen Rechtslage gelten bzw. schon beschlossen wurden.

Aktive latente Steuern werden mit passiven latenten Steuern dann saldiert, wenn ein einklagbares Recht vorliegt, die bilanzierten Beträge gegeneinander aufzurechnen. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn gleiches Steuersubjekt, gleiche Steuerart und gleiche Fristigkeit vorliegen.

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 nicht abgezinst.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren werden grundsätzlich mit ihren durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Beachtung niedrigerer Nettoveräußerungswerte (lower of cost or net realizable value) bewertet.

Unfertige und Fertige Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten unter Beachtung niedrigerer Nettoveräußerungswerte angesetzt. Sie enthalten alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie anteilige Kosten des sozialen Bereichs (produktionsbezogener Vollkostenansatz). Die Herstellungskosten werden auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung ermittelt.

Die Finanzierungskosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Vorräte geführt haben, nicht länger bestehen, und folglich die Nettoveräußerungswerte gestiegen sind, wird die sich daraus ergebende Wertaufholung vorgenommen und als Minderung des Materialaufwands erfasst.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Bei den Forderungen und sonstigen Vermögenswerten, mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente und Wertpapiere des Umlaufvermögens, handelt es sich um vom Konzern ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Unverzinsliche oder niedrigverzinsliche Forderungen mit Laufzeiten von über einem Jahr werden abgezinst.

Allen erkennbaren Risiken wird durch Wertminderungen Rechnung getragen.

Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Derivative Finanzinstrumente werden im R. STAHL Konzern nur zu Sicherungszwecken eingesetzt, um Währungs-, Zins- und Marktwerttrisiken aus dem operativen Geschäft bzw. den daraus resultierenden Finanzierungserfordernissen zu reduzieren. Nach IAS 39 sind alle derivativen Finanzinstrumente wie zum Beispiel Zins- und Währungsswaps sowie Devisentermingeschäfte zum Marktwert zu bilanzieren, und zwar unabhängig davon, zu welchem Zweck oder in welcher Absicht sie abgeschlossen wurden.

Voraussetzung für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) ist, dass der eindeutige Sicherungszusammenhang zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument dokumentiert und deren Effektivität nachgewiesen ist. Der Konzern dokumentiert grundsätzlich unter Beachtung von IAS 39 alle Beziehungen zwischen Sicherungsgeschäften und den zugeordneten Basisgeschäften. Dabei werden die Basisgeschäfte mit den Sicherungsgeschäften verknüpft.

Beim R. STAHL Konzern kommen derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von geplanten Fremdwährungszahlungen und zur Begrenzung von Zinsaufwendungen aus vorhandenen Fremdkapitalaufnahmen zum Einsatz (Cashflow-Hedge).

Bei einem Cashflow-Hedge werden die Marktwertveränderungen des als effektiv eingestuftens Teils des Sicherungsinstruments zunächst im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern als ergebnisneutraler Bestandteil des Gesamtergebnisses ausgewiesen, bis der künftig gesicherte Zahlungsstrom eintritt. Eine Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt zeitgleich mit der Ergebniswirkung des abgesicherten Grundgeschäfts. Der nicht durch das Grundgeschäft gedeckte Teil der Marktwertveränderungen wird unmittelbar im Ergebnis berücksichtigt.

Bei der Absicherung eines beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bilanzierten Schuld handelt es sich um einen Fair Value-Hedge. Fair Value-Hedges gab es im R. STAHL Konzern im Berichtszeitraum nicht.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht die Voraussetzungen für eine Bilanzierung als Sicherungsgeschäft gemäß IAS 39 erfüllen, werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Marktwerte derivativer Finanzinstrumente werden unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten respektive unter den sonstigen finanziellen Schulden ausgewiesen. Entsprechend des Fälligkeitstages (settlement date) werden die kurz- und langfristigen Derivate als kurz- oder langfristig klassifiziert.

Eigene Anteile

Die eigenen Anteile werden in Höhe der Anschaffungskosten offen in einem Posten vom Eigenkapital abgezogen.

Der Kauf, Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Eigenkapitalinstrumenten werden nicht erfolgswirksam erfasst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umfassen die Versorgungsverpflichtungen des R. STAHL Konzerns aus leistungsorientierten Altersversorgungssystemen.

Bei leistungsorientierten Altersversorgungssystemen (beispielsweise Direktzusagen (unmittelbare Pensionsverpflichtungen als Pensionsrückstellung), Unterstützungskassen (mittelbare Pensionsverpflichtungen)) basiert die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen auf dem in IAS 19 (employee benefits) vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung (projected unit credit method). Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch die künftig zu erwartenden Steigerungen von Renten und Gehältern berücksichtigt. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen.

Als Finanzierungsendalter wurde im Inland für Altersteilzeitbeschäftigte das Alter zum vereinbarten Ende des Altersteilzeitarbeitsverhältnisses angesetzt. Für den übrigen Personenkreis ohne einzelvertragliche Regelungen des Renteneintrittsalters wurde das frühestmögliche Rentenbeginnalter mit 64 Jahren angesetzt. Dies entspricht dem durchschnittlichen Renteneintrittsalter in den letzten bzw. kommenden Jahren bei der Gesellschaft.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die sich aus Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen bzw. aus Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung ergeben, werden bei ihrer Entstehung unter Berücksichtigung von latenten Steuern unmittelbar erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes übriges Eigenkapital) erfasst. Die in dem Eigenkapitalposten „Kumuliertes übriges Eigenkapital“ erfassten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste sowie die darauf entfallenden latenten Steuern werden in den Folgeperioden nicht ergebniswirksam aufgelöst. Die in der jeweiligen Berichtsperiode erfassten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste sowie die darauf entfallenden latenten Steuern werden gesondert in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Der Aufwand aus der Dotierung der Pensionsverpflichtungen wird unter den Personalaufwendungen ausgewiesen, der Zinsanteil von Pensionsverpflichtungen wird im Zinsergebnis gezeigt.

Der als Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag ist um den am Bilanzstichtag beizulegenden Zeitwert von Planvermögen zu kürzen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht das jeweilige Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein.

Die Abzinsungsfaktoren für die Ermittlung der Barwerte der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen werden auf der Grundlage von Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für hochwertige, festverzinsliche Unternehmensanleihen am jeweiligen Markt erzielt werden.

Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen sind nach IAS 37 (provisions, contingent liabilities and contingent assets) insoweit berücksichtigt, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Höhe der Inanspruchnahme wahrscheinlich ist und diese zuverlässig geschätzt werden kann. Die Eintrittswahrscheinlichkeit muss über 50 % liegen. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage des Erfüllungsbetrags mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit. Ferner fließen bei der Bewertung der übrigen Rückstellungen – insbesondere bei Gewährleistungen sowie erwarteten Verlusten aus schwebenden Geschäften – alle Kostenbestandteile ein, die auch im Vorratsvermögen aktiviert werden („Produktionsbezogene Vollkosten“).

Rückstellungen für Restrukturierungen werden insoweit gebildet, als diese die Kriterien des IAS 37 erfüllen.

Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung entsprechen. Hierbei werden auch die Transaktionskosten berücksichtigt.

In der Folge werden die Verbindlichkeiten mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im R. STAHL Konzern bestehen grundsätzlich keine Verbindlichkeiten, die Handelszwecken dienen. Hiervon ausgenommen sind Derivate, die nicht in ein Hedge Accounting einbezogen werden.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereichs des R. STAHL Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen dann Eventualverbindlichkeiten darstellen, wenn die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die Bildung einer Rückstellung ist und/oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Die angegebenen Werte der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des R. STAHL Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben.

In Übereinstimmung mit IAS 7 (statement of cash flows) wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher, Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Die Auswirkungen von Akquisitionen, Desinvestitionen und sonstigen Veränderungen des Konsolidierungskreises sind dabei nach IAS 7:39 gesondert darzustellen und als Investitionstätigkeit zu klassifizieren.

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds umfasst Kassenbestände, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Ebenfalls enthalten sind Finanztitel mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten. Die Zahlungsmittel unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen. Die in der Bilanz ausgewiesenen „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ entsprechen dem Finanzmittelfonds. Hinsichtlich der Zusammensetzung der „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ verweisen wir auf die Erläuterungen zu den „Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten“.

Segmentberichterstattung

Nach den Regeln des IFRS 8 sind einzelne Informationen über Geschäftssegmente eines Unternehmens anzugeben. IFRS 8 folgt dem sogenannten „management approach“, wonach sich die Segmentberichterstattung allein nach Finanzinformationen richtet, die von den Entscheidungsträgern des Unternehmens zur internen Steuerung des Unternehmens verwendet werden. Bestimmend dabei sind die interne Berichts- und Organisationsstruktur sowie solche Finanzgrößen, die zur Entscheidungsfindung über die Allokation von Ressourcen und die Bewertung der Ertragskraft herangezogen werden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

01 → Umsatzerlöse

Unterteilt nach Regionen ergibt sich folgende Zusammensetzung:

TEUR	2014	2013
Aufgliederung nach Regionen		
Zentralregion (Europa, Afrika)	199.333	203.923
Davon Inland	(66.760)	(64.966)
Amerika	52.751	50.603
Asien/Pazifik	56.448	49.857
	308.532	304.383

02 → Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen ergeben sich insbesondere aus der Aktivierung von Entwicklungskosten nach IAS 38. Im Berichtsjahr betrugen diese TEUR 3.414 (Vorjahr: TEUR 3.174).

Im Berichtsjahr wurden insgesamt TEUR 16.668 (Vorjahr: TEUR 15.739) Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Aufwand erfasst.

03 → Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2014	2013
Erträge aus Anlageabgängen	22	57
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	387	1.154
Erträge aus der Marktbewertung von Derivaten	103	201
Kursgewinne aus der Währungsumrechnung	5.429	3.237
Übrige Erträge	3.655	2.649
	9.596	7.298

04 → **Materialaufwand**

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2014	2013
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	- 103.913	- 100.328
Bezogene Leistungen	- 6.372	- 5.019
	- 110.285	- 105.347

05 → **Personalaufwand**

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2014	2013
Löhne und Gehälter	- 100.552	- 92.322
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 20.510	- 18.765
	- 121.062	- 111.087

06 → **Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt**

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten und der Auszubildenden der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen während des Geschäftsjahres stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Anzahl	2014	2013
Beschäftigte	1.906	1.756
Auszubildende	101	92
	2.007	1.848

07 → **Abschreibungen**

Der planmäßige Aufwand für Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen beträgt TEUR 12.814 (Vorjahr: TEUR 12.026).

08 → Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten insbesondere folgende Posten:

TEUR	2014	2013
Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten	- 592	- 21
Kursverluste aus der Währungsumrechnung	- 3.880	- 6.083
Sonstige Steuern	- 795	- 683
Dienstleistungen	- 13.168	- 15.549
Raummieten	- 7.302	- 6.579
Rechts-, Beratungs-, Lizenzkosten und Erfindervergütungen	- 6.428	- 4.301
Reise- und Bewirtungskosten	- 5.363	- 5.244
Allgemeine Transportkosten	- 4.634	- 4.852
Übrige	- 22.217	- 21.330
	- 64.379	- 64.642

09 → Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis beträgt TEUR 15 (Vorjahr: TEUR 3).

10 → Zinsergebnis

Das Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2014	2013
Zinsen und ähnliche Erträge	403	251
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 4.009	- 3.838
	- 3.606	- 3.587

Im Zinsergebnis ist in Höhe von TEUR 2.637 (Vorjahr: TEUR 2.634) der Nettozinsanteil aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen enthalten.

11 → Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In dieser Position werden laufende und latente Steueraufwendungen und -erträge ausgewiesen, die sich wie folgt zusammensetzen:

TEUR	2014	2013
Laufende Steuern	- 6.362	- 6.552
Latente Steuern	1.493	659
	- 4.869	- 5.893

Unter den laufenden Steuern werden bei den Inlandsgesellschaften Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer und bei den Auslandsgesellschaften vergleichbare ertragsabhängige Steuern ausgewiesen. Die Ermittlung erfolgte nach den für die einzelnen Gesellschaften maßgeblichen Steuervorschriften.

Im Berichtsjahr sind Erträge aus der Geltendmachung von bisher nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 280) angefallen, die den laufenden Ertragsteueraufwand gemindert haben.

Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. In Deutschland gilt nach dem Unternehmenssteuerreformgesetz 2008 ein Körperschaftsteuersatz von 15,0 %. Unter Berücksichtigung eines Gewerbesteuerhebesatzes in Höhe von 375,0 % sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5 % ermittelt sich für inländische Unternehmen ein Gesamtsteuersatz von 29,0 % (Vorjahr: 29,0 %). Die Steuersätze im Ausland liegen zwischen 0,0 % und 38,0 % (Vorjahr: 0,0 % und 37,0 %).

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge wurden in Höhe von TEUR 2.412 (Vorjahr: TEUR 1.845) wertberichtigt, da aufgrund der zur Verfügung stehenden Informationen Unsicherheiten hinsichtlich der Höhe ihrer Realisierbarkeit bestehen.

Der Bestand an noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen beträgt TEUR 24.734 (Vorjahr: TEUR 16.049). Die Verlustvorträge sind unbegrenzt vortragsfähig. Die steuerlichen Verluste können nicht mit zu versteuernden Ergebnissen anderer Unternehmen des Konzerns verrechnet werden.

Aus der Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre der R. STAHL AG haben sich weder für 2014 noch für 2013 ertragsteuerliche Konsequenzen ergeben.

Weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr waren aktive oder passive latente Steuern aus Unternehmensakquisitionen erfolgsneutral zu berücksichtigen.

Die einbehaltenen Gewinne bei Tochtergesellschaften sollen aus heutiger Sicht überwiegend auf unbestimmte Zeit investiert bleiben. In Übereinstimmung mit IAS 12 werden keine latenten Steuerverbindlichkeiten für einbehaltene Gewinne von Tochtergesellschaften bilanziert. Im Fall einer zukünftigen Gewinnausschüttung würde insgesamt eine Steuerschuld in Höhe von ca. TEUR 779 (Vorjahr: TEUR 817) entstehen. Darüber hinaus wären ggf. ausländische Quellensteuern sowie ertragsteuerliche Konsequenzen bei der norwegischen Zwischenholding zu beachten.

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern zum 31. Dezember 2014 ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr aus der nachfolgenden Aufstellung:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Aktive latente Steuern, brutto		
Steuerliche Verlustvorräte	6.490	4.138
Immaterielle Vermögenswerte	100	69
Sachanlagen	38	54
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	6	2
Vorräte	2.799	2.178
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	226	129
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	1
Langfristige verzinsliche Finanzschulden	2	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	90	60
Langfristige Rückstellungen	14.763	8.430
Kurzfristige verzinsliche Finanzschulden	3	1
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Schulden	883	324
Kurzfristige Rückstellungen	1.041	1.031
Abzüglich Wertberichtigungen	- 2.412	- 1.845
Summe aktive latente Steuern, brutto	24.029	14.572
Abzüglich Saldierung	- 6.985	- 6.178
Summe aktive latente Steuern laut Bilanz	17.044	8.394

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Passive latente Steuern, brutto		
Immaterielle Vermögenswerte	5.912	5.479
Sachanlagen	2.325	2.111
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	193	175
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	346	256
Vorräte	21	11
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	752	268
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Schulden	3	37
Kurzfristige Rückstellungen	0	4
Summe passive latente Steuern, brutto	9.552	8.341
Abzüglich Saldierung	- 6.985	- 6.178
Summe passive latente Steuern laut Bilanz	2.567	2.163
Nettosaldo der latenten Steuern	14.477	6.231

Von den aktiven latenten Steuern in Höhe von TEUR 17.044 (Vorjahr: TEUR 8.394) entfallen TEUR 299 (Vorjahr: TEUR 410) auf Gesellschaften, die im Berichtsjahr oder im Vorjahr ein negatives Periodenergebnis hatten. Der Ansatz der jeweiligen aktiven latenten Steuern basiert auf den positiven Ergebnissen der Fünf-Jahres-Planung.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung vom im jeweiligen Geschäftsjahr erwarteten zum jeweils ausgewiesenen Steueraufwand. Die Berechnung des erwarteten Steueraufwands erfolgt durch Multiplikation des Ergebnisses vor Ertragsteuern mit dem anzuwendenden Gesamtsteuersatz von 29,0 % (Vorjahr: 29,0 %). Das Ergebnis vor Ertragsteuern beträgt TEUR 14.709 (Vorjahr: TEUR 21.311).

TEUR	2014	2013
Erwarteter Steueraufwand	- 4.266	- 6.180
Besteuerungsunterschiede In- und Ausland	520	471
Steuerlich nicht abzugsfähige Ausgaben	- 935	- 914
Steuerfreies Einkommen	67	296
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	- 325	- 213
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	0	280
Steuern für Vorjahre	133	525
Sonstiges	- 63	- 158
Tatsächlicher Steueraufwand	- 4.869	- 5.893
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Steueraufwand	- 4.869	- 5.893

Von den in der Bilanz erfassten latenten Steuern wurden insgesamt TEUR 6.656 eigenkapitalerhöhend (Vorjahr: TEUR 769 eigenkapitalvermindernd) erfasst, ohne die Gewinn- und Verlustrechnung zu beeinflussen. Die Steuereffekte für direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen ergeben sich aus folgender Aufstellung:

TEUR	2014			2013		
	Ergebnis vor Ertragsteuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Ertragsteuern	Ergebnis vor Ertragsteuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Ertragsteuern
Währungsumrechnungsdifferenzen	1.130	0	1.130	- 5.343	0	- 5.343
Cashflow-Hedges	- 286	91	- 195	158	- 44	114
Pensionsverpflichtungen	- 22.913	6.565	- 16.348	2.517	- 725	1.792
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	- 22.069	6.656	- 15.413	- 2.668	- 769	- 3.437

12 →

Ergebnis je Aktie

	2014	2013
Jahresergebnis, ohne Ergebnisanteil anderer Gesellschafter (TEUR)	9.778	15.331
Aktienzahl in Stück (gewichteter Durchschnitt)	5.838.149	5.923.709
Ergebnis je Aktie (EUR)	1,67	2,59

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (basic earnings per share) errechnet sich nach IAS 33 aus der Division des Konzernergebnisses – ohne Ergebnisanteil anderer Gesellschafter – und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der während des Geschäftsjahres ausgegebenen Aktien.

Eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie kann aus so genannten potenziellen Aktien resultieren. Da keine potenziellen Stammaktien und keine Optionsrechte oder Bezugsrechte ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie für 2013 als auch für 2014 nicht zu ermitteln.

13 →

Dividende der R. STAHL AG

Bis zum Freigabedatum lag kein Gewinnverwendungsvorschlag für den Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2014 vor.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden EUR 1,00 je dividendenberechtigter Aktie an die Aktionäre ausgeschüttet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

14 → Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden hauptsächlich EDV-Software, die aktivierten Entwicklungskosten verschiedener Entwicklungsprojekte sowie Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen. Zur Ermittlung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wurde der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten auf Basis der Berechnung eines Nutzungswertes ermittelt. Diese Berechnung wird auf der Grundlage von Cashflow-Prognosen erstellt, die auf von der Geschäftsführung für einen Zeitraum von drei Jahren genehmigten Finanzplänen basieren. Die für die Cashflow-Prognosen verwendeten Abzinsungssätze vor Steuern betragen zwischen 9,73–13,77% (Vorjahr: 9,61–10,98%).

Die Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von EUR 12,0 Mio. (Vorjahr: EUR 12,6 Mio.) sind folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet:

R. STAHL HMI Systems GmbH (Deutschland) mit EUR 4,6 Mio. (Vorjahr: EUR 4,6 Mio.), R. Stahl Schaltgeräte GmbH (Deutschland)/R. STAHL LIMITED (Großbritannien) mit EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,1 Mio.), R. STAHL Nissl GmbH (Österreich) mit EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,5 Mio.), TRANBERG AS (Norwegen) mit EUR 2,9 Mio. (Vorjahr: EUR 3,1 Mio.), Stahl-Syberg A/S (Norwegen) mit EUR 1,5 Mio. (Vorjahr: EUR 1,6 Mio.), OOO R. Stahl (Russische Föderation) mit EUR 0,4 Mio. (Vorjahr: EUR 0,7 Mio.) und R. STAHL, LTD. (Kanada) mit EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR 1,0 Mio.).

Die Veränderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte sind ausschließlich wechselkursbedingt und ergeben sich insbesondere aus der Abwertung der Norwegischen Krone und des Russischen Rubels zum Bilanzstichtag.

Die Impairment-Tests nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten führten zu über den Buchwerten liegenden Zeitwerten. Eine Abschreibung ist dementsprechend nicht erforderlich.

Cashflows nach einem Zeitraum von drei Jahren werden für zwei weitere Jahre fortgeschrieben. Danach werden Cashflows unverändert mit einer Wachstumsrate von 1% extrapoliert.

Geplante Umsatzerlöse und Bruttogewinnmargen: Das durchschnittliche jährliche Wachstum der externen Umsätze (compound annual growth rate) im Detailplanungszeitraum beträgt für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten je nach Marktstellung

und Region zwischen -5,8 % und 29,7 % (gewichtet 11,1 %). Die Bruttogewinnmargen werden im Rahmen der Bottom-up-Planung der Konzerngesellschaften anhand der durchschnittlichen Bruttogewinnspannen, die im unmittelbar vorhergehenden Geschäftsjahr erzielt wurden, ermittelt und gegebenenfalls unter Berücksichtigung der erwarteten Effizienzsteigerung erhöht.

Preissteigerung von Material- und Personalkosten: Zur Bestimmung der Preissteigerung von Material- und Personalkosten werden die prognostizierten Preisindizes zugrunde gelegt. Gehaltssteigerungen werden für die jeweilige Planungsperiode länderspezifisch berücksichtigt.

Kapitalkosten: Die Kapitalkosten ermitteln sich aus dem gewogenen Mittel der Eigen- und Fremdkapitalkosten vor Steuern. Der Betafaktor für die Berechnung der Eigenkapitalkosten wird aus Kapitalmarktdaten und der Kapitalstruktur vergleichbarer Unternehmen von R. STAHL ermittelt. Die Fremdkapitalkosten werden anhand von quasisicheren Staatsanleihen und einem Aufschlag, der aus dem Rating vergleichbarer Unternehmen abgeleitet wird, berechnet.

Sensitivitätsanalysen haben gezeigt, dass aus heutiger Sicht auch dann kein Wertminderungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten besteht, wenn unterstellt würde, dass die geplanten Ergebnisse vor Zinsen und Steuern (EBIT) in den Planjahren ab 2014 um 10 % sinken bzw. die Kapitalkosten um weitere 0,5 %-Punkte steigen.

Hinsichtlich der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte verweisen wir auf die Darstellung des Konzernanlagevermögens. Die Entwicklung des Konzernanlagevermögens ist integraler Bestandteil des Konzernanhangs.

15 → **Sachanlagen**

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Positionen des Sachanlagevermögens sowie ihre Entwicklung im Berichtsjahr sind in der Darstellung des Konzernanlagevermögens enthalten. Die Entwicklung des Konzernanlagevermögens ist integraler Bestandteil des Konzernanhangs.

Hinsichtlich der Sachanlagen bestehen Sicherheiten für Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 12.942 (Vorjahr: TEUR 13.031).

16 → **Übrige langfristige Vermögenswerte**

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Positionen des Finanzanlagevermögens sowie ihre Entwicklung im Berichtsjahr sind in der Darstellung des Konzernanlagevermögens enthalten. Die Darstellung des Konzernanlagevermögens sowie die Aufstellung des Anteilsbesitzes sind Bestandteil des Konzernanhangs.

Übrige Finanzanlagen

Die übrigen Finanzanlagen in Höhe von insgesamt TEUR 128 (Vorjahr: TEUR 133) setzen sich aus sonstigen Beteiligungen, sonstigen Ausleihungen und Wertpapieren zusammen.

Hinsichtlich der Entwicklung der übrigen Finanzanlagen verweisen wir auf die Darstellung des Konzernanlagevermögens. Die Entwicklung des Konzernanlagevermögens ist integraler Bestandteil des Konzernanhangs.

Sonstige langfristige Vermögenswerte

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte beinhalten Forderungen und sonstige Vermögenswerte sowie aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 1.053 (Vorjahr: TEUR 1.200). Von den sonstigen langfristigen Vermögenswerten unterliegen TEUR 837 (Vorjahr: TEUR 941) als Sicherheit für Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen einer Verfügungsbeschränkung.

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte beinhalten in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 52) derivative Finanzinstrumente.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Der R. STAHL Konzern unterscheidet grundsätzlich zwischen überwiegend fremd- und überwiegend selbstgenutzten Immobilien. Eine überwiegende Fremdnutzung liegt vor, wenn Immobilien zu mehr als 90 % von konzernfremden Unternehmen gemietet werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betreffen zwei Grundstücke mit Gebäuden.

Nach Veräußerung des Unternehmensbereichs Fördertechnik in 2005 wurden diese an den Käufer vermietet. Da nach dem Verkauf des Unternehmensbereichs Fördertechnik das Ende der Selbstnutzung vorliegt, erfolgte die Übertragung aus den langfristigen Vermögenswerten in den Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Der R. STAHL Konzern bewertet diese als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien nach dem Anschaffungskostenmodell.

Die Gebäude werden planmäßig linear über gebäudespezifische Nutzungsdauern von 33 und 50 Jahren abgeschrieben.

Der beizulegende Zeitwert der Immobilien beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf EUR 11,1 Mio. (Vorjahr: EUR 10,3 Mio.) und wird der Fair-Value-Hierarchie Stufe 3 zugeordnet. Zur Bestimmung der Werte zum Bilanzstichtag wurde ein Gutachter herangezogen. Die Wertermittlung erfolgte im Oktober 2014 durch Ertragswertberechnungen.

Die Zeitwerte wurden anhand der kapitalisierten Erträge der Immobilien ermittelt. Basis hierfür bildeten die marktüblichen Mieten. Weiterhin wurden angemessene Bewirtschaftungskosten (Mietausfallwagnis, Instandhaltungs- und Verwaltungskosten) sowie sonstige wertbeeinflussende Umstände berücksichtigt. Für die Ermittlung wurden Liegenschaftszinsen von 7,0 % und 7,5 % sowie eine angemessene Restnutzungsdauer zugrunde gelegt.

Die im Ergebnis erfassten Mieteinnahmen aus „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ betragen TEUR 1.232 (Vorjahr: TEUR 1.076). Direkt zurechenbare Aufwendungen sind in Höhe von TEUR 613 (Vorjahr: TEUR 690) angefallen. In 2012 wurde eine Immobilie um TEUR 703 wertberichtigt, weil der bisherige Mieter das Mietverhältnis zum 31. Dezember 2010 gekündigt hat. Da diese Immobilie ab 1. September 2013 wieder vermietet wurde, erfolgte in 2014 eine Zuschreibung in Höhe von TEUR 555 auf die fortgeführten Anschaffungskosten.

Hinsichtlich der Entwicklung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien verweisen wir auf die Darstellung des Konzernanlagevermögens. Die Entwicklung des Konzernanlagevermögens ist integraler Bestandteil des Konzernanhangs.

KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

17 → Vorräte und geleistete Anzahlungen

Der ausgewiesene Vorratsbestand setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	20.692	20.675
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	14.006	12.849
Fertige Erzeugnisse und Waren	21.655	14.899
Geleistete Anzahlungen	84	180
	56.437	48.603

Im Berichtsjahr wurden bei den Vorräten planmäßige Wertminderungen für Gängigkeit in Höhe von TEUR 9.193 (Vorjahr: TEUR 8.518) vorgenommen.

Hinsichtlich der Vorräte bestehen Sicherheiten für Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 5.182 (Vorjahr: TEUR 9.362).

18 → **Forderungen und sonstige Vermögenswerte**

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2014		31.12.2013	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	59.388	59.388	54.902	54.902
Ertragsteuerforderungen	2.301	2.301	2.307	2.307
Sonstige Forderungen	14.203	13.162	6.051	4.914
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	829	829	821	769
	76.721	75.680	64.081	62.892

Vom aktivierten Betrag sind TEUR 75.680 (Vorjahr: TEUR 62.892) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von TEUR 1.041 (Vorjahr: TEUR 1.189) wird in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden mit TEUR 3.622 (Vorjahr: TEUR 2.794) wertberichtigt.

Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten in Höhe von TEUR 218 (Vorjahr: TEUR 320) derivative Finanzinstrumente.

19 → **Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**

Von den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind TEUR 1.399 (Vorjahr: TEUR 1.384) innerhalb eines Jahres fällig; TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 11) sind als langfristig zu kategorisieren und in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

20 → **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente**

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente setzen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Kassenbestände	43	31
Schecks	125	187
Guthaben bei Kreditinstituten, täglich fällig	15.438	24.544
Guthaben bei Kreditinstituten, urspr. fällig in drei Monaten	214	204
	15.820	24.966

21 → Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals des R. STAHL Konzerns ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt gegenüber dem Vorjahr unverändert EUR 16.500.000,00, es ist eingeteilt in 6.440.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von EUR 2,56. Die Anteile sind voll eingezahlt.

Die ordentliche Hauptversammlung der R. STAHL AG hat am 25. Mai 2012 die Umstellung der auf den Inhaber lautenden Stückaktien im Verhältnis 1:1 in auf den Namen lautende Stückaktien und die entsprechend erforderliche Änderung der Satzung beschlossen.

Das Genehmigte Kapital beträgt am Bilanzstichtag EUR 3.300.000,00. Die Ermächtigung ist bis zum 17. Juni 2015 befristet. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszuschließen und das Bezugsrecht auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Teilen von Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen erfolgt. Darüber hinaus kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht ausschließen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt, der Ausgabebetrag den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Gattung und Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet und der auf die unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 % des im Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien eingetragenen Grundkapitals nicht übersteigt. Auf die vorgenannte Begrenzung von 10 % werden eigene Aktien angerechnet, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG i. V. m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Inhalt der Aktienrechte und die weiteren Einzelheiten der Durchführung der Kapitalerhöhung aus dem Genehmigten Kapital zu entscheiden.

Kapitalrücklage

Der Posten enthält im Wesentlichen das von Aktionären gezahlte Aufgeld abzüglich angefallener Transaktionskosten. Im Konzernabschluss der R. STAHL AG nach HGB wurden die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung bis zum 31. Dezember 2003 offen mit der Kapitalrücklage verrechnet. Soweit aufgrund einer späteren Auflösung der Kapitalrücklagen die Verrechenbarkeit entfallen war, wurden sie mit dem Gewinnvortrag verrechnet. Bei allen Unterschiedsbeträgen, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor dem 1. Januar 2004 (Stichtag für die IFRS-Eröffnungsbilanz) resultieren, wurde die HGB-Bilanzierung beibehalten.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die vor dem 1. Januar 2004 erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Des Weiteren erfolgten in den Gewinnrücklagen die Verrechnungen von Wertänderungen, resultierend aus allen Unternehmenszusammenschlüssen, die vor dem 1. Januar 2004 vollzogen wurden. Aus der Erstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz sind hier weiter die passivischen Unterschiedsbeträge aus Unternehmenszusammenschlüssen, welche nach HGB bis zum 31. Dezember 2003 als separater Posten im Eigenkapital ausgewiesen wurden, sowie die zum 1. Januar 2004 umgebuchten Währungsumrechnungsdifferenzen enthalten. Ferner werden hier alle restlichen erfolgsneutralen Anpassungen im Rahmen der erstmaligen Anwendung der IFRS resultierend aus der Erstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 sowie das erwirtschaftete Eigenkapital seit dem 1. Januar 2004 abzüglich erfolgter Ausschüttungen an Aktionäre ausgewiesen.

Kumuliertes übriges Eigenkapital

In der Position sind die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen ab dem 1. Januar 2004, die Veränderungen der unrealisierten Gewinne bzw. Verluste aus Cashflow-Hedges sowie aus den versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten aus Pensionsverpflichtungen ausgewiesen. Im Einzelnen verweisen wir auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Abzugsposten für eigene Anteile

Der Vorstand der R. STAHL AG wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2010 ermächtigt, bis zum 17. Juni 2015 eigene Aktien bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Weiterhin wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die so erworbenen eigenen Aktien zu veräußern, um beispielsweise in bestimmten Fällen eigene Aktien als Gegenleistung bei Unternehmenskäufen oder Beteiligungserwerben zu verwenden. Der Vorstand wurde weiter ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Die eigenen Anteile werden in Höhe der Anschaffungskosten offen in einem Posten vom Eigenkapital abgezogen.

Die Gesellschaft besitzt 644.000 Stück (Vorjahr: 516.291 Stück) eigene Aktien. Dies entspricht einem Anteil am gesamten Grundkapital von 10,00 % (= TEUR 1.650) (Vorjahr: 8,02 % (= TEUR 1.323)).

Anteile anderer Gesellschafter (Minderheiten)

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital entfallen auf die OOO R. Stahl, Moskau (Russische Föderation), und R. STAHL Camera Systems GmbH, Köln.

Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Die Ziele des Kapitalmanagements des R. STAHL Konzerns liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, in der Gewährleistung einer adäquaten Verzinsung des Eigenkapitals und in der Aufrechterhaltung einer akzeptablen Kapitalstruktur.

Die Kapitalstruktur wird je nach Erfordernis durch Dividendenausschüttungen an die Anteilseigner, Rückkauf eigener Anteile, Ausgabe neuer Anteile und die Aufnahme oder die Tilgung von Fremdkapital beeinflusst.

Die Überwachung dieser Ziele wird durch Kennzahlen wie Umsatzrendite und Eigenkapitalquote vorgenommen.

Die operative Umsatzrendite vor Ertragsteuern liegt bei 4,8 % (Vorjahr: 7,0 %).

Das Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter und das verzinsliche Fremdkapital zeigen im Vergleich zum Vorjahr die folgende Zusammensetzung:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	74.586	91.576
Langfristige verzinsliche Darlehen	12.865	15.667
Kurzfristige verzinsliche Darlehen	35.616	15.505
Verzinsliches Fremdkapital	48.481	31.172
Gesamtkapital	123.067	122.748
Eigenkapitalquote zum Kapitalmanagement (%)	60,6	74,6

Zum Bilanzstichtag 2014 verringerte sich die Eigenkapitalquote zum Kapitalmanagement auf 60,6 %. Die höheren Pensionsrückstellungen und der Erwerb der eigenen Aktien trugen maßgeblich zur Eigenkapitalverringerung um TEUR 16.990 bei. Die langfristigen Darlehen verringerten sich um TEUR 2.802 und die kurzfristigen Darlehen sind um TEUR 20.111 angestiegen.

RÜCKSTELLUNGEN

22 →

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Langfristige Pensionsrückstellungen	93.668	70.273
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	2.870	2.709
	96.538	72.982

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und aus laufenden Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter von Gesellschaften des R. STAHL Konzerns sowie deren Hinterbliebene gebildet. Je nach rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes bestehen unterschiedliche Formen der Alterssicherung, die in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Höhe des Entgelts der Mitarbeiter basieren.

Bei der betrieblichen Altersversorgung ist zwischen beitrags- und leistungsorientierten Versorgungssystemen zu differenzieren.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht das jeweilige Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds keine weiteren Verpflichtungen ein. Im Berichtsjahr wurden im Inland Arbeitgeberbeiträge zur Rentenversicherung in Höhe von rund EUR 5,2 Mio. (Vorjahr: EUR 4,7 Mio.) gezahlt.

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, die zugesagten Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen, wobei zwischen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungssystemen unterschieden wird.

Im R. STAHL Konzern sind die Versorgungszusagen im Wesentlichen durch die Dotierung von Rückstellungen finanziert. Die leistungsorientierten Regelungen im Rahmen der Altersversorgung im Inland bestehen für Vorstand, Führungskräfte und Mitarbeiter. Für (ehemalige) Vorstände und (ehemalige) Führungskräfte bestehen einzelvertragliche Regelungen über Altersrente, Invalidität sowie Witwen-, Witwer- und Waisenrente. Ruhegeldordnungen sehen für versorgungsberechtigte Mitarbeiter nach einer

Wartezeit die Gewährung von Alters- und Invalidenrente sowie Witwen-, Witwer- und Waisenrente vor. Die Höhe der Altersrente bestimmt sich nach dem anrechnungsfähigen Entgelt sowie den anrechnungsfähigen Dienstjahren.

In Norwegen und in der Schweiz bestehen Zusagen für Mitarbeiter und Führungskräfte, die durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an Pensionsfonds finanziert werden. Die Beiträge variieren in Abhängigkeit von Gehalt und Alter.

Grundlage für die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen waren in 2014 die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Höhe der Pensionsverpflichtung (Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen bzw. defined benefit obligation (DBO)) wurde nach versicherungsmathematischen Methoden unter Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berechnet. Dabei wurden neben den Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Prämissen bezüglich der anzusetzenden Parameter für die versicherungsmathematischen Berechnungen in den Gutachten getroffen:

%	Deutschland		Übrige Länder	
	2014	2013	2014	2013
Rechnungszinsfuß	2,00	3,70	1,50 – 2,30	2,20 – 4,10
Gehaltstrend	3,00	3,00	1,50 – 2,75	1,50 – 3,75
Rententrend	1,75	2,00	0,00	2,00 – 3,50

Der Gehaltstrend umfasst erwartete zukünftige Gehaltssteigerungen, die unter anderem in Abhängigkeit von der Inflation und der Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen jährlich geschätzt werden.

Aus Erhöhungen und Verminderungen des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen können versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen, deren Ursachen unter anderem Änderungen der Berechnungsparameter und Schätzungsänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen sein können. Diese werden in der Periode ihrer Entstehung unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Sensitivitätsanalysen

Eine Veränderung der oben genannten, für die Ermittlung der DBO zum 31. Dezember 2014 verwendeten Annahmen um jeweils 0,25-Prozentpunkte würde die DBO wie folgt erhöhen bzw. vermindern:

TEUR	Anstieg	Rückgang
Rechnungszinsfuß	- 4.414	+ 4.704
Gehaltstrend	+ 1.025	- 1.656
Rententrend	+ 3.251	- 2.903

Um die Sensitivität der Langlebigkeit zu bestimmen, wurde angenommen, dass sich die Lebenserwartung für alle Begünstigten um ein Jahr erhöht. Die DBO zum 31. Dezember 2014 würde sich bei einer um einem Jahr höheren Lebenserwartung um TEUR 4.519 erhöhen.

Eine Veränderung der oben genannten, für die Ermittlung der DBO zum 31. Dezember 2013 verwendeten Annahmen um jeweils 0,25-Prozentpunkte würde die DBO wie folgt erhöhen bzw. vermindern:

TEUR	Anstieg	Rückgang
Rechnungszinsfuß	- 3.032	+ 3.207
Gehaltstrend	+ 973	- 947
Rententrend	+ 2.235	- 2.133

Um die Sensitivität der Langlebigkeit zu bestimmen, wurde angenommen, dass sich die Lebenserwartung für alle Begünstigten um ein Jahr erhöht. Die DBO zum 31. Dezember 2013 würde sich bei einer um einem Jahr höheren Lebenserwartung um TEUR 3.463 erhöhen.

Die dargestellten Sensitivitätsanalysen berücksichtigen jeweils die Änderung einer Annahme, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben.

In der Bilanz sind folgende Beträge aus leistungsorientierten Versorgungsplänen erfasst:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Barwerte der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	9.056	7.623
Fondsvermögen zu Marktwerten	- 6.669	- 6.291
Finanzierungsstatus (Saldo)	2.387	1.332
Barwerte der rückstellungsfinanzierten Versorgungsansprüche	94.151	71.650
Bilanzwert zum 31.12.	96.538	72.982

Von den Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 96.538 (Vorjahr: TEUR 72.982) entfallen TEUR 94.151 (Vorjahr: TEUR 71.650) auf inländische Konzerngesellschaften. Fondsvermögen in Höhe von TEUR 6.669 (Vorjahr: TEUR 6.291) entfallen auf ausländische Gesellschaften.

Die Anwartschaftsbarwerte haben sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2014	2013
Anwartschaftsbarwerte zum 01.01.	79.273	80.528
+ Laufender Dienstzeitaufwand	1.780	1.821
+ Zinsaufwand	2.891	2.836
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung demografischer Annahmen	+ 84	- 777
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung finanzieller Annahmen	+ 22.148	- 1.004
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch erfahrungsbedingte Anpassungen	+ 599	- 860
- Geleistete Versorgungsleistungen	- 2.747	- 2.501
+ Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	184
+/- Währungsänderungen	- 596	- 919
+/- Sonstiges	- 225	- 35
= Anwartschaftsbarwerte zum 31.12.	103.207	79.273

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung ist auf folgende Mitglieder des Plans aufgeteilt:

TEUR	2014	2013
Aktiv begünstigte Arbeitnehmer	55.934	41.210
Ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer	4.320	3.139
Pensionäre	42.953	34.924
Anwartschaftsbarwerte zum 31.12.	103.207	79.273

Die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung zeigt folgendes Fälligkeitsprofil:

TEUR	
Fällig im Geschäftsjahr 2015	2.870
Fällig in Geschäftsjahren 2016–2019	12.929
Fällig in Geschäftsjahren 2020–2024	18.121

Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit, in der aus heutiger Sicht die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung bestehen wird, beträgt im R. STAHL Konzern 19 Jahre.

Die Überleitung für den beizulegenden Zeitwert des Fondsvermögens stellt sich wie folgt dar:

TEUR	2014	2013
Fondsvermögen zum 01.01.	6.291	6.163
+ Erwartete Erträge des Fondsvermögens	254	202
+ Zuwendungen durch den Arbeitgeber	855	828
+ Zuwendungen durch den Arbeitnehmer	44	37
- Verwaltungskosten	- 16	- 24
+/- Geleistete Versorgungsleistungen und Erstattungen	- 91	+ 7
- Erträge des Fondsvermögens ohne Zinsertrag	- 20	- 124
+/- Sonstiges	- 213	- 80
+/- Währungsänderungen	- 435	- 718
= Fondsvermögen zum 31.12.	6.669	6.291

In die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts des Fondsvermögens zum Bilanzstichtag fließen die erwarteten Erträge des Fondsvermögens ein. Grundlage des erwarteten Ertrags sind historische sowie künftig erwartete durchschnittliche Erträge der betrachteten Anlagekategorien. Für das folgende Geschäftsjahr werden Arbeitgeberbeiträge für das Fondsvermögen in Höhe von TEUR 809 (Vorjahr: TEUR 882) erwartet.

Das Fondsvermögen setzt sich aus folgenden Beträgen nach Kategorien zusammen:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt		
Aktien	393	327
Festverzinsliche Wertpapiere	795	721
Immobilien	3.588	3.760
Sonstiges	824	544
Summe Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt	5.600	5.352
Keine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt		
Aktien	0	0
Festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Immobilien	0	0
Sonstiges	1.069	939
Summe keine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt	1.069	939
Gesamt	6.669	6.291

Im Berichtsjahr ergab sich folgender Saldo der erfolgswirksam erfassten Beträge aus Leistungszusagen:

TEUR	2014	2013
Laufender Dienstzeitaufwand	1.780	1.821
+ Nettozinsaufwand	2.637	2.634
+/- Sonstiges	+ 21	+ 197
= Saldo der erfolgswirksam erfassten Beträge aus Leistungszusagen	4.438	4.652

Der Nettozinsaufwand beinhaltet den Zinsaufwand aus der leistungsorientierten Verpflichtung sowie den erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen.

Im Berichtsjahr ergab sich folgender Saldo der erfolgsneutral erfassten Beträge aus Leistungszusagen:

TEUR	2014	2013
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung demografischer Annahmen	+ 84	- 777
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung finanzieller Annahmen	+ 22.148	- 1.004
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch erfahrungsbedingte Anpassungen	+ 599	- 860
+ Erträge des Fondsvermögens ohne Zinsertrag	20	124
+/- Sonstiges	+ 62	0
= Saldo der erfolgsneutral erfassten Beträge aus Leistungszusagen	+ 22.913	- 2.517

Die Pensionsrückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2014	2013
Pensionsrückstellungen zum 01.01.	72.982	74.365
+/- Erfolgswirksam erfasste Beträge aus Leistungszusagen	+ 4.438	+ 4.652
+/- Erfolgsneutral erfasste Beträge aus Leistungszusagen	+ 22.913	- 2.517
- Geleistete Versorgungsleistungen	- 2.747	- 2.501
- Arbeitgeberbeiträge	- 893	- 815
+/- Währungsänderungen	- 155	- 202
= Pensionsrückstellungen zum 31.12.	96.538	72.982

Die mit den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen verbundenen Risiken betreffen zum einen die versicherungsmathematischen Risiken wie Langlebigkeit sowie zum anderen auch finanzielle Risiken wie Marktpreisrisiken, durch welche der Rechnungszinsfuß beeinflusst werden kann. Ebenfalls bestehen Inflationsrisiken, die Auswirkungen auf den Entgelt- oder Rententrend haben können. Eine Absicherung dieser Risiken wird nicht angestrebt.

23 → **Übrige Rückstellungen**

Im Einzelnen bestehen folgende übrige Rückstellungen:

TEUR	31.12.2014		31.12.2013	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Personalarückstellungen	2.409	739	2.151	700
Garantieverbindlichkeiten	1.277	1.277	1.177	1.177
Sonstige Rückstellungen	1.201	1.201	710	710
	4.887	3.217	4.038	2.587

Vom passivierten Betrag sind TEUR 3.217 (Vorjahr: TEUR 2.587) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von TEUR 1.670 (Vorjahr: TEUR 1.451) betrifft insbesondere Personalarückstellungen (Altersteilzeit-, Jubiläumsverbindlichkeiten) und wird in den sonstigen langfristigen Rückstellungen unter den langfristigen Schulden ausgewiesen.

Die in der Bilanz ausgewiesenen kurzfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	2.870	2.709
Kurzfristige übrige Rückstellungen	3.217	2.587
	6.087	5.296

Die kurz- und langfristigen übrigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

TEUR	01.01.2014	Währungs- änderung	Zuführung	Inanspruch- nahme	Auflösung	31.12.2014
Personalarückstellungen	2.151	0	+ 844	- 580	- 6	2.409
Garantieverbindlichkeiten	1.177	0	+ 1.077	- 739	- 238	1.277
Sonstige	710	+ 90	+ 662	- 118	- 143	1.201
Gesamt	4.038	+ 90	+ 2.583	- 1.437	- 387	4.887

TEUR	01.01.2013	Währungs- änderung	Zuführung	Inanspruch- nahme	Auflösung	31.12.2013
Personalarückstellungen	2.369	- 14	+ 681	- 863	- 22	2.151
Garantieverbindlichkeiten	1.874	0	+ 1.023	- 622	- 1.098	1.177
Sonstige	482	- 25	+ 450	- 163	- 34	710
Gesamt	4.725	- 39	+ 2.154	- 1.648	- 1.154	4.038

VERBINDLICHKEITEN

24 →

Verzinsliche Darlehen

Die verzinslichen Finanzschulden beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 48.481 (Vorjahr: TEUR 31.172).

Vom passivierten Betrag sind TEUR 35.616 (Vorjahr: TEUR 15.505) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von TEUR 12.865 (Vorjahr: TEUR 15.667) wird in den „Verzinslichen Darlehen“ unter den langfristigen Schulden ausgewiesen.

Die verzinslichen Darlehen zeigten am 31. Dezember 2014 insgesamt die folgenden Fälligkeiten:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Verzinsliche Darlehen		
– Fällig innerhalb eines Jahres	35.616	15.505
– Fällig zwischen einem und fünf Jahren	12.244	14.867
– Fällig nach mehr als fünf Jahren	621	800
= kurz- und langfristige verzinsliche Darlehen	48.481	31.172

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von TEUR 12.865 (Vorjahr: TEUR 15.667) betreffen sechs (Vorjahr: sechs) Darlehen mit folgender Ausgestaltung:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR	Fälligkeit	Zinssatz %
1. Darlehen	1.750	2.250	01.04.2016	5,03
2. Darlehen	5.000	5.000	30.10.2017	2,90
3. Darlehen	2.500	3.750	30.11.2017	2,45
4. Darlehen	1.250	1.750	01.04.2018	0,97
5. Darlehen	1.031	1.406	30.09.2018	1,95
6. Darlehen	1.334	1.511	30.06.2023	2,00
	12.865	15.667		

25 →

Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2014		31.12.2013	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Erhaltene Anzahlungen	3.996	3.996	3.165	3.165
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.926	17.926	16.867	16.867
Ertragsteuerverbindlichkeiten	2.253	2.253	3.320	3.320
Sonstige Verbindlichkeiten	7.098	6.610	6.983	6.557
Abgegrenzte Schulden	14.238	14.238	14.565	14.565
Sonstige finanzielle Schulden	1.025	884	381	143
	46.536	45.907	45.281	44.617

Vom passivierten Betrag sind TEUR 45.907 (Vorjahr: TEUR 44.617) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von TEUR 629 (Vorjahr: TEUR 664) wird in den „Sonstigen langfristigen Schulden“ ausgewiesen.

Die langfristigen „Sonstigen finanziellen Schulden“ enthalten zum 31. Dezember 2014 in Höhe von TEUR 141 (Vorjahr: TEUR 238) Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

Die kurzfristigen „Sonstigen finanziellen Schulden“ enthalten zum 31. Dezember 2014 in Höhe von TEUR 842 (Vorjahr: TEUR 117) Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

Die abgegrenzten Schulden zeigen folgende Zusammensetzung:

TEUR	31.12.2014		31.12.2013	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Berufsgenossenschaftsbeiträge	597	597	495	495
Sondervergütungen	6.083	6.083	6.628	6.628
Urlaubsansprüche	2.692	2.692	2.725	2.725
Zeitguthaben	1.844	1.844	2.222	2.222
Fehlende Lieferantenrechnungen	624	624	800	800
Sonstige abgegrenzte Schulden	2.398	2.398	1.695	1.695
	14.238	14.238	14.565	14.565

26 → Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse

Für die nachfolgenden, zu Nominalwerten ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten wurden keine Rückstellungen gebildet, weil der Eintritt des Risikos als wenig wahrscheinlich eingeschätzt wird:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Bürgschaften	2.024	2.003
Gewährleistungen	523	574
Sonstige Verpflichtungen	552	33
	3.099	2.610

Im Rahmen der Veräußerung des Bereichs Fördertechnik in 2005 bestehen betriebsgewöhnliche Haftungen gegenüber dem Käufer. Diese sind bis auf Steuerrisiken und Umwelthaftung auf EUR 5,0 Mio. begrenzt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Haftungsverhältnissen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen, insbesondere aus Miet- und Leasingverträgen für Grundstücke, Gebäude und andere Sachanlagen. Die Verträge hinsichtlich der Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen haben folgende Laufzeiten:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Bis zu einem Jahr	7.354	5.922
Länger als ein und bis zu fünf Jahren	19.870	16.487
Länger als fünf Jahre	13.109	12.952
	40.333	35.361

Im Berichtsjahr sind in der Gewinn- und Verlustrechnung TEUR 9.481 (Vorjahr: TEUR 8.677) als Aufwendungen für Raummieten sowie für Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten.

27 →

Derivative Finanzinstrumente

Der R. STAHL Konzern schließt als weltweit tätiger Konzern Geschäfte in verschiedenen Währungen ab. Zielsetzung des R. STAHL Konzerns ist die Begrenzung der in den Grundgeschäften enthaltenen Wechselkursrisiken. Zur Absicherung der Risiken, die aus Schwankungen der in Fremdwährung lautenden Banksalden, Forderungen, Verbindlichkeiten und Schulden sowie aus schwebenden Geschäften und antizipierten Transaktionen resultieren, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte, schwebender Geschäfte oder geplanter Transaktionen.

Die Währungsrisiken ergeben sich insbesondere aus Kursschwankungen des Australischen Dollar, des Brasilianischen Real, des Britischen Pfundes, des Kanadischen Dollar, der Norwegischen Krone, des Russischen Rubels, der Schwedischen Krone, des Schweizer Franken und des US-Dollar bei den Banksalden, Forderungen, Verbindlichkeiten und Schulden sowie aus schwebenden Geschäften und antizipierten Zahlungsströmen.

Zur Absicherung der Währungsrisiken bestanden am 31. Dezember 2014 derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften für die Währungen Australischer Dollar, Brasilianischer Real, Britisches Pfund, Kanadischer Dollar, Norwegische Krone, Russischer Rubel, Schwedische Krone, Schweizer Franken und US-Dollar.

Die Laufzeiten der Währungsderivate beziehen sich in der Regel auf Zahlungsströme, die sich auf das laufende und das folgende Geschäftsjahr erstrecken. Sie werden erforderlichenfalls entsprechend prolongiert, um eine möglichst optimale Deckung der zu erwartenden Zahlungsströme bis zum Zahlungsseingang oder Zahlungsausgang zu gewährleisten.

Zur Finanzierung von Investitionen und zur Deckung von kurzfristigen Liquiditätsbedarfen nimmt der R. STAHL Konzern Fremdkapital auf. Ziel des Konzerns ist die Begrenzung der Zinsaufwendungen aus diesen Krediten. Zur Begrenzung und Absicherung der Risiken, die sich aus Schwankungen des allgemeinen Marktzinsniveaus ergeben, schließt der Konzern grundsätzlich derivative Finanzinstrumente ab. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung von bestehenden Fremdkapitalaufnahmen.

Die Zinsrisiken ergeben sich insbesondere aus variierenden Marktzinssätzen.

Zur Absicherung der Zinsrisiken bestanden am 31. Dezember 2014 zwei Payer Swaps zur Fixierung von Zinsaufwendungen aus bestehenden Fremdkapitalaufnahmen.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichen, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind konzerneinheitlich festgelegt. Insbesondere gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Der Abschluss der entsprechenden Kontrakte erfolgt hauptsächlich durch die R. STAHL AG und R. Stahl Schaltgeräte GmbH mit Banken erstklassiger Bonität. Eine Bonitätsprüfung dieser Geschäftspartner findet regelmäßig statt.

Wenn die Voraussetzungen für eine Bilanzierung als Sicherungsgeschäft gemäß IAS 39 erfüllt sind, werden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von derivativen Finanzinstrumenten mit dem als effektiv eingestuften Teil zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen. Andernfalls werden die Marktwertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente im Berichtszeitraum ergebniswirksam erfasst.

Die derivativen Finanzinstrumente werden vollständig als Vermögenswerte oder Schulden unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten respektive unter den sonstigen finanziellen Schulden mit den entsprechenden Marktwerten bilanziert.

Am Bilanzstichtag bestanden folgende derivative Finanzinstrumente:

TEUR	Nominalvolumen		Marktwerte	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Positive Marktwerte				
Währungsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	1.093	11.073	49	280
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	2.971	4.303	169	92
	4.064	15.376	218	372
Negative Marktwerte				
Währungsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	12.307	2.588	- 518	- 51
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	7.975	2.541	- 289	- 22
Zinsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	4.000	5.000	- 176	- 282
	24.282	10.129	- 983	- 355

Die Marktwerte entsprechen den Gewinnen und Verlusten bei einer fiktiven Glattstellung der derivativen Finanzinstrumente am Bilanzstichtag. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt mithilfe standardisierter Bewertungsverfahren.

Die R. STAHL AG schließt Derivategeschäfte gemäß dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte ab. Diese Vereinbarung erfüllt jedoch nicht die Kriterien für eine Saldierung in der Konzernbilanz gemäß IAS 32.42, da sie das Recht zur Saldierung nur im Falle künftiger Ereignisse wie dem Ausfall oder der Insolvenz der R. STAHL AG oder der Kontrahenten gewährt.

Die nachstehende Tabelle legt die Buchwerte der erfassten derivativen Finanzinstrumente dar, die der dargestellten Vereinbarung unterliegen, und zeigt die möglichen finanziellen Auswirkungen einer Saldierung gemäß den bestehenden Globalnettingvereinbarungen.

31.12.2014	Brutto- und Netto- beträge von Finanz- instrumenten in der Konzernbilanz	Beträge aus Globalnetting- vereinbarungen	Nettobeträge
TEUR			
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Derivate)	218	- 125	93
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Derivate)	983	- 125	858
31.12.2013			
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Derivate)	372	- 59	313
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Derivate)	355	- 59	296

28 → **Management von Finanzrisiken**

Grundsätze des Risikomanagements

Der R. STAHL Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen neben Adressenausfallrisiken und Liquiditätsrisiken unter anderem Risiken aus der Veränderung von Wechselkursen und Zinssätzen.

Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen.

Bezüglich der Marktpreisrisiken werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative Sicherungsinstrumente zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte, schwebender Geschäfte oder geplanter Transaktionen eingesetzt.

Risikokategorien des IFRS 7

Ausfallrisiko (Kreditrisiko)

Der R. STAHL Konzern ist aus seinem operativen Geschäft einem Adressenausfallrisiko ausgesetzt.

Im operativen Geschäft werden die Außenstände dezentral und fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das maximale Ausfallrisiko wird im Wesentlichen durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte einschließlich derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert bestimmt.

Zum Abschlussstichtag liegen keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko mindern- den Vereinbarungen (beispielsweise Aufrechnungsvereinbarungen) vor.

Die Kreditqualität finanzieller Vermögenswerte zeigt folgende Tabelle:

TEUR	Bruttobuchwert 31.12.2014	Weder überfällig noch wertberichtigt	Überfällig und nicht wertberichtigt	Wert- berichtigungen
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	63.010	40.742	18.646	3.622
	(57.696)	(39.308)	(15.594)	(2.794)

Die Vorjahreswerte 2013 sind in Klammern angegeben.

Die Handelspartner und Schuldner des R. STAHL Konzerns werden regelmäßig über- wacht. Dabei sind sämtliche weder überfälligen noch wertberichtigten Forderungen „Kunden mit guter Bonität“ zuzuordnen.

Fälligkeitsanalyse der Bruttobuchwerte überfälliger, nicht wertberichtigter finanziel- ler Vermögenswerte:

TEUR	Überfällig und nicht wertberichtigt 31.12.2014	Überfällig bis 30 Tage	Überfällig 30 bis 90 Tage	Überfällig mehr als 90 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18.646	10.181	5.885	2.580
	(15.594)	(9.049)	(3.737)	(2.808)

Die Vorjahreswerte 2013 sind in Klammern angegeben.

Der weit überwiegende Umfang der überfälligen und nicht wertberichtigten finanziel- len Vermögenswerte ist kurzfristig überfällig – vorwiegend bedingt durch Rechnungs- eingangs- und Zahlungsprozesse beim Kunden. Vertragsänderungen zur Vermeidung der Überfälligkeit von Finanzinstrumenten waren nicht vorzunehmen.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2014	2013
Stand: 01.01	2.794	1.753
Währungsdifferenz	+ 90	- 184
Inanspruchnahme	- 300	- 484
Auflösung	- 430	- 217
Zuführung	+ 1.468	+ 1.926
Stand: 31. 12.	3.622	2.794

Liquiditätsrisiko

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des R. STAHL Konzerns sicherzustellen, wird regelmäßig eine Liquiditätsplanung erstellt, die die Liquiditätszu- und Liquiditätsabflüsse abbildet.

Die Fälligkeitsanalyse (undiskontierte Cashflows) der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglichen Restlaufzeiten ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

TEUR	Buchwert 31.12.2014 (31.12.2013)	Cashflows 2015 (2014)	Cashflows 2016–2019 (2015–2018)	Cashflows ab 2020 (ab 2019)
Verzinsliche Darlehen	48.481	36.422	12.708	644
	(31.172)	(16.128)	(15.630)	(839)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.926	17.926	0	0
	(16.867)	(16.867)	(0)	(0)
Derivative Finanzinstrumente				
Devisentermingeschäfte				
– ohne Hedge-Beziehung	289	289	0	0
	(22)	(22)	(0)	(0)
– mit Hedge-Beziehung	518	518	0	0
	(51)	(51)	(0)	(0)
Zinsderivate				
– mit Hedge-Beziehung	176	81	22	0
	(282)	(101)	(103)	(0)
	67.390	55.236	12.730	644
	(48.394)	(33.169)	(15.733)	(839)

Die Vorjahreswerte zum 31. Dezember 2013 sind in Klammern angegeben.

Das Liquiditätsrisiko ist eher als gering einzuschätzen. Der R. STAHL Konzern verfügt über umfangreiche nicht genutzte Kreditlinien bei unterschiedlichen Banken. Zur Finanzierung des operativen Geschäfts stehen Kreditlinien über EUR 50 Mio. bis Mitte 2015 zur Verfügung. Die R. STAHL AG steht in regelmäßigem Kontakt mit den Hausbanken, um frühzeitig die zukünftige Finanzierung des Konzerns zu günstigen Konditionen zu sichern. Im zweiten Quartal 2014 wurden zwei weitere Verträge über Kreditlinien in Höhe von insgesamt EUR 25 Mio. mit einer Laufzeit bis Mitte 2017 abgeschlossen. Aufgrund des guten Ratings wurden alle Kreditlinien mit einem Gesamtvolumen von EUR 75 Mio. ohne Financial Covenants zu günstigen Konditionen vereinbart.

Marktpreisrisiken

Im Bereich Marktpreisrisiken ist der R. STAHL Konzern Währungsrisiken, Zinsrisiken und sonstigen Preisrisiken ausgesetzt.

Währungsrisiken

Die Währungsrisiken des R. STAHL Konzerns resultieren primär aus der operativen Tätigkeit. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen.

Im operativen Bereich resultieren die Fremdwährungsrisiken primär daraus, dass geplante Transaktionen in einer anderen Währung als der funktionalen Währung abgewickelt werden. Diese geplanten Transaktionen betreffen insbesondere Umsätze, die in Australischer Dollar, Brasilianischer Real, Britisches Pfund, Kanadischer Dollar, Norwegische Krone, Russischer Rubel, Schwedische Krone, Schweizer Franken und US-Dollar fakturiert werden.

Zur Sicherung gegen Fremdwährungsrisiken setzt der R. STAHL Konzern grundsätzlich Devisentermingeschäfte ein. Der R. STAHL Konzern war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschlussstichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zinsrisiken

Der R. STAHL Konzern besitzt eine solide Finanzierungsstruktur. Negative Auswirkungen aus variierenden Zinssätzen stellen für den R. STAHL Konzern Risiken von untergeordneter Bedeutung dar. Trotzdem schützt sich der Konzern vor bestehenden Zinsrisiken mit zwei Zinssatzswaps.

Preisrisiken

IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktpreisrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von sonstigen Preisrisikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013 hatte der R. STAHL Konzern keine wesentlichen, sonstigen Preisrisiken unterliegende Finanzinstrumente im Bestand.

Sensitivitätsanalysen

Gemäß IFRS 7 erstellt der R. STAHL Konzern Sensitivitätsanalysen in Bezug auf die Marktpreisrisiken, mittels derer die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf das Ergebnis und Eigenkapital ermittelt werden. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Wesentliche originäre Finanzinstrumente (Wertpapiere, Forderungen, flüssige Mittel und Schulden) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominated oder werden durch den Einsatz von Derivaten in funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.
- Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.
- Währungskursbedingte Veränderungen der Marktwerte von Devisenderivaten, die weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bilanzwirksamen Grundgeschäften (natural hedge) eingebunden sind, wirken sich auf das Währungsergebnis aus und werden daher in die ergebnisbezogene Sensitivitätsanalyse einbezogen.
- Währungskursbedingte Veränderungen der Marktwerte von Devisenderivaten, die in eine wirksame Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind, wirken sich auf das Eigenkapital aus. Sie werden daher in die eigenkapitalbezogene Sensitivitätsanalyse einbezogen.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen, für das Unternehmen relevanten Währungen zum 31. Dezember 2014 um 10 % aufgewertet gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 779 (31. Dezember 2013: TEUR 296) höher und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um TEUR 942 (31. Dezember 2013: TEUR 865) höher ausgefallen.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen, für das Unternehmen relevanten Währungen zum 31. Dezember 2014 um 10 % abgewertet gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 951 (31. Dezember 2013: TEUR 362) niedriger und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um TEUR 1.151 (31. Dezember 2013: TEUR 1.057) niedriger ausgefallen.

Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.
- Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen Zinsänderungen designiert sind, aus und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.
- Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow-Hedge zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf das Eigenkapital und werden daher bei der eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2014 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 104 (31. Dezember 2013: TEUR 31) niedriger und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um TEUR 60 (31. Dezember 2013: TEUR 105) höher gewesen.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2014 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 234 (31. Dezember 2013: TEUR 163) höher und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um TEUR 60 (31. Dezember 2013: TEUR 106) niedriger gewesen.

Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten in der Bilanz

Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente

Eine Überleitungsrechnung für die Buch- und Zeitwerte der Bilanzposten auf die einzelnen Klassen zeigt die folgende Tabelle:

TEUR	Bilanz- position 31.12.2014	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführ- ten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im An- wendungs- bereich des IFRS 7		
Langfristige Vermögenswerte						
Übrige Finanzanlagen	128	0	128	0	0	128
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.053	0	0	974	79	1.053
Kurzfristige Vermögenswerte						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	59.388	0	59.388	0	0	59.388
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	15.390	218	8.035	0	7.137	15.390
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	15.820	0	15.820	0	0	15.820
Langfristige Schulden						
Verzinsliche Darlehen	12.865	0	12.865	0	0	12.865
Sonstige Verbindlichkeiten	629	141	0	0	488	629
Kurzfristige Schulden						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.926	0	17.926	0	0	17.926
Verzinsliche Darlehen	35.616	0	35.616	0	0	35.616
Sonstige Verbindlichkeiten	11.490	842	0	0	10.648	11.490

TEUR	Bilanz- position 31.12.2014	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführ- ten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im An- wendungs- bereich des IFRS 7		
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen	83.261		83.261			83.261
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	169	169				169
Zur Veräußerung verfügbar	110		110			110
Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertete Schulden	66.407		66.407			66.407
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schulden	289	289				289

TEUR	Bilanz- position 31.12.2013	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführ- ten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im An- wendungs- bereich des IFRS 7		
Langfristige Vermögenswerte						
	133	0	133	0	0	133
Übrige Finanzanlagen						
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.200	52	0	941	207	1.200
Kurzfristige Vermögenswerte						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	54.902	0	54.902	0	0	54.902
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	7.067	320	2.014	0	4.733	7.067
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	24.966	0	24.966	0	0	24.966
Langfristige Schulden						
Verzinsliche Darlehen	15.667	0	15.667	0	0	15.667
Sonstige Verbindlichkeiten	664	238	0	0	426	664
Kurzfristige Schulden						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.867	0	16.867	0	0	16.867
Verzinsliche Darlehen	15.505	0	15.505	0	0	15.505
Sonstige Verbindlichkeiten	9.865	117	0	0	9.749	9.865

TEUR	Bilanz- position 31.12.2013	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführ- ten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im An- wendungs- bereich des IFRS 7		
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen	80.239		80.239			80.239
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	92	92				92
Zur Veräußerung verfügbar	114	114				114
Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertete Schulden	48.039		48.039			48.039
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schulden	22	22				22

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wird grundsätzlich das Anschaffungskostenprinzip angewandt. Eine Ausnahme hiervon bildet die Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die positiven Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag betragen TEUR 218 (Vorjahr: TEUR 372). Negative Marktwerte werden mit TEUR -983 (Vorjahr: TEUR -355) ausgewiesen.

Der Buchwert der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie der Kontokorrentkredite kommt ihrem Zeitwert aufgrund der kurzen Laufzeit dieser Finanzinstrumente sehr nahe. Bei Forderungen und Schulden, denen normale Handelskreditbedingungen zugrunde liegen, kommt der auf historischen Anschaffungskosten beruhende Buchwert dem Zeitwert ebenfalls sehr nahe.

Der Zeitwert der langfristigen Schulden beruht auf den derzeit verfügbaren Zinssätzen für Fremdkapitalaufnahmen mit dem gleichen Fälligkeits- und Bonitätsprofil. Der Zeitwert des Fremdkapitals weicht derzeit kaum vom Buchwert ab.

Um die Verlässlichkeit der Bewertungen von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert vergleichbar darzustellen, wurde in den IFRS eine Fair-Value-Hierarchie mit folgenden drei Stufen eingeführt:

- Bewertung anhand von Börsen- oder Marktpreisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Stufe 1)
- Bewertung anhand von Börsen- oder Marktpreisen für ähnliche Instrumente oder anhand von Bewertungsmodellen, die auf am Markt beobachtbaren Input-Parametern basieren (Stufe 2)
- Bewertung anhand von Bewertungsmodellen mit signifikanten, nicht am Markt beobachtbaren Input-Parametern (Stufe 3)

Die im R. STAHL Konzern mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten derivativen Finanzinstrumente werden ausschließlich nach der Fair-Value-Hierarchiestufe 2 bewertet.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden keine Umgliederungen zwischen den einzelnen Fair-Value-Hierarchien statt.

Aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert für die zum 31. Dezember 2014 im Bestand befindlichen derivativen Finanzinstrumente der Stufe 2 sind folgende Gesamterträge und -aufwendungen entstanden:

TEUR	2014	2013
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst		
Derivate	- 490	+ 180
Im Eigenkapital erfasst		
Derivate in Sicherungsbeziehung	- 286	+ 158

Erfolgswirksam zu erfassende Ineffektivitäten bestanden nicht.

Das Nettoergebnis nach Bewertungskategorien stellt sich wie folgt dar:

TEUR	Aus Zinsen	Aus der Folgebewertung				Netto- ergebnis
		Fair Value	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung	Übrige	
Kredite und Forderungen	148	0	366	- 996	92	- 390
	(125)	(0)	(44)	(- 1.759)	(262)	(- 1.328)
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte/Schulden	0	- 490	0	0	0	- 490
	(0)	(180)	(0)	(0)	(0)	(180)
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schulden	- 1.078	0	24	0	0	- 1.054
	(- 1.002)	(0)	(100)	(0)	(0)	(- 902)
2014	- 930	- 490	390	- 996	92	- 1.934
2013	(- 877)	(180)	(144)	(- 1.759)	(262)	(- 2.050)

Die Vorjahreswerte für das Geschäftsjahr 2013 sind in Klammern angegeben.

SONSTIGE ANGABEN

29 → **Verwaltungsorgane der R. STAHL AG**

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Dipl.-Kfm. Hans-Volker Stahl, Starnberg
Vorsitzender
Geschäftsführer der HVS Vermögensverwaltung Starnberg GmbH
- Magister Artium (M.A.) Heike Dannenbauer, Empfinger
stellvertretende Vorsitzende
Stage Managerin der Stage Apollo Theater Produktionsgesellschaft mbH
- Klaus Erker, Dörzbach*)
Betriebsratsvorsitzender
- Heinz Grund, Braunsbach*)
Landwirtschaftslehre/Mechaniker
- Waltraud Hertreiter, Neubeuern
unabhängige Finanzexpertin (im Sinne des § 100 Abs. 5 AktG)/
freie Unternehmensberaterin
 - Vorsitzende des Aufsichtsrats der Hoftex Group AG, Hof
 - Vorsitzende des Beirats der Südbayerischen Portland-Zementwerk
Gebr. Wiesböck & Co. GmbH, Rohrdorf
 - Mitglied des Regionalbeirats Süd der Commerzbank AG
- Dipl.-Kfm. Peter Leischner, Frankfurt
Prokurist, Direktor, Leiter Treasury Management der Gutmark,
Radtke & Company AG
- Dipl.-Ing. Rudolf Meier, Nürnberg
Leiter Produktionsmaschinen, Factory Automation der Siemens AG
- Nikolaus Simeonidis, Bretzfeld*)
Arbeitsvorbereitung
- Dipl.-Ing. Heiko Stallbörger, Stuttgart
Selbstständig beratender Ingenieur

*)Arbeitnehmersvertreter(in)

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der R. STAHL AG, Hans-Volker Stahl, hat am 10. Februar 2015 mitgeteilt, dass er sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats der R. STAHL AG mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 22. Mai 2015 niederlegen wird. Der Aufsichtsrat hat auf seiner turnusmäßigen Sitzung am 26. Februar 2015 das Aufsichtsratsmitglied Heiko Stallbörger zum Nachfolger von Hans-Volker Stahl gewählt. Heiko Stallbörger wird sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats der R. STAHL AG mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 22. Mai 2015 antreten.

Mitglieder des Vorstands

- Dipl.-Betriebswirt (BA) Martin Schomaker, Murr
Vorsitzender
verantwortlich für die Bereiche Vertrieb/Marketing, Technik/Produktion, Qualitätsmanagement, Produktmanagement, Personalwesen sowie Interne Revision und Risikomanagement
- Dipl.-Kaufmann Bernd Marx, Brühl
verantwortlich für die Bereiche Controlling, Finanzen, IT, Recht und Compliance, Investor Relations sowie M&A

Vergütungsbericht

Gesamtbezüge des Vorstands

Das Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands ist vertraglich geregelt. Danach beziehen die Mitglieder des Vorstands neben einer Festvergütung eine ertragsabhängige Tantieme auf Basis des gleitenden Durchschnitts des aktuellen und der zwei vorangegangenen Geschäftsjahre. Diese ist auf maximal 80 % der Festvergütung begrenzt. Zusätzlich erhalten beide Vorstandsmitglieder Sachbezüge. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Aufwendungen für Firmenfahrzeuge.

Für das aktuelle und die beiden vorangegangenen Geschäftsjahre erhielt der Vorstandsvorsitzende Martin Schomaker folgende Gesamtbezüge:

Gesamtbezüge Martin Schomaker TEUR	2014	2013	2012
Festvergütung	340	340	340
Ertragsabhängige Tantieme ¹⁾	183	178	154
Beitragsorientierte Leistungszusage ²⁾	0	0	0
Sachbezüge	39	39	31
Summe	562	557	525

¹⁾ Zufluss erfolgt erst im folgenden Geschäftsjahr

²⁾ Versorgungszusage, bei der nicht das spätere Leistungsniveau, sondern die Höhe der zuzuführenden Beiträge garantiert ist.

Herr Martin Schomaker erhielt im Berichtsjahr eine Festvergütung von TEUR 340,0 und bezog eine ertragsabhängige Tantieme von TEUR 182,7. Die Sachbezüge beliefen sich auf TEUR 39,0.

Für den Vorstandsvorsitzenden bestehen Einzelzusagen für eine Altersrente. Demnach erhält Herr Martin Schomaker eine Altersrente bei Ausscheiden aus dem Unternehmen nach Vollendung des 60. Lebensjahres bzw. eine Dienstunfähigkeitsrente in Höhe von 100 % des Altersrentenanspruchs bei Ausscheiden wegen Dienstunfähigkeit. Die monatliche Altersrente bei Ausscheiden zum regulären Rentenbeginn beträgt unverändert TEUR 9,6 für Herrn Martin Schomaker. Wird sein Dienstvertrag vor Beendigung des 60. Lebensjahres aufgehoben oder nicht zu vergleichbaren oder der Gesellschaft zumutbaren Bedingungen verlängert, erhält Herr Martin Schomaker ab dem Zeitpunkt seines Ausscheidens eine laufende Zahlung in der Höhe und nach den Regelungen zur Dienstunfähigkeitsrente, auf die er einen Anspruch hat, wenn er stattdessen wegen Dienstunfähigkeit ausscheiden würde. Der Barwert der Pensionsverpflichtung nach IFRS für Herrn Martin Schomaker beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 3.038,5 (Vorjahr: TEUR 2.224,0). Im Berichtsjahr wurden TEUR 124,6 als Personalaufwand und TEUR 60,8 als Zinsaufwand ergebniswirksam berücksichtigt. Der zugrunde liegende Zinssatz für das Geschäftsjahr 2014 beträgt 2,0 %.

Herr Bernd Marx wurde zum 1. Januar 2013 zum Vorstand berufen. Er erhielt für das aktuelle Geschäftsjahr folgende Gesamtbezüge:

Gesamtbezüge Bernd Marx TEUR	2014	2013	2012
Festvergütung	220	220	–
Ertragsabhängige Tantieme ¹⁾	110	107	–
Beitragsorientierte Leistungszusage ²⁾	65	65	–
Sachbezüge	11	11	–
Summe	406	403	–

¹⁾ Zufluss erfolgt erst im folgenden Geschäftsjahr

²⁾ Versorgungszusage, bei der nicht das spätere Leistungsniveau, sondern die Höhe der zuzuführenden Beiträge garantiert ist.

Im Berichtsjahr erhielt Herr Bernd Marx für seine Tätigkeit ein jährliches Grundgehalt von TEUR 220,0. Die ertragsabhängige Tantieme belief sich auf TEUR 109,6. Des Weiteren erhielt Herr Bernd Marx Sachbezüge im Wert von TEUR 11,4.

Zudem schloss die Gesellschaft eine Rückdeckungsversicherung in Form einer beitragsorientierten Zusage bei einer Unterstützungskasse zugunsten von Herrn Bernd Marx ab. Der Jahresbeitrag beträgt TEUR 65,0 und ist zusätzlicher Bestandteil des Gehalts.

Bei Ausscheiden von Herrn Bernd Marx aus dem Vorstand der Gesellschaft mit Vollendung des 65. Lebensjahres erhält er eine Altersrente in Höhe von TEUR 3,3 brutto pro Monat. Scheidet Herr Bernd Marx zu einem früheren Zeitpunkt aus, bemisst sich die Höhe der monatlichen Altersrente nach der bis dahin verdienten festen Anwartschaft auf die monatliche Altersrente. Ab dem Zeitpunkt der Beendigung dieses Vertrags wegen dauerhafter Dienstunfähigkeit hat Herr Bernd Marx Anspruch auf eine Dienstunfähigkeitsrente. Zum Bilanzstichtag belief sich der Barwert der Pensionsverpflichtungen nach IFRS für Herrn Bernd Marx auf TEUR 376,8 (Vorjahr: TEUR 224,9). Im Berichtsjahr wurden regulär TEUR 29,0 als Personalaufwand und TEUR 7,5 als Zinsaufwand ergebniswirksam berücksichtigt.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 22. Juni 2007 wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2007 die feste jährliche Vergütung des Aufsichtsrats auf EUR 18.000,00 und die Vergütung für die Tätigkeit in einem Ausschuss auf EUR 3.650,00 erhöht. Mit Wirkung ab 1. Juli 2007 erhalten die Vorsitzenden der Ausschüsse das Doppelte der Vergütung für die Tätigkeit in einem Ausschuss; der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte der sich hiernach ergebenden Bezüge.

Der variable Anteil der Aufsichtsratsvergütung ist abhängig von der im Berichtsjahr ausgeschütteten Dividende. Für jedes volle ausgeschüttete Prozent Dividende, das über 20 % vom Grundkapital je Aktie hinausgeht, werden EUR 800,00 bezahlt. Durch Beschluss der Hauptversammlung am 27. Juni 2008 wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2008 festgelegt, dass diese zusätzliche Vergütung maximal das Doppelte der festen jährlichen Vergütung des Mitglieds des Aufsichtsrats bzw. der festen jährlichen Vergütung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie für Ausschussmitglieder ferner das Doppelte der zusätzlichen Vergütung für eine Tätigkeit in einem Ausschuss bzw. für eine Vorsitzendentätigkeit in einem Ausschuss beträgt.

Die Festvergütung für den Aufsichtsrat betrug im Berichtsjahr insgesamt TEUR 246 (Vorjahr: TEUR 228). TEUR 152 (Vorjahr: TEUR 152) wurden als variable Vergütung bezahlt.

Aufsichtsrat	Festvergütung	Vergütung für Ausschusstätigkeit	Variable Vergütung	Summe
TEUR				
Hans-Volker Stahl	36,0	32,2	30,4	98,6
Heike Dannenbauer	18,0	3,7	15,2	36,9
Klaus Erker (ab 17.05.2013)	18,0	3,7	8,9	30,6
Heinz Grund	18,0	6,2	15,2	39,4
Waltraud Hertreiter	18,0	7,3	15,2	40,5
Peter Leischner	18,0	6,2	15,2	39,4
Rudolf Meier	18,0	3,7	15,2	36,9
Nikolaus Simeonidis (ab 17.05.2013)	18,0	0,0	8,9	26,9
Heiko Stallbörger (ab 17.05.2013)	18,0	2,6	8,9	29,5
Josef Kurth (bis 17.05.2013)	0,0	0,0	6,3	6,3
Monika Weidmann (bis 17.05.2013)	0,0	0,0	6,3	6,3
Christoph Carle (bis 17.05.2013)	0,0	0,0	6,3	6,3
Summe	180,0	65,6	152,0	397,6

Die R. STAHL AG hat für den Vorstand und den Aufsichtsrat keine Aktienoptionspläne oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme aufgelegt.

Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ehemaliger Geschäftsführer
Für ehemalige Mitglieder des Vorstands, ehemalige Geschäftsführer und ihre Hinterbliebenen betragen die Bezüge TEUR 377 (Vorjahr: TEUR 355).

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen für ehemalige Mitglieder des Vorstands, ehemalige Geschäftsführer und ihre Hinterbliebenen beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf TEUR 3.230 (Vorjahr: TEUR 2.940).

Mit Ausscheiden von Herrn Dr. Peter Völker als Vorstand zum 31. Dezember 2011 wurde seine Altersversorgung abschließend geregelt. Herr Dr. Völker erhält vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2013 ein monatliches Übergangsgeld in Höhe von TEUR 6,5. Im Anschluss daran bezieht Herr Dr. Völker ab dem 1. Januar 2014 eine monatliche Altersrente in Höhe von TEUR 7,5. Der Barwert der Pensionsverpflichtungen nach IFRS sowie die Verpflichtung für das Übergangsgeld für Herrn Dr. Völker belaufen sich zum Bilanzstichtag auf TEUR 2.014 (Vorjahr: TEUR 1.727).

Weiterhin ist Herr Dr. Völker seit dem 1. Januar 2012 als Berater für technische Angelegenheiten für die R. STAHL AG tätig. Das monatliche Honorar belief sich für die Jahre 2012 und 2013 auf TEUR 10, ab 2014 erhält Herr Dr. Völker – bei gleichzeitiger Reduzierung der vereinbarten monatlichen Arbeitszeit – ein Honorar von TEUR 3,3. Der Beratervertrag hatte eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2014.

Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats an der R. STAHL AG

Zum Bilanzstichtag befanden sich 16.760 Stück Aktien der Gesellschaft im Besitz der Mitglieder des Vorstands und 436.278 Stück im Besitz der Mitglieder des Aufsichtsrats.

30 →

Beziehungen zu nahestehenden Personen

Nach IAS 24 (related party disclosures) müssen Personen oder Unternehmen, welche die R. STAHL Gruppe beherrschen oder von ihr beherrscht werden, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss des R. STAHL Konzerns einbezogen werden. Beherrschung liegt hierbei vor, wenn ein Aktionär mehr als die Hälfte der Stimmrechte an der R. STAHL AG hält oder kraft Satzungsbestimmungen oder vertraglicher Vereinbarungen die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik des Managements der R. STAHL Gruppe zu steuern.

Darüber hinaus erstreckt sich die Angabepflicht nach IAS 24 auf Geschäfte mit assoziierten Unternehmen sowie auf Geschäfte mit Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der R. STAHL Gruppe ausüben, einschließlich naher Familienangehöriger oder zwischengeschalteter Unternehmen. Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der R. STAHL Gruppe kann hierbei auf einem Anteilsbesitz an der R. STAHL AG von 20 % oder mehr, einem Sitz im Vorstand oder Aufsichtsrat der R. STAHL AG oder einer anderen Schlüsselposition im Management beruhen.

Die R. STAHL Gruppe wird im Geschäftsjahr 2014 von den Angabepflichten des IAS 24 ausschließlich in Bezug auf die Geschäftsbeziehungen zu Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats berührt. Die Gesamtvergütung für den Aufsichtsrat belief sich im Berichtsjahr auf TEUR 584 (Vorjahr: TEUR 567). Wir verweisen hierzu auf Abschnitt 29. „Verwaltungsorgane der R. STAHL AG, Teilabschnitt Vergütungsbericht“. Mit der am 19. November 2009 entkonsolidierten Gesellschaft TRANBERG SYSTEMS A/S, Vejle (Dänemark), an der der R. STAHL Konzern zum Bilanzstichtag noch 48 % der Anteile hält, wurden in 2014 keine wesentlichen berichtspflichtigen Geschäfte abgewickelt.

Angaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG sind erfolgt.

Erklärung gemäß § 161 AktG zum Corporate Governance Kodex

Den Verhaltensempfehlungen der von der Bundesregierung eingesetzten Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wurde im vergangenen Geschäftsjahr bis auf Abweichungen in einzelnen Punkten entsprochen. Auch künftig soll der Großteil der Empfehlungen eingehalten werden. Eine Entsprechenserklärung hierzu ist vorhanden und auf der Website des Unternehmens (www.stahl.de unter der Rubrik Investor Relations/Corporate Governance) jederzeit öffentlich zugänglich. Darüber hinaus enthält der Geschäftsbericht 2014 einen gesonderten Bericht über die Corporate Governance.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des R. STAHL Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben.

Dabei sind die Zahlungsströme nach laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzpositionen um Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen bereinigt. Daher bestehen Unterschiede bezogen auf die Veränderungen der betreffenden Bilanzpositionen in der veröffentlichten Konzernbilanz.

Im Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit sind die folgenden Ein- und Auszahlungen enthalten:

TEUR	2014	2013
Erhaltene Zinsen	403	251
Gezahlte Zinsen	- 1.078	- 1.002
Erhaltene Dividenden	15	3
Erhaltene Ertragsteuern	2.307	2.218
Gezahlte Ertragsteuern	- 9.684	- 9.407

Bei den Ein-/Auszahlungen Minderheitsgesellschafter in 2013 sind gem. IAS 7.17 Auszahlungen an Eigentümer zum Erwerb der restlichen Anteile der R. STAHL ENGINEERING & MANUFACTURING SDN. BHD., Selangor (Malaysia), enthalten.

ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Nach IFRS 8 erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstrukturen sowie der internen Finanzberichterstattung an die Hauptentscheidungsträger. Im R. STAHL Konzern ist der Vorstand verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs und gilt als oberstes Führungsgremium im Sinne von IFRS 8.

Der Konzern entwickelt, fertigt, montiert und vertreibt Geräte und Systeme zum Messen, Steuern, Regeln, Energieverteilen, Sichern und Beleuchten in explosionsgefährdeten Bereichen. Organisatorisch fungiert die R. STAHL AG als Holding der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Tochtergesellschaften liefern monatlich eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie eine Bilanz. Auf Konzernebene wird daraus monatlich ein Konzernabschluss erstellt, mit welchem die Gesamtentwicklung des Konzerns als auch der einzelnen Gesellschaften gesteuert wird.

Die zentrale Steuerungsgröße für den R. STAHL Konzern ist das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT). Die interne Berichterstattung entspricht der externen IFRS-Berichterstattung. Folglich ist eine Überleitungsrechnung nicht notwendig. Darüber hinaus überwacht der Vorstand regelmäßig die folgenden finanziellen und wirtschaftlichen Kenngrößen Umsatzerlöse, Auftragseingang und Auftragsbestand sowie Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT).

Kumuliert betrachtet wird der Konzern nach den folgenden Parametern gesteuert:

TEUR	2014	2013
Auftragsbestand	90.486	65.997
Auftragseingang	335.224	304.145
Umsatzerlöse	308.532	304.383
Gesamtleistung	317.244	310.699
Sonstige betriebliche Erträge	9.596	7.298
Materialaufwand	- 110.285	- 105.347
Personalaufwand	- 121.062	- 111.087
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 12.814	- 12.026
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 64.379	- 64.642
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	18.300	24.895

TEUR	2014	2013
Zinserträge	403	251
Zinsaufwendungen	- 4.009	- 3.838
Übriges Finanzergebnis	15	3
Finanzergebnis	- 3.591	- 3.584
Ergebnis vor Ertragsteuern	14.709	21.311
Segmentvermögen	254.544	236.857
Segmentschulden	194.189	150.153
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	1.906	1.756
Assoziierte Unternehmen		
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	0
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0
Langfristige Vermögenswerte		
Buchwerte der langfristigen Vermögenswerte	106.328	99.986
Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten	18.682	24.693

Die Aufteilung nach Regionen zeigt folgende Darstellung:

TEUR	Zentral-region	Amerika	Asien/Pazifik	Summe
Umsatzerlöse aus Verkäufen an externe Kunden	199.333	52.751	56.448	308.532
	(203.923)	(50.603)	(49.857)	(304.383)
Buchwerte der langfristigen Vermögenswerte	94.028	4.184	8.116	106.328
	(90.478)	(3.082)	(6.426)	(99.986)
Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten	15.918	1.173	1.591	18.682
	(20.885)	(1.013)	(2.795)	(24.693)

Die Vorjahreswerte 2013 sind in Klammern angegeben.

In der regionalen Betrachtung werden die Umsatzerlöse auf der Grundlage des Standorts des Kunden aufgeteilt. Die Vermögenswerte des R. STAHL Konzerns werden auf der Grundlage des Standorts der jeweiligen Tochtergesellschaft zugeordnet, die die Vermögenswerte bilanziert. Die Vermögenswerte beinhalten gemäß IFRS 8.33 alle langfristigen Vermögenswerte des Konzerns mit Ausnahme der Finanzinstrumente, latenten Steueransprüche, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie Rechten aus Versicherungsverträgen.

Das Segmentvermögen entspricht dem Gesamtvermögen abzüglich der aktiven latenten Steuern und den Ertragsteuerforderungen. Die Segmentschulden entsprechen den Gesamtschulden abzüglich der passiven latenten Steuern, den Ertragsteuerverbindlichkeiten und den Steuerrückstellungen.

Mit keinem einzelnen externen Kunden wurden im Berichtsjahr bzw. im Vorjahr Umsatzerlöse realisiert, die mehr als 10 % der gesamten Umsatzerlöse betragen.

BESONDERE ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEPFLICHTEN

Folgende Aufstellung zeigt die Honorare, die der Konzernabschlussprüfer für Leistungen an das Mutterunternehmen sowie deren Tochterunternehmen erhalten hat.

TEUR	2014	2013
Abschlussprüfungen	246	284
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	105	34
	351	318

Die R. Stahl Schaltgeräte GmbH, Waldenburg, und die R. STAHL HMI Systems GmbH, Köln, haben die gemäß § 264 Abs. 3 HGB erforderlichen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift erfüllt und verzichten deshalb auf die Erstellung von Anhang und Lagebericht sowie auf die Offenlegung der Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2014. Unter Bezugnahme auf § 264 Abs. 3 HGB wird weiterhin beabsichtigt, auf die Offenlegung der Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2014 der GGF – Gesellschaft für Grundstücksvermietung und Finanzierungsvermittlung mbH, Waldenburg, R. Stahl Services GmbH, Waldenburg, R. STAHL Camera Systems GmbH, Köln, R. Stahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Waldenburg, R. STAHL LECTIO GmbH, Waldenburg, und R. STAHL SUPERA GmbH, Waldenburg, zu verzichten.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEN

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die R. STAHL AG hat am 11. Dezember 2014 einen Vertrag zur Veräußerung der 644.000 eigenen Aktien mit der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, abgeschlossen. Die Übertragung der Aktien sowie der Liquidationszufluss aus dem Verkauf erfolgten im Januar 2015.

Waldenburg, 25. März 2015

R. Stahl Aktiengesellschaft

Vorstand

Martin Schomaker

Vorstandsvorsitzender

Bernd Marx

Vorstand

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Waldenburg, 25. März 2015

R. Stahl Aktiengesellschaft



Martin Schomaker

Vorstandsvorsitzender



Bernd Marx

Vorstand

BESTÄTIGUNGSVERMERK FÜR DEN VOLLSTÄNDIGEN KONZERNABSCHLUSS DER R. STAHL AKTIENGESELLSCHAFT

Wir haben den von der **R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg**, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwie-

gend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 25. März 2015

Ebner Stolz GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Volker Hecht
Wirtschaftsprüfer

Daniela Santarossa-Preisler
Wirtschaftsprüferin

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, zum 31. Dezember 2014

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzernrelevante Qualifikation	Anteil am Kapital in %
Inländische Unternehmen		
R. Stahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL Camera Systems GmbH, Köln	V; e	75,00
GGF – Gesellschaft für Grundstücksvermietung und Finanzierungsvermittlung mbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL HMI Systems GmbH, Köln	V; e	100,00
R. Stahl Schaltgeräte GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. Stahl Services GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
Abraxas Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	B; n. e.	49,58
R. STAHL LECTIO GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL SUPERA GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
Ausländische Unternehmen		
R. STAHL MIDDLE EAST FZE, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate)	V; e	100,00
R. STAHL Nissl GmbH, Wien (Österreich)	V; e	100,00
R. STAHL AUSTRALIA PTY LTD, Wollongong (Australien)	V; e	100,00
STAHL NV, Dendermonde (Belgien)	V; e	100,00
STAHL EQUIPAMENTOS INDUSTRIAIS LTDA – ME, São Paulo (Brasilien)	V; e	100,00
R. STAHL DO BRASIL COMERCIO E IMPORTACAO DE EQUIPAMENTOS ELETRICO-ELETRONICOS LTDA., São Paulo (Brasilien)	V; e	100,00
R. STAHL, LTD., Edmonton (Kanada)	V; e	100,00
R. STAHL Schweiz AG, Magden (Schweiz)	V; e	100,00
R. STAHL (HONGKONG) CO., LIMITED, Hongkong (China)	V; e	100,00
R. STAHL EX-PROOF (SHANGHAI) CO., LTD., Shanghai (China)	V; e	100,00

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzernrelevante Qualifikation	Anteil am Kapital in %
Ausländische Unternehmen		
TRANBERG SYSTEMS A/S, Vejle (Dänemark)	B; n. e	48,00
INDUSTRIAS STAHL, S.A., Madrid (Spanien)	V; e	100,00
ST SOLUTIONS ATEX, Nanterre (Frankreich)	V; e	100,00
R. STAHL LIMITED, Birmingham (Großbritannien)	V; e	100,00
R. STAHL PRIVATE LIMITED, Chennai (Indien)	V; e	100,00
R. STAHL SRL, Mailand (Italien)	V; e	100,00
R. Stahl K.K., Kawasaki (Japan)	V; e	100,00
R. STAHL.CO.,LTD, Seoul (Korea)	V; e	100,00
R. STAHL ENGINEERING & MANUFACTURING SDN. BHD., Selangor (Malaysia)	V; e	100,00
E.M.-Stahl B.V., Hengelo (Niederlande)	B; n. e.	100,00
Electromach B.V., Hengelo (Niederlande)	V; e	100,00
R. STAHL NORGE AS, Oslo (Norwegen)	V; e	100,00
Stahl-Syberg A/S, Oslo (Norwegen)	V; e	100,00
TRANBERG AS, Stavanger (Norwegen)	V; e	100,00
OOO R. Stahl, Moskau (Russische Föderation)	V; e	60,00
R. Stahl Svenska Aktiebolag, Järfälla (Schweden)	V; e	100,00
R. STAHL PTE LTD, Singapur (Singapur)	V; e	100,00
R. STAHL, INC., Houston/Texas (USA)	V; e	100,00

Die Gesellschaften sind entsprechend ihrer konzernrelevanten Qualifikation als vollkonsolidiertes Unternehmen (V) oder sonstige Beteiligung (B) unter Angabe ihrer Einbeziehung (e) oder Nichteinbeziehung (n. e.) gekennzeichnet.

JAHRESABSCHLUSS DER R. STAHL AKTIENGESELLSCHAFT

Der von der Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene vollständige, nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes aufgestellte Abschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Interessierte Aktionäre können die hier nicht veröffentlichten Teile des Jahresabschlusses bei der Gesellschaft anfordern.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

TEUR	2014	2013
1. Umsatzerlöse	13.765	13.812
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	93	13
3. Sonstige betriebliche Erträge	5.683	4.597
	19.541	18.422
4. Materialaufwand		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	16	18
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	8.830	8.443
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	2.143	2.164
	10.973	10.607
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.750	2.248
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.792	8.424
	- 5.990	- 2.875
8. Erträge aus Beteiligungen	17.312	12.865
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	417	478
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	600	7.209
11. Aufwendungen aus Verlustübernahme	3.759	332
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.659	1.608
	11.711	4.194
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.721	1.319
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	185	150
15. Sonstige Steuern	37	53
16. Jahresüberschuss	5.499	1.116
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	3.337	8.017
18. Bilanzgewinn	8.836	9.133

BILANZ

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, zum 31. Dezember 2014

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	1.868	2.618
2. Geleistete Anzahlungen	0	59
	1.868	2.677
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.306	5.465
2. Technische Anlagen und Maschinen	20	23
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	928	1.017
	6.254	6.505
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	72.274	69.714
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.847	6.747
3. Beteiligungen	26	26
	78.147	76.487
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15	11
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	18.618	7.931
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.615	1.662
4. Sonstige Vermögensgegenstände	2.181	2.611
	28.429	12.215
II. Flüssige Mittel	531	6.157
C. Rechnungsabgrenzungsposten	264	257
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	0	88
	115.493	104.387

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Ausgegebenes Kapital		
1. Gezeichnetes Kapital	16.500	16.500
2. Rechnerischer Wert eigener Anteile	- 1.650	- 1.323
	14.850	15.177
II. Kapitalrücklage	5.083	5.083
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	17.716	23.001
IV. Bilanzgewinn	8.836	9.133
	46.485	52.395
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	15.965	15.578
2. Steuerrückstellungen	35	80
3. Sonstige Rückstellungen	2.149	1.870
	18.149	17.529
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38.433	21.361
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.792	2.815
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	7.312	9.685
4. Sonstige Verbindlichkeiten	322	602
	50.859	34.463
	115.493	104.387

GLOSSAR

WICHTIGE FINANZWIRTSCHAFTLICHE BEGRIFFE

Cashflow

Geldüberschuss, der aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit heraus erwirtschaftet wird. Die Kennzahl erlaubt die Beurteilung der Finanzkraft eines Unternehmens.

Compliance

Oberbegriff für Maßnahmen zur Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien

Corporate Governance

Verantwortliche, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und -kontrolle

Derivat, derivative Finanzinstrumente

Finanzinstrument, dessen Bewertung von der Preisentwicklung eines zugrunde liegenden Finanztitels (Basiswert) abhängt

Devisentermingeschäft

Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf fremder Währungen zu einem zuvor festgesetzten Termin und Kurs

Directors' Dealings

Wertpapiergeschäfte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern börsennotierter Aktiengesellschaften und diesen nahestehenden Personen oder Gesellschaften mit Wertpapieren des eigenen Unternehmens

Dividendenrendite

Diese Kennzahl gibt an, welche jährliche Rendite der Aktionär für seine zum Jahresschlusskurs bewertete Aktienanlage durch die Gewinnausschüttung erhält.

EBIT (Earnings Before Interest and Tax)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern, es wird gewöhnlich für die Beurteilung der Ertragssituation von Unternehmen, insbesondere im internationalen Vergleich, herangezogen. Die EBIT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBIT zu Umsatz.

EBT (Earnings Before Tax)

Ergebnis vor Steuern, die EBT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBT zu Umsatz.

Eigenkapitalquote

Das Verhältnis von Eigenkapital zum Gesamtkapital lässt Rückschlüsse über die Stabilität eines Unternehmens zu.

Fairness Opinion

Stellungnahme eines unabhängigen Gutachters zur Beurteilung eines geplanten Unternehmens(ver)kaufs

Freefloat

Anteil des Aktienkapitals, der sich im Streubesitz befindet

Goodwill

Der Goodwill wird auch Geschäftswert oder Firmenwert genannt. Er entspricht dem Betrag, den ein potenzieller Käufer für ein Unternehmen als Ganzes über den Wert der einzelnen Vermögensgegenstände hinaus unter Berücksichtigung aller Schulden zu zahlen bereit ist.

IAS (International Accounting Standards)/

IFRS (International Financial Reporting Standards)

International geltende Rechnungslegungsstandards zur Gewährleistung der internationalen Vergleichbarkeit der Konzernabschlüsse und zur Erfüllung der Informationserwartungen von Investoren und anderen Abschlussadressaten durch höhere Transparenzgebung

KBV (Kurs-Buchwert-Verhältnis)

Kurs je Aktie in Relation zum Buchwert je Aktie

KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis)

Kurs je Aktie in Relation zum Gewinn je Aktie

KUV (Kurs-Umsatz-Verhältnis)

Kurs je Aktie in Relation zum Umsatz je Aktie

Marktkapitalisierung

Darunter versteht man den Marktpreis eines börsennotierten Unternehmens. Er errechnet sich aus dem Kurswert der Aktie multipliziert mit der Aktienanzahl.

WICHTIGE UNTERNEHMENSRELEVANTE BEGRIFFE

Automatisierung

Disziplin, welche die selbsttätige Steuerung, Regelung, Überwachung und Optimierung technischer Prozesse zum Gegenstand hat.

EPC (Engineering, Procurement and Construction)

Bezeichnet im Anlagenbau die übliche Form der Projektabwicklung und der dazugehörigen Vertragsgestaltung, bei welcher der Auftragnehmer als Generalunternehmer oder Generalübernehmer auftritt. Er verpflichtet sich, dem Auftraggeber eine Anlage schlüsselfertig zu liefern.

Ethan-Cracker-Anlage

Industrieanlage, die Ethan durch starke Erhitzung in Ethylen aufspaltet

Explosionsschutz

Fachgebiet, das sich mit dem Schutz vor der Entstehung von Explosionen und deren Auswirkungen befasst. Es gehört zum Bereich der Sicherheitstechnik und dient der Vorbeugung von explosionsbedingten Schäden.

Förderkosten

Kosten der Ölförderung; meist in US-Dollar je Barrel angegeben

FPSO (Floating Production Storage and Offloading Unit)

Spezialschiff, das bei der Förderung, Lagerung und Verladung von Erdöl und Erdgas im Offshore-Bereich eingesetzt wird

HMI (Human Machine Interface)

Mensch-Maschine-Schnittstelle, Gerätetechnik zum Bedienen und Beobachten von Prozessen

IEA (Internationale Energieagentur)

IECEX

System der International Electrotechnical Commission zur Zertifizierung von Equipment für den Einsatz in explosionsgefährdeter Atmosphäre

LED (Light Emitting Diode)

Lichtemittierende Diode

LNG (Liquefied Natural Gas)

Flüssigerdgas

NEC

National Electrical Code der USA zur Zertifizierung von Elektroinstallationen

OEM (Original Equipment Manufacturer)

Erstausrüster, der Fremdprodukte in den Handel bringt

Petrochemie

Herstellung von chemischen Produkten aus Erdgas und geeigneten Fraktionen des Erdöls

Remote I/O-System

Sammelt die Messwerte im Ex-Bereich und überträgt sie über ein Kabel in den sicheren Bereich

Schaltschrank

Schaltschränke dienen der Unterbringung und dem Schutz der nicht direkt an einer Maschine oder in einer Anlage montierten, für deren Bedienung, Überwachung, Steuerung und Regelung erforderlichen elektrischen und elektronischen Betriebsmittel.

Schutzart

Die Schutzart ist einerseits die Eignung von elektrischen Betriebsmitteln für verschiedene Umgebungsbedingungen, andererseits der Schutz potenzieller Gefährdung von Menschen bei deren Benutzung.

VCI (Verband der Chemischen Industrie e. V.)

Zertifizierung

Maßnahme, in deren Rahmen eine neutrale, dafür akkreditierte Stelle überprüft, bewertet und schriftlich bestätigt (Zertifikat), dass Produkte, Dienstleistungen, Systeme, Verfahren, Unternehmen oder Personen bestimmten dafür anerkannten in Vorschriften oder Normen fixierten Kriterien entsprechen

STANDORTE

EUROPA

Deutschland

**R. Stahl Aktiengesellschaft/
R. Stahl Schaltgeräte GmbH**
Waldenburg (Württ.)
Tel.: +49 7942 943 0
E-Mail: info@stahl.de

R. STAHL HMI Systems GmbH
Köln
Tel.: +49 221 59 808 200
E-Mail: office@stahl-hmi.de

**R. STAHL Camera Systems
GmbH**
Köln
Tel.: +49 221 59 808 300
E-Mail: info@stahl-camera.de

Belgien
STAHL NV
Dendermonde
Tel.: +32 52 21 13 51
E-Mail: info@stahl.be

Frankreich
ST SOLUTIONS ATEX
Nanterre
Tel.: +33 1 41 19 48 58
E-Mail: info@stahl.fr

Großbritannien

R. STAHL LIMITED
Birmingham
Tel.: +44 121 767 64 00
E-Mail: info@rstahl.co.uk

Italien

R. STAHL SRL
Peschiera Borromeo (Mailand)
Tel.: +39 02 55 30 80 24
E-Mail: info@stahl.it

Niederlande

Electromach B.V.
Hengelo
Tel.: +31 74 24 72 472
E-Mail: info@electromach.nl

Norwegen

Stahl-Syberg A/S
Oslo
Tel.: +47 24 08 44 10
E-Mail: mail@stahl-syberg.no

TRANBERG AS
Stavanger
Tel.: +47 51 57 89 00
E-Mail: info@tranberg.com

Österreich

R. STAHL Nissl GmbH
Wien
Tel.: +43 1 616 39 290
E-Mail: office@rstahl-nissl.at

Portugal

INDUSTRIAS STAHL, S.A.
Linda-a-Velha (Conçeiio Oeiras)
(Lissabon)
Tel.: +351 21 41 45 315
E-Mail: stahl@stahl.pt

Russland

OOO R. Stahl
Moskau
Tel.: +7 49 56 15 04 73
E-Mail: info@stahl.ru.com

Schweden

R. Stahl Svenska Aktiebolag
Järfälla
Tel.: +46 8 38 91 00
E-Mail: info@rstahl.se

Schweiz

R. STAHL Schweiz AG
Magden
Tel.: +41 618 55 40 60
E-Mail: info@stahl-schweiz.ch

Spanien

INDUSTRIAS STAHL, S.A.
Alcobendas (Madrid)
Tel.: +34 916 61 55 00
E-Mail: stahl@stahl.es

AMERIKA**Brasilien****R. STAHL DO BRASIL LTDA.***Alto da Lapa – São Paulo*

Tel.: +55 11 36 37 05 57

E-Mail: vendas@rstahl.com.br

Kanada**R. STAHL, LTD.***Edmonton, Alberta*

Tel.: +1 877 416 43 02

E-Mail:

info-edmonton@rstahl.com

USA**R. STAHL, INC.***Stafford, Texas – Houston*

Tel.: +1 800 782 43 57

E-Mail: sales@rstahl.com

ASIEN**China****R. STAHL EX-PROOF
(SHANGHAI) CO., LTD.***Shanghai*

Tel.: +86 21 64 85 00 11

E-Mail:

benjamin@rstahl.com.cn

Indien**R. STAHL PRIVATE LIMITED***Chennai*

Tel.: +91 44 30 600 600

E-Mail: sales@rstahl.net

Japan**R. Stahl K.K.***Kawasaki*

Tel.: +81 44 959 26 12

E-Mail:

sakae-nishimine@stahl.jp

Korea**R. STAHL.CO.,LTD***Seoul*

Tel.: +82 24 70 88 77

E-Mail: korea@stahl.co.kr

Malaysia**R. STAHL ENGINEERING &
MANUFACTURING SDN. BHD.***Selangor*

Tel.: +60 351 02 58 00

E-Mail: office@rstahl.my

Singapur**R. STAHL PTE LTD***Singapur*

Tel.: +65 6271 95 95

E-Mail: rstahl@singnet.com.sg

Vereinigte Arabische Emirate**R. STAHL MIDDLE EAST FZE***Dubai*

Tel.: +971 48 83 58 55

E-Mail: info@stahl.ae

AUSTRALIEN**R. STAHL AUSTRALIA PTY LTD***Wollongong*

Tel.: +61 242 54 47 77

E-Mail: info@stahl.com.au

KENNZAHLEN

TEUR	2014	2013	2012	2011	2010
Umsatzerlöse	308.532	304.383	290.887	242.949	222.621
Deutschland	66.760	64.966	60.914	59.681	51.483
Zentralregion (ohne Deutschland)	132.573	138.957	132.103	112.346	107.735
Amerika	52.751	50.603	45.532	32.814	30.306
Asien/Pazifik	56.448	49.857	52.338	38.108	33.097
Auslandsanteil in %	78	79	79	75	77
Auftragseingang	335.224	304.145	297.078	259.400	225.776
Deutschland	65.679	66.645	60.397	61.311	54.324
Zentralregion (ohne Deutschland)	140.340	141.295	135.708	110.307	106.478
Amerika	57.616	47.864	50.447	36.458	30.880
Asien/Pazifik	71.589	48.341	50.526	51.324	34.094
Auftragsbestand	90.486	65.997	70.653	65.568	47.728
EBIT	18.300	24.895	24.943	16.837	19.287
EBT	14.709	21.311	21.129	13.061	15.383
Jahresergebnis	9.840	15.418	14.277	8.948	10.536
Ergebnis je Aktie in EUR	1,67	2,59	2,43	1,51	1,77
Dividendensumme	5.152 ^{*)}	5.924	5.924	4.147	4.147
Dividende je Aktie in EUR	0,80 ^{*)}	1,00	1,00	0,70	0,70
KGV in %	15,3	14,5	11,1	18,0	15,3
KBV in %	2,6	2,4	1,9	1,8	1,9
KUV in %	0,8	0,7	0,5	0,7	0,7
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	18.682	24.693	20.077	13.398	9.567
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	12.814	12.026	11.785	13.069	10.928
EBIT-Marge (in % der Umsatzerlöse)	5,9	8,2	8,6	6,9	8,7
EBT-Marge (in % der Umsatzerlöse)	4,8	7,0	7,3	5,4	6,9
Umsatz je Mitarbeiter	162	173	181	160	156
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Azubis)	1.906	1.756	1.603	1.519	1.427
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag (ohne Azubis)	1.942	1.853	1.658	1.544	1.492

^{*)}Vorschlag an die Hauptversammlung

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

R. Stahl Aktiengesellschaft
Am Bahnhof 30, 74638 Waldenburg (Württ.)
www.stahl.de

INFORMATIONEN

Nathalie Dirian
Investor Relations
Tel.: +49 7942 943 13 95
Fax: +49 7942 943 40 13 95
investornews@stahl.de

KONZEPT, TEXT UND DESIGN

Impacct Communication GmbH, Hamburg
www.impactt.de

DRUCK

Zertani Die Druck GmbH, Bremen

FOTOGRAFIE

Titel, S. 28/29: © istockphoto.com/tetsuomorita und
© offset.com/photos/Maskot Image ID 147782
U2 unten, S. 1 Mitte, S. 2, 8, 15: © Jürgen Altmann
K2, U2 oben, S. 1 links und rechts, S. 31, 33, 34 links,
S. 35, 38, 40/41: © R. STAHL
S. 30: © Linde Engineering
S. 32/33: © airpano.com/Kuala Lumpur #2
S. 34 rechts: © Reliance Group
S. 36 oben/unten: © Chevron Australia
S. 37 oben: © offshore-technology.com/Upper Zakum
Offshore Oil Field, unten: © istockphoto.com/anzeletti
S. 38/39: © Teekay Corporation

Der Bericht liegt auch in englischer Sprache vor.

Soweit gesetzliche Pflichtangaben in diesem Geschäftsbericht nicht enthalten sind, verweisen wir auf den vollständigen, geprüften Jahresabschluss, der bei der Gesellschaft angefordert werden kann.

INHALT

- 2 Vorwort & Management
- 10 Bericht des Aufsichtsrats
- 17 Aktie
- 20 Corporate Governance
- 28 Unternehmen
- 43 **Konzernlagebericht**
- 92 **Konzernabschluss**
- 92 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 93 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 94 Konzernbilanz
- 96 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 98 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 100 Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens
- 104 **Konzernanhang**
- 178 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 179 Bestätigungsvermerk
- 180 Aufstellung des Anteilsbesitzes
- 182 Jahresabschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft
- 186 Glossar
- 188 Standorte
- 190 Kennzahlen

FINANZKALENDER 2015

Analystenkonferenz Frankfurt **14. April 2015**

Zwischenbericht zum 31. März 2015 **07. Mai 2015**

Hauptversammlung in Neuenstein **22. Mai 2015**

Zwischenbericht zum 30. Juni 2015 **06. August 2015**

Zwischenbericht zum 30. September 2015 **05. November 2015**

Deutsches Eigenkapitalforum Frankfurt **23.–25. November 2015**

ID-Nr. 244252 de-04/2015

R. Stahl Aktiengesellschaft
Am Bahnhof 30
74638 Waldenburg (Württ.)
www.stahl.de